MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

582 (18.12.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-388723

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Mittwoch, 18. Dezember 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 582

Vor dem Endkampf um den Friedensplan

Baldwin nimmt die Kampfansage der Opposition auf

Das Kabinett ist entschlossen, die Vertrauensfrage zu stellen — Heute nachmittag Sitzung des Völkerbundsrates

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London,** 18. Dezember.

Die Unterhausaussprache über den englisch-französischen Friedensplan am nächsten Donnerstag wird vom Außenminister Sir Samuel Hoare eröffnet und von Ministerpräsident Baldwin abgeschlossen werden. Der Rechtspresse zufolge wird die Regierung die von der Arbeiterpartei angemeldete Entschließung

als Mißtrauenserklärung betrachten.

1 Mitglieder der Regierungsparteien, darunter zwei Vertreter der Nationalen Arbeitergruppe, unter Führung des Brigadegenerals Spears, haben einen Abänderungsantrag zu der sozialistischen Entschließung eingebracht, der besagt, das Unterhaus halte die Pariser Vorschläge für unannehmbar und fordere daher die Minister auf, die im September vom britischen Außenminister in Genf bezeichnete und bei den letzten Wahlen vom Lande überwältigend bekräftigte Politik wieder aufzunehmen. Es steht noch nicht fest, ob es parlamentarisch-technisch möglich sein wird, eine Abstimmung über diesen Antrag herbeizuführen. Der Parlamentsberichterstatter der „Times" glaubt, daß der Antrag, wenn es darüber zu einer Abstimmung kommt, mit überwältigender Mehrheit angenommen werden wird.

Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei

— **London,** 17. Dezember.

Die Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei beschloß auf einer Sondersitzung am Dienstagnachmittag, in der Unterhausaussprache am Donnerstag folgenden Mißtrauensantrag gegen die Regierungspolitik einzubringen:

„Die von der britischen Regierung als Grundlage für eine italienisch-abessinische Regelung vorgeschlagenen Bedingungen belohnen den Angreifer auf Kosten des Opfers, vernichten die kollektive Sicherheit und stehen in Widerspruch zu dem ausgesprochenen Willen des englischen Volkes und zur Völkerbundssatzung, für deren Unterstützung die Ehre Großbritanniens verpflichtet ist. Das Unterhaus verlangt daher, daß diese Bedingungen sofort verworfen werden."

Völkerbundsratssitzung heute nachmittag

— **Genf,** 17. Dez.

Der Völkerbundsrat wird heute nachmittag 17.30 Uhr zusammentreten, um zunächst in nichtöffentlicher Sitzung sein Verfahren für die weitere Behandlung des italienisch-abessinischen Konflikts festzulegen. Anschließend soll eine öffentliche Sitzung stattfinden, in der der portugiesische Vertreter de Vasconcellos in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Sanktionskonferenz die Ratsmitglieder über die jüngste Entwicklung offiziell unterrichten wird.

Sodann werden zunächst Laval und Eden das Wort ergreifen.

Märzwahlen in Aegypten

Wiedereinführung des alten Wahlgesetzes

— **Kairo,** 18. Dezember. (U.P.)

Die ägyptische Regierung gab gestern bekannt, daß das alte Wahlgesetz schon bald wieder in Kraft treten soll. Mit den Vorbereitungen für die neue März-Wahl soll unverzüglich begonnen werden. Die Regierung hat an die Parteiführer der Einheitsfront in diesem Zusammenhang einen Appell gerichtet, in dem sie zur Stärkung des Verfassungsgeistes und zur Mitarbeit an der Durchsetzung der nationalen Bestrebungen aufforderte.

Amerikas Aufrüstung zur Luft

210 neue Jagd- und Bombenflugzeuge

— **Washington,** 18. Dez.

Das Kriegsministerium hat am Dienstag einen Auftrag auf 100 Jagdflugzeuge vergeben. Ferner wurden 110 große Douglas-Bombenflugzeuge bestellt.

Die Jagdflugzeuge sind Ganzmetallflugzeuge mit einschiebbarem Fahrgestell. Sie sind zweisitzig und einmotorig und können eine Höchstgeschwindigkeit von 400 Kilometer in der Stunde entwickeln. Bestückt sind sie mit fünf Maschinengewehren und einer Einrichtung zum Abwurf von 20 kleinen Bomben. Ferner sind sie so eingerichtet, daß Behälter mit Chemikalien eingebaut werden können. Mit diesen Flugzeugen will man kleine Formationen auf der Erde mit Bomben und Chemikalien angreifen.

Italien „mehr als je unnachgiebig"

Keine Neigung für eine Kompromißlösung? - Der heutige Opfertag der Frauen

— **Rom,** 17. Dezember.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" erhebt am Dienstag unter der Ueberschrift „Sabotage an Europa" seine warnende Stimme gegen den antiitalienischen und antifaschistischen Sanktionismus, in dem heute völlig entgegengesetzte Interessen zusammenarbeiten.

Das Blatt betont weiter, daß Italien gegenüber dieser antiitalienischen Agitation

mehr als je allen Grund habe, unnachgiebig an seinem Standpunkt festzuhalten.

Italien werde daher keine Lösung des italienisch-abessinischen Konfliktes annehmen, die noch irgendeine Tür für neue Zwischenfälle und neue antiitalienische Spekulationen offen lasse.

Der „Tag der Trauringe"

— **Rom,** 18. Dez. (U.P.)

Die Königin von Italien wird heute am „Tag des Trauringes" eine Rundfunkansprache an das italienische Volk halten, und zwar im Anschluß an die feierliche Uebergabe ihres und ihres Gatten Eherings als Opfergabe an den Staat. Die goldenen Eheringe des Königspaares werden mit anderen Ringen zusammen in einer Schale niedergelegt werden, die vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten aufgestellt ist.

Als die Königin vor einiger Zeit Mussolini davon in Kenntnis setzte, daß sie ihren Ehering dem Staat zur Verfügung stellen würde, nannte sie ihn „ihren teuersten Besitz".

Die Kronprinzessin, die Herzogin von Aosta und die Herzogin von Pistoria werden die Botschaft der Königin wiederholen, wenn sie ihre Trauringe im Verlaufe ähnlicher Feierlichkeiten in Neapel, Mailand und Turin der faschistischen Regierung geopfert haben. Alle Frauen, die ihre Eheringe dem Staat geopfert haben, werden Stahlringe erhalten als Zeichen ihres opferbereiten Patriotismus.

Der Führer bei seiner Leibstandarte

Besichtigungstag in Lichterfelde

— **Berlin,** 17. Dezember.

Der Führer stattete am Dienstag der „Leibstandarte Adolf Hitler" einen längeren Besuch ab. Gegen 10 Uhr vormittags traf der Führer in der Kaserne in Lichterfelde ein und besichtigte zunächst, nachdem der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Joseph Dietrich, die Standarte gemeldet hatte, die auf dem Hof des 1. Bataillons im feldgrauen Rock angetretenen drei Bataillone der Standarte. Der Führer schritt die Front der Kompanien ab und nahm dann den Parademarsch der grauen Blöcke ab. Kompanie um Kompanie marschierte, schnurgerade ausgerichtet wie mit dem Lineal, am Führer vorüber, und der Marsch der 14 Kompanien war wie ein Tritt, das Bild wie aus einem Guß.

Im Anschluß an die Parade besichtigte der Führer die gesamten Kasernenanlagen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden dann die technischen Anlagen der Leibstandarte in Augenschein genommen: die vorbildliche hochmoderne Kraftfahrwerkstätte, Garagen, die Waffenmeisterei und der Schießstand, der wohl der modernste Schießstand Deutschlands sein dürfte. Als es dämmerte, hielt der Führer an die gesamte Leibstandarte im großen Speisesaal eine längere Ansprache.

Beneschs Wahl gesichert

Der einzige Gegenkandidat zurückgetreten

— **Prag,** 18. Dezember.

Am Dienstagabend ist der Universitätsprofessor Nemec von seiner Kandidatur zurückgetreten. Dadurch erscheint die Wahl Dr. Beneschs zum tschechoslowakischen Staatspräsidenten in der heutigen Nationalversammlung gesichert. Bisher ist kein anderer Kandidat aufgestellt worden.

Dazu wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Professor Dr. B. Nemec, der Obmann des tschechoslowakischen Nationalrates, der von politischen Parteien zur Kandidatur auf das Amt des Präsidenten der Republik aufgefordert wurde, hatte die Bedingung gestellt, daß er diese Kandidatur nur aufrechterhalten werde, wenn er der Kandidat der Mehrheit der tschechoslowakischen politischen Parteien sein werde. Das unentschiedene Verhalten einer dieser Parteien hat nunmehr Professor Nemec veranlaßt, von seiner Kandidatur zurückzutreten.

Nach dem Bombardement in Dessie

Dieses durch Sonderflugzeug übermittelte Bild zeigt den Kaiser von Abessinien in Begleitung seines Sohnes, des Herzogs von Harrar, und zweier amerikanischer Aerzte auf dem Wege zum Lazarett, in dem die bei dem Bombardement Verletzten Aufnahme gefunden haben. (Weltbild, M.)

Kunst, Kritik und Volk

* **Mannheim,** 18. Dezember.

Dr. Goebbels hat dieser Tage vor den deutschen Kritikern gesprochen. Er hat ihnen die Aufgaben der Kritik in der neuen Zeit, ihre Rechte und ihre Grenzen klargemacht. Er hat ihnen als Maßstab für ihre Arbeit den großen Sinn der neuen Zeit gegeben und ihnen den Auftrag gewiesen, Erzieher zur Erfüllung dieses Sinnes in der deutschen Kunst der Gegenwart zu sein.

Damit ist ein Verhältnis klargestellt worden, das bisher oft mißverstanden und als Folge dieses Mißverständnisses in der Regel einfach ignoriert worden war: das Verhältnis zwischen Autorität und Kritik. Beide Begriffe schienen sich gegenseitig aufzuheben, schienen zum mindesten Gegensätze in sich zu tragen, deren Auflösung dem einzelnen nicht ratsam erschien. Auch dort nicht, wo die Kritik bisher Lebenselement der Erscheinung und der Entwicklung gewesen war: in der Kunst, beim Theater, beim Film. Dieser Haltung lag ein Mißverständnis richtiger gesagt: ein Denkfehler zugrunde: die Gleichsetzung der Autoritätsbegriffe in Politik und Kunst.

Der Autoritätsbegriff in der Politik ist ein Kommandobegriff: dem mit höchster Fülle der Macht ausgestatteten und mit schwerster Last der Verantwortung bedachten selbstgewählten Führer gehorcht das Volk in schweigender Gefolgschaft und Disziplin.

Der Autoritätsbegriff auf geistigem und künstlerischem Gebiete ist ein anderer: er ist ein Autoritätsbegriff des Gewissens: in disziplinierter Anerkennung der großen geistigen und sittlichen Grundlagen des nationalen Lebens bezieht der einzelne in eigener persönlicher Verantwortung und in eigenem Urteil zu den geistigen und künstlerischen Dingen Stellung.

Niemand hat diesen Unterschied deutlicher gezeigt, als der verantwortliche Minister für die geistige und politische Erziehung der deutschen Nation, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der bei jeder Gelegenheit betonte, daß geistige Dinge sich nicht kommandieren ließen.

Wäre es anders, gäbe es nicht diesen Unterschied, wären die Dinge des Geistes wirklich statt der Disziplin des Geistes einem starren äußeren Kommando untergeordnet, dann müßte auch das geistige Leben, das sich immer im geistigen Ringen, aus den Beiträgen der Leidenschaft und der Verantwortung einzelner erneuert und fortentwickelt, erstarren, zu einem toten Schema, zu einem leeren Buchstabengehäuse werden, aus dem das Vertrauen des Volkes sich nicht weniger flüchten würde wie die Liebe und die Leidenschaft derer, die diesem Volke geistige Führer sein sollen.

Auf was es ankommt ist nur eines: die Ausrichtung der Nation und der geistig Schaffenden dieser Nation muß einheitlich, geschlossen und unbedingt sein; die Grundlagen für den geistigen Bau müssen unbestritten und unangreifbar sein; der Ausgangspunkt des geistigen Ringens wie das Ziel dieses Ringens: die Weltanschauung des neuen Staates, seine völkischen Glaubenssätze und seine sittlichen Grundregeln, müssen für alle gleich sein. Das ist aber ein Autoritätsrahmen, der weit und groß genug ist, um dem künstlerischen Gewissen und auch der kritischen Verantwortung des einzelnen Spielraum genug zu lassen.

Und zur Ausnützung dieses Spielraumes zu erziehen, ist der Sinn aller Diskussionen, die in diesen Tagen über Kritik und kritische Freiheit geführt worden sind.

Kunst kann ja nur dort gedeihen, wo wirklich ihrer Leistung ein Echo zurückgeworfen wird, wo sie nicht ins Leere geht, nicht bloßes Spiel vor toten Kulissen bleibt, sondern Ansprache an lebendige Menschen wird. Mittler zwischen den Menschen und ihr zu sein ist aber wesentlichste Aufgabe des Kritikers: ein höchst subjektiver Mittler, gewiß; einer, der weder die Unfehlbarkeit des Urteils hat, noch dem sie von dem Volke zuerkannt wird, dessen Meinung oft beiseitegeschoben, durch das Urteil des Volkes selbst korrigiert und manchmal auch in ihr Gegenteil verwandelt wird.

Aber gerade diese geistige Selbständigkeit, die das Volk sich gegenüber der Führung durch die Kritik bewahrt, ist das große Glück für alle: für die Nation selbst, für die sie ein Beweis selbständigen geistigen Lebens ist, für den Kri-

Bücher knüpfen ein Band

Wer selbst draußen gelebt oder auch nur Deutsche im Ausland besucht hat, der weiß, welche große Bedeutung Zeitschriften und Bücher haben, die von dem Leben der Heimat künden und die den Menschen draußen eine Vorstellung von dem vermitteln, was im deutschen Vaterlande vorgeht, was die Menschen im Reich denken und fühlen. Deshalb gehen auch in diesem Jahr viele Bücher als Weihnachtsgabe über die Grenzen und nach Uebersee. Die Auslandsabteilung der NS-Frauenschaft hat die Frauen zu einer großzügigen Spende aufgerufen. Anhand einer im Frauenwerk aufgestellten Liste wählen die Kreisfrauenschaften die Bücher aus, mit denen sie deutschen Schwestern im fremden Land eine Freude machen wollen; sie kaufen die Bücher und versehen sie mit einer Widmung. Die Leitung der Auslands-Organisation der NSDAP übernimmt die Weiterleitung an die „Arbeitsgemeinschaften der Deutschen Frauen" im Ausland, die sich in allen größeren Kolonien gebildet haben.

An der Nordsee und in den bayerischen Bergen überlegen die Frauen, was draußen auf der afrikanischen Farm oder im südamerikanischen Urwald den Frauen Freude machen könnte, was ihnen am besten vom neuen Deutschland erzählt. Wenn sie dann die Bücher mit einem Wunsch oder einem Führerwort auf die Reise schicken, ist Ziel und Weg noch unbekannt, aber die Beschenkten wissen um das Woher, und nun knüpft der Dankesbrief die lebendige Beziehung zwischen Absendern und Empfängern. Von jedem Kreise gehen viele Bücher hinaus in die verschiedensten Himmelsrichtungen, und so wird den Frauen daheim die weite Welt draußen lebendig und die Fremde rückt ihnen nahe; denn überall, wo deutsche Menschen sind, da ist auch Deutschland, und sie erleben: Deutschland ist in der ganzen Welt.

Kraftfahrzeuge und Kinderwagen

Eine Gegenüberstellung, die zu denken gibt!

Als vor einem halben Jahrhundert Benz das erste Kraftfahrzeug baute, war die kinderreiche Familie eine Selbstverständlichkeit, das Kraftfahrzeug dagegen eine bestaunte Seltenheit. Leider wäre es im Wandel der Jahrzehnte beinahe soweit gekommen, daß das Kraftfahrzeug eine Selbstverständlichkeit war und die Familie mit fünf Kindern ein Weltwunder. Das beweist auch die Feststellung des Amtes für Volkspflege und Volksaufklärung, wonach im Jahre 1934 in Deutschland 1,2 Millionen Menschen geboren wurden, gegen 2,1 Millionen um die Zeit der Jahrhundertwende. Die Kinderwagen haben sich in einem Menschenalter um rund 900 000 verringert, während die Kraftfahrzeuge sich in der gleichen Zeit um weit über zwei Millionen vermehrten!

Die letzte Volkszählung des 19. Jahrhunderts verzeichnete auf tausend Einwohner 39 Lebensgeburten, also 39 Kinderwagen. Vier Jahrzehnte später hat sich das Verhältnis wesentlich verschoben. Jetzt kommen in den deutschen Städten mit mehr als 15 000 Einwohnern auf tausend Einwohner nur noch rund 14 Kinderwagen. Dafür besitzt aber jeder 31. Deutsche ein Kraftfahrzeug. Gewiß, das ist auch etwas. Die Wirtschaftslage wurde dadurch stark belebt. Hunderte, tausende, zehntausende Volksgenossen arbeiten in den Fabriken der deutschen Kraftfahrzeugindustrie.

Aber wer soll später die Kraftfahrzeuge bauen, wer soll später überhaupt ein Kraftfahrzeug kaufen, wenn — keine Kinder mehr geboren werden? Erfreulicherweise hat sich die Zahl der Geburten in den zwei Jahren nationalsozialistischer Aufklärungsarbeit bereits erheblich erhöht. Die Geburtenzunahme hält auch jetzt noch an. Sie wird hoffentlich auch weiter anhalten.

Betrachten wir nachstehende Aufstellung:

Kraftfahrzeuge und Kinderwagen in Mannheim

Kinderwagen: Geburten im Jahre 1930 = 3997, 1933 = 3905, 1934 = 4094.

Kraftfahrzeuge: Bestand am 1. Juli 1930 = 6050, 1. Juni 1934 = 10 033, 1. Juni 1935 = 11 149.

Nach den letzten amtlichen Erhebungen vermehrten sich innerhalb Jahresfrist in der Stadt Mannheim die Geburten um 759, während die Zahl der Kraftfahrzeuge um 1116 anstieg. Es stünde besser um Deutschland, wenn sich die Kinderwagen ebenso vermehren wollten wie die Kraftfahrzeuge.

Winterliche Reiselust ist erwacht

Schwarzwald und Allgäu bevorzugt — Neues Reiseabkommen mit der Schweiz

Später als in früheren Jahren ist heuer die weihnachtliche Reiselust geweckt worden, aber wenn nicht alles täuscht, werden wir über die Weihnachtstage doch einen recht flotten Betrieb erwarten dürfen. Vor allem sind die Wintersportler jetzt eifrig dabei, ihre Pläne zu schmieden. Man studiert natürlich besonders aufmerksam die Wetterberichte und die Wetterkarten, da ja die meisten Pläne von der Gestaltung der Wetterlage und der Schneeverhältnisse abhängig sind. Immerhin scheint festzustehen — sofern keine besondere Ueberraschung dazu kommt —, daß in den Bergen die Wintersportmöglichkeiten für die Weihnachtstage erhalten bleiben.

Das Hauptinteresse gilt auch in diesem Winter dem Schwarzwald, wobei es schwer zu sagen ist, welcher Teil des Gebirges den Vorzug erhält. Das Bestreben ist: möglichst hoch hinauf, um gegen Wetterüberraschungen einigermaßen geschützt zu sein. Die Folge ist natürlich eine starke Belegung der Unterkünfte in den höchsten Lagen. Es gibt jetzt schon Gasthäuser und Hotels in besonders bevorzugten Gebieten, die für Weihnachten und Neujahr keine Anmeldungen mehr entgegennehmen können, weil alle Zimmer belegt sind. Neben der Höhenlage spielt auch noch der Preis der Unterkunft eine nicht unwesentliche Rolle und es kann gesagt werden, daß der größte Teil der Wintersportler danach trachtet, möglichst billig wegzukommen.

Wer nicht nur auf einige Tage des Ausspannens beschränkt ist, sondern so glücklich ist, länger fortbleiben zu können, bevorzugt das Allgäu, das neben Oberbayern fast in der gleichen Gunst wie der Schwarzwald steht. Auch in diesen Erholungsgebieten muß man mit Ueberfüllungen rechnen, und es wird auch hier ratsam sein, nicht ohne Voranmeldung oder Bestellung an den gewählten Platz zu reisen.

Nach dem Pfälzerwald besteht ebenfalls Nachfrage, doch werden dort diejenigen Mannheimer Aufenthalt nehmen, die sich einige Tage Ruhe gönnen wollen und den Winzersportplatz dem Wintersportplatz vorziehen. Hier wie im Odenwald, dessen Schneeverhältnisse noch unsicher sind, werden sich jene ein Stelldichein geben, die sich nur über die Feiertage freimachen können und ein erweitertes Wochenende feiern wollen.

*

Für den Auslandsverkehr ist eine Erleichterung eingetreten, die zweifellos dazu beitragen wird, daß auch die Wintersportplätze in der Schweiz berücksichtigt werden. Das deutsch-schweizerische Abkommen, wie es bis zum April bestand, ist zwar nicht mehr in gleichem Umfange in Kraft gesetzt worden, doch bringt es mit sofortiger Wirkung wesentliche Verbesserungen gegen bisher. Die Mitnahme von 10 ℳ Hartgeld ist geblieben, dagegen können Kreditbriefe mitgenommen werden, die bis zu 500 ℳ je Monat und Person ausgestellt werden. Allerdings ist zu beachten, daß das Nachschicken von Kreditbriefen nicht zulässig ist, sondern die Eigentümer diese Kreditbriefe bei der Reise mitführen müssen. Da die Ausstellung dieser Kreditbriefe nur über eine Sammelstelle in Berlin erfolgen kann und diese die Anträge in der Reihenfolge der Eingänge erledigt, ist höchste Eile mit der Bestellung geboten, sofern man noch auf Weihnachten in die Schweiz reisen will. Die Dolomiten, die im vergangenen Winter sich größerer Beliebtheit als die Schweiz erfreuen durften, sind jetzt hinter die Schweiz gerückt.

Die Reiselust findet durch die Fahrpreisvergünstigungen eine wesentliche Förderung. Die vom 20. Dezember bis 5. Januar geltenden Festtagsrückfahrkarten werden von all den Reisenden bevorzugt, die innerhalb dieser Zeit reisen und bis 8. Januar wieder zu Hause sein müssen. Alle übrigen benützen die Urlaubskarte, die allerdings nur für Entfernungen über 200 Kilometer in Frage kommt. Bei guten Schneeverhältnissen wird die Reichsbahn selbstverständlich auch wieder die Wintersportsonderzüge mit der großen Fahrpreisermäßigung fahren.

Fristabläufe für Steuerzahler

Zum bevorstehenden Jahresschluß weist die vom Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhard, herausgegebene „Deutsche Steuerzeitung" auf steuerlich wichtige Fristabläufe hin.

Die Frist für die Zahlung steuerfreier Weihnachtszuwendungen, die im vergangenen Jahr erst am 31. Dezember ablief, läuft im Jahre 1935 bereits mit dem 24. Dezember ab.

Bei Ersatzbeschaffungen, die im Jahre der Anschaffung voll abgeschrieben werden können, muß die Lieferung des bis zum 31. Dezember 1934 bestellten Gegenstandes spätestens bis zum 31. Dezember 1935 erfolgt sein. Soweit bis zum 31. Dezember 1935 ein Antrag auf Erlaß von vor dem 1. Januar 1928 fällig gewordenen Steuern eingereicht ist und die Flüssigmachung der Steuerrückstände durch Ersatzbeschaffungen erfolgt, läuft die Frist für die Lieferung des bis zum 31. Dezember 1934 bestellten Ersatzgegenstandes ebenfalls am 31. Dezember 1935 ab.

Die erhöhte Abschreibung für kurzlebige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffung im Wirtschaftsjahr 1934 oder früher erfolgte, ist dann steuerlich gültig, wenn die Uebertragung auf das Sonderkonto kurzlebiger Wirtschaftsgüter bis zum Ende des Kalenderjahres 1935 erfolgt.

Der 31. Dezember 1935 ist außerdem insofern bedeutsam, als bestimmte Steuerbeträge verjähren. Die Verjährungsfrist von Zöllen und Verbrauchssteuern beträgt ein Jahr, bei den Ansprüchen auf die übrigen Steuern fünf Jahre, bei hinterzogenen Beträgen zehn Jahre. Die Verjährung beginnt mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist. Voraussetzung für die Verjährung ist allerdings, daß die Verjährungsfrist nicht unterbrochen worden ist. Schließlich ist der 31. Dezember 1935 noch insofern von Bedeutung, als diejenigen Steuerpflichtigen, die am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig sind, die vor dem 1. Januar 1936 fällig waren, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen werden.

Alle Arbeitsdienstmänner Anwärter der DAF

In der zwischen dem Reichsleiter der DAF und dem Reichsarbeitsführer getroffenen Vereinbarung über die Angliederung des Arbeitsdienstes an die DAF sind jetzt Durchführungsbestimmungen ergangen. Darin ist u. a. zur Erfassung der Arbeitsdienstpflichtigen für die DAF vorgesehen, daß alle in den Arbeitsdienst Einrückenden, die noch nicht Mitglied der DAF sind, ohne weiteres die Anwartschaft als Mitglieder der DAF ohne Eintrittsgeld erwerben. Während der Arbeitsdienst- und Wehrdienstpflicht ruht die Beitragszahlung. Die erste Beitragszahlung erfolgt, wenn der Arbeitsdienstpflichtige in eine bezahlte Stellung einrückt. Die Zeit der Anwartschaft wird angerechnet. Zur Pflege der im Arbeitsdienst verkörperten nationalsozialistischen Idee der Arbeit in der DAF und zur Durchführung dieser Aufgabe werden dem neuen Amt „Arbeitsdank" die Werkscharen zur Verfügung gestellt.

Aberglauben beim Schenken

An dem nicht gerade erfreuten Gesicht sieht der verdutzte Gabenspender, daß die beschenkte Partei nicht glücklich über die Wahl der Gabe ist. Reicht zum Weihnachtsfeste ein junges Mädchen einem jungen Mann eine Geldbörse, so zeigt sie nach dem Aberglauben in den Dörfern Oberschlesiens damit an, daß sie ihm wohl eine Aufbesserung seiner Vermögensverhältnisse wünsche, aber bittet, von weiteren Bemerkungen so lange Abstand zu nehmen, als diese Wünsche nicht in Erfüllung gegangen sind.

Schenken Sie bitte nicht einer jungen Hausfrau, die aus dem Rheinland stammt, etwa einen Kochtopf, selbst wenn Ihr praktischer Sinn und Ihr Verwandtschaftsgrad als liebende Tante Sie dazu berechtigt glaubt. Sie deuten damit an, daß die Kochtalente der jungen Haushaltsbeflissenen noch in den Kinderschuhen stecken und es sehr nützlich wäre, wenn sie sich einmal mit den Anfängen dieser nützlichen Kunst beschäftigen würde.

Ich war einmal mächtig erstaunt, als meine brave Liese, die seit Jahren Herrscherin meiner Wäschebestände und Minister für „leibliche" Angelegenheiten (mit dem Kochlöffel als Abzeichen) war, laut losheulte beim Erblicken der schönen Strümpfe, die, mit einem Tannenzweig geschmückt, auf ihrem Gabenplatz lagen: „Nu will mich mein trautses andd'ges Madamchen nich mehr behalten, nu muß ich mir eine andere Stelle suchen!" Tränentrocknend mich betätigend erfuhr ich, daß ich einen großen Fehler mit meiner praktischen Regung gemacht hatte — Strümpfe schenken bedeutet den Wunsch: Pack dich, mein Lieber, mach dich auf die Strümpfe!"

Eine Kette soll man schenken, wenn einem daran liegt, jemand an sich zu fesseln, und das sei dem jungen Mann zugeraunt, der eine gewisse Unbeständigkeit in den Gefühlen seiner Liebsten herausfühlt — sicher wird sie treu wie Gold dadurch werden —; aber Bedingung: die Kette muß auch echt sein! Mit Tombak bezwingt man das launenhafte Mädchenherz nicht! So glaubte man früher — jetzt kann man die Ungetreue vielleicht schon mit Bak- oder Holzkette zur Anhänglichkeit bekehren!

In den Zweigen der Mistel, die noch grünt, wenn alles Leben schlafen gegangen ist, erblickt holder Aberglaube eine Wünschelrute für alle Schätze der Erde, und außerdem verleiht sie den Frauen Fruchtbarkeit. Einer jungen Dame einen Mistelzweig zu überreichen, könnte zu Mißverständnissen als Uebermittler ernstlicher Absichten Veranlassung geben.

Es ist manchmal gut, unbeschwert von Wissen um alle Deutungen und mystischen Zusammenhänge, durchs Leben zu gehen, denn sonst würde das Schenken zu Weihnachten noch mehr Kopfschmerzen bereiten, als es jetzt schon zu tun pflegt. D.

Zahlung der Bezüge der staatlichen Angestellten und Arbeiter

Dem Vorgehen des Reiches entsprechend, können mit Rücksicht auf das diesjährige Weihnachtsfest gezahlt werden: a) die am 25. Dezember fällig werdenden Dienstbezüge der Angestellten des Landes am Freitag, dem 20. Dezember; b) die am 27. Dezember fällig werdenden Löhne für die Arbeiter der badischen Landesverwaltung am Montag, dem 23. Dezember. Die für diese Zahlungen erforderlich werdenden Ueberweisungen auf Bank- usw. Konten sowie diejenigen im Postwege dürfen jeweils einen Werktag früher getätigt werden.

Die Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen der Landesaufsicht unterstehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sind ermächtigt, entsprechend zu verfahren. Für die Ruhegehaltsempfänger, die Beamtenhinterbliebenen, die Unterstützungsgehaltsempfänger, die Beamtenhinterbliebenen, die Unterstützungsgehaltsempfänger und für die Beamten während der Probe- und Vorbereitungsdienstzeit verbleibt es bei der allgemeinen Regelung. Sie erhalten also ihre Bezüge für den Monat Januar 1936 jeweils zur Hälfte am 31. Dezember und am 10. Januar 1936.

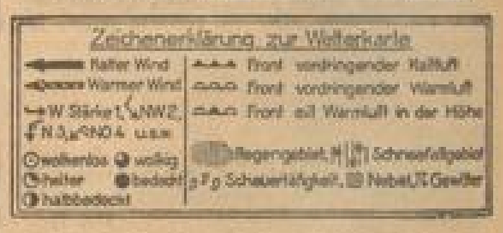
** **Nachgebühr für nichtfreigemachte Drucksachen.** Nichtfreigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben oder Mitteilungen werden von der Post nicht befördert. Werden versehentlich solche Sendungen abgesandt, so hat die Post bisher für Sendungen unter Hülle bis zum Gewichte von 500 Gramm

OPTIK 07,13 am Wasserturm schenken Sie von BORN Fernruf 24327

die Gebühr für einen freigemachten Brief und für Drucksachen in Kartenform, sofern sie den Bestimmungen für Postkarten entsprachen, die Gebühr für eine freigemachte Postkarte erhoben. Nach einer neuen Bestimmung soll künftig in solchen Fällen das Eineinhalbfache der Gebühr einer gleich schweren Sendung in Ansatz kommen. Verweigert der Empfänger die Zahlung, so werden die Sendungen nach Streichung des Gebührenansatzes als unzulässig zurückgesandt.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 18. Dezember: Der gestern früh noch über dem Kanalausgang liegende Wirbel ist rasch ostwärts vorgestoßen und liegt heute bereits über Mitteldeutschland. Er brachte uns zunächst eine Zufuhr feuchtmilder Meeresluft, die Anlaß zu verbreiteten Niederschlägen (in den Niederungen Regen) gab. Heute früh befinden wir uns bereits an der Rückseite des Wirbels im Bereich kälterer Luft, und es kann zunächst mit häufiger Aufheiterung und nur noch vereinzelten Schneeschauern gerechnet werden. Bei Westfrankreich ist jedoch schon wieder das Aufkommen eines neuen Wirbels erkennbar.

Voraussage für Donnerstag, 19. Dezember

Nach meist heiterer und recht kalter Nacht wieder zunehmende Bewölkung und später auch neue Niederschläge, nach Südwest zurückdrehende Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 17. Dezember + 5,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 18. Dezember + 1,4 Grad; heute früh ½8 Uhr + 1,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½9 Uhr 9,6 Millimeter = 9,6 Liter je Quadratmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	14.	15.	16.	17.	18.
Rheinfelden	2,36	2,30	2,28	2,21	2,47
Breisach	1,42	1,40	1,38	1,36	1,44
Kehl	2,09	2,06	2,03	1,45	2,03
Maxau	4,24	4,19	4,08	3,99	4,01
Mannheim	3,40	3,37	3,34	3,30	3,30
Caub	2,32	2,22	2,15	2,08	[illegible]
Köln	2,50	2,41	2,34	2,15	2,03

Neckar-Pegel	15.	16.	17.	18.
Mannheim	3,39	3,34	3,30	3,25
Jagstfeld	—	—	—	—
Gundelfingen	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Esslingen	—	—	—	—

Kein Deutscher Weihnachtstisch ohne Arbeitsbeschaffungslose

Albrecht Schoenhals
in dem Film „Einer zuviel an Bord“, der wiederholt in Mannheim gezeigt wird.

Blick auf Bruchsal

L. Bruchsal, 17. Dezember. Mit dem viertägigen Lichtfest hat die Stadtverwaltung einen recht guten Erfolg erzielt, denn in den Hauptstraßen mit den Tausenden farbiger Lämpchen hatte sich kein Haus von der Aufforderung ausgeschlossen und viel Arbeit machte sich die Jugend mit dem Suchpreis-Wettbewerb, der in 60 Geschäften je einen gestifteten Gewinn erringen ließ. — Sehr starken Besuch hatte die Kreis-Ausstellung der Kleintierzüchter, wobei unter den 700 Kaninchen der Kleintierzuchtverein Bruchsal mit 658 Punkten die von der Stadt Bruchsal gestiftete Adolf-Hitler-Plakette errang. — Die Vertreter der Ortsgruppen der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener von Bruchsal, Forst, Karlsdorf, Langenbrücken, Ubstadt, Oberöwisheim und Tiefenbach traten hier zu einer lehrreichen Schulungstagung zusammen. — Der Schneeschuhsport gewinnt hier immer mehr Anhänger, nachdem der Turnverein 1846 schon seit einigen Jahren eine besondere Schiabteilung führt. Nach einem hier veranstalteten Werbeabend des Turnkreises Kraichgau ist ein Schikurs mit 18 Teilnehmern gesichert und zwar im Allgäuer Gebiet bei Nesselwang. Auch das Sportamt Bruchsal der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ plant einen Schilehrgang.

— **Lützelsachsen**, 17. Dez. Seinen 88. Geburtstag feierte in schöner Rüstigkeit der Landwirt Jakob Wolf. Ein anderer Lützelsachsener, der Landwirt Valentin Tizer, ein geachteter und beliebter Mann, konnte seinen 71. Geburtstag feiern.

Christkindleinsmarkt und Stuttgarter Weihnachtsmesse

⊙ **Stuttgart**, 17. Dez.

In der Woche vor Weihnachten findet in Stuttgart der traditionelle „Christkindleinsmarkt“ statt.

Ueber die Anfänge des Messe- und Marktwesens in Alt-Stuttgart sind wir nur schlecht unterrichtet. Wir wissen so viel, daß am Ende des Mittelalters zwei Wochenmärkte (Dienstag und Samstag) und zwei Jahrmärkte (der eine um Lätare oder Mittfasten „Fastenmarkt“, der andere um den Tag Kreuz-Erhöhung, dem 14. September, „Kreuz“- oder auch „Herbstmarkt“ genannt) bereits als altgewohnte Einrichtungen bestanden haben.

Mittelalterliches Brauchtum lebte zweifellos auch fort im sogenannten „Christkindleinsmarkt“,

der in der Woche vor Weihnachten und, wie es scheint, selbst noch über die Festzeit hinweg abgehalten wurde. Die Vermutung, er sei vielleicht aus dem 1307 für den Tag Othmari (16. November) geplanten dritten Jahrmarkt hervorgegangen, ist irrig, denn dieser Markt ist nur ein frommer Wunsch der Stadtverwaltung geblieben und nie Wirklichkeit geworden; zudem war der zweifellos ältere Weihnachtsmarkt von Haus aus kein eigentlicher Jahrmarkt. Viel eher ist anzunehmen, daß er aus den Bedürfnissen der heiligen Zeit entsprechenden und daher gewohnheitsmäßig geduldeten Ausdehnung der beiden Wochenmärkte auf die ganze Vorweihnachtswoche sich allmählich entwickelt hat. Merkwürdigerweise erhalten wir erst im Jahre 1692 Nachricht von seinem Bestehen; er tritt uns als altgewohnte Einrichtung entgegen, an der man aus kirchlichen Gründen, wie es scheint, einen gewissen Anstoß nahm. Er sollte damals einem neuzuschaffenden dritten Jahrmarkt zulieb ganz aufgehoben werden.

Im Jahre 1690 hatte nämlich die herzogliche Regierung auf Antrag der Stadt den großen Herbstmarkt, da er, zu seinem altherkommenen Zeitpunkt (Kreuz-Erhöhung, d. h. Mitte September) abgehalten, sehr oft mit dem Weinherbst zusammenfiel, auf 14 Tage nach dem Gallustag (16. Oktober), d. h. also auf Ende Oktober bzw. Anfang November — allerdings zunächst probeweise — verlegt. Es ergaben sich aber sofort Schwierigkeiten mit Cannstatt, das sich in seinem nach altem Recht auf Dienstag nach Simon und Judä (28. Oktober) abgehaltenen Jahrmarkt bedroht fühlte. Als Stuttgart daraufhin im nächsten Jahre den Anfangszeitpunkt seines Herbstmarktes mit herzoglicher Genehmigung auf den achten Tag vor Martini verschob, erhoben Tübingen und Göppingen wegen ihrer Martini-Viehmärkte Einspruch. Schließlich traten auch die auswärtigen Besucher der Stuttgarter Messe, die Kaufleute aus Ulm, Augsburg und Nürnberg, in besonderen Eingaben

für die Wiedereinführung des alten Herbstmarkttermins

ein.

Um all diesen Schwierigkeiten auszuweichen, schlug daher die Stadtverwaltung 1692 vor, den Herbstmarkt wieder im September, nur diesmal eine Woche früher als seither üblich, nämlich am Dienstag vor Kreuzerhöhung, abzuhalten; dagegen könne man den Pferde- und Viehmarkt, wenn man ihn erhalten wolle, in die Woche vor Weihnachten verlegen, weil da ohnehin „alle Zeit ein Christ-Markt“ stattfinde und das Landvolk leichter in die Stadt komme als im Herbst. Die Regierung erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden, nahm aber zu dem Christmarkt mit keinem Wort Stellung. Die Stadt war darüber etwas enttäuscht, denn sie wußte wohl, daß man nur dann die fremden Kaufleute in der Vorweihnachtswoche nach Stuttgart locken konnte, wenn mit dem neuen Viehmarkt auch ein regelrechter Krämermarkt, also ein Jahrmarkt, verbunden würde. Um gewissen Strömungen am Hofe entgegen zu kommen, erklärte sich der Magistrat in kluger Berechnung bereit, für die Gewährung eines derartigen Marktes auf den „bis dato in den Weyhenachten gehaltenen sogenannten Christkindlens Marckht“ zu verzichten, „als dann manchmal nicht so wohl die heylige Zeit als der heylige Tag selbsten mit einkauffen und hin- und herraisen profaniret worden“. Sie drang mit diesen Gründen durch und erhielt am 21. November 1692 den neuen dritten Jahrmarkt bewilligt, der alljährlich am Dienstag nach dem dritten Advent eröffnet und die ganze Woche hindurch abgehalten werden sollte.

Die klugen Stadtväter waren sich wohl von Anfang an klar darüber gewesen, daß der altgewohnte „Christkindleinsmarkt“, den man soeben feierlich „gänzlich eingestellt“ hatte, sich — vielleicht unter Preisgabe einiger Auswüchse — in den neuen Krämermarkt hinüberretten werde. Wie sehr die Stuttgarter Bevölkerung an diesem Brauchtum hing, zeigt sich darin, daß der alte Name auch auf den neuen Jahrmarkt übertragen wurde.

Zu Anfang sprach die Stadt zwar noch in ihren amtlichen Schriftstücken vorsichtig vom neuen „Adventsmarkt“; aber schon von 1718 an ist auch bei den Behörden durchweg vom „Weihnachtsmarkt“, „Christmarkt“, ja gar „Christkindleinsmarkt“ die Rede, ohne daß jemand sich daran stieß.

Die Lebenskraft dieses vom Volksbrauch getragenen Christmarktes war so stark, daß er sogar die großen alten Jahrmärkte überdauerte. Als man im Oktober 1813 die zuletzt Ende August abgehaltene Herbstmesse aufhob, wurde zum Ersatz dafür die „Christmesse“ unter Vorverlegung ihres Anfangstermins auf 14 Tage Dauer verlängert. Sie behauptete auch ihre unverwüstliche Anziehungskraft bei allen Geschlechterfolgen das ganze nüchterne und brauchtumsfeindliche 19. Jahrhundert hindurch und trotzte den seit 1840 immer wieder gegen ihr Dasein geführten Angriffen. Wir freuen uns, daß nunmehr im nationalsozialistischen Deutschland das uns in der Weihnachtsmesse — den widrigen Zeitströmungen zum Trotz — erhalten gebliebene Stück Alt-Stuttgarter Brauchtums über all den Jahrmarkttrubel hinweg wieder im alten Zauberglanz des „Christkindleinsmarkts“ erstrahlen soll.

Stadtarchivar Dr. Stenzel.

Uhren • Schmuck
von
P 1.5 Ecke **J. LOTTERHOS**

Erst Franken, dann Reichsmark fabriziert

Ein Falschmünzertrio verurteilt

* **Saarlouis**, 17. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der 34jährige Johann Lind aus Ueberherrn wegen Falschmünzerei zu verantworten. Mitangeklagt waren der 24 Jahre alte Alois Brissier und der 21 Jahre alte Josef Schneider aus Ueberherrn, weil sie sich der Verbreitung gefälschter Geldstücke schuldig gemacht hatten. Lind, der Hauptangeklagte, verlegte sich, nachdem ihm sein früherer Beruf wenig lukrativ erschien, auf die Falschmünzerei. Im vorigen Jahre wurden falsche Zwanzig-Frankenscheine hergestellt, in diesem Jahre verlegte er sich auf deutsche Geldstücke. In Buß wurde er schließlich ertappt, als er 10 falsche Geldstücke bei sich trug.

Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes wurde Lind zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Brissier wurde mit sechs Monaten Gefängnis bestraft, Schneider erhielt zwei Monate Gefängnis.

□ **Viernheim**, 18. Dez. Herr Georg Hook, der Dirigent des Gesangvereins „Harmonie“, hat auch den hiesigen Gesangverein „Sängertreue“ übernommen. Damit ist ein weiterer Schritt zur baldigen Zusammenschließung der Sänger getan. — Einer der ältesten Viernheimer Mitbürger, Herr Wilhelm Dölcher, feierte bei guter Gesundheit seinen 84. Geburtstag.

OPEL-BOTSCHAFT · WEIHNACHTSFREUDE!

Tage der Festfreude – Zeit großer Wünsche – hoffnungsfroher Ausblick auf Zukunft und Erfolg.

OPEL macht Ihnen Freude, hilft Ihnen Freude zu bereiten und erfüllt Ihren langgehegten Wunsch durch die für diese Zeit geltenden niedrigen Preise.
Und diese OPEL-Wagen – jetzt schon die 1936er Modelle! – bringen dauernde Freude. Lange bewahren sie ihren hohen Wert, unermüdlich und anspruchslos dienen sie Ihnen treu und zuverlässig – tatkräftige Helfer in Ihrem Streben nach dem Erfolg.

OPEL ›TYP OLYMPIA‹ der Zuverlässige **OPEL ›6‹** der Zuverlässige

Die OPEL-Preissenkung hat einen doppelten Zweck: einmal die Erfüllung Ihres Lieblingswunsches zu ermöglichen, zum anderen die Gefolgschaft der 18000 den ganzen Winter über in Brot und Arbeit zu halten.
ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM AM MAIN

Das sparen Sie
gegen die Endpreise der Winterstaffelung:

»TYP OLYMPIA« Limousine u. Cabr. Lim.
Endpreis .... RM 2500
Preis nur bis 14. 1. 36 . RM 2350
X Sie sparen jetzt .... RM 150

6 ZYLINDER 2 türige Limousine
Endpreis .... RM 3250
Preis nur bis 14. 1. 36 . RM 3055
X Sie sparen jetzt .... RM 195

6 ZYLINDER 4 türige Limousine
Endpreis .... RM 3600
Preis nur bis 14. 1. 36 . RM 3384
X Sie sparen jetzt .... RM 216

6 ZYLINDER Cabriolet
Endpreis .... RM 4000
Preis nur bis 14. 1. 36 . RM 3760
X Sie sparen jetzt .... RM 240

6 ZYLINDER Sechssitzer Lim.
Endpreis .... RM 4800
Preis nur bis 14. 1. 36 . RM 4512
X Sie sparen jetzt .... RM 288

• Alle anderen OPEL-Personenwagen, ausgenommen der OPEL P4, erfahren die entsprechende Ermäßigung. Maßgebend für die Preise ist der Tag der Zulassung, nicht der Tag des Kaufes! • Alle Preise ab Werk. • Fragen Sie noch heute den OPEL-Händler!

Jetzt kaufen!

Und noch ein wertvolles OPEL-Angebot: Der neue OPEL P 4, das neugeschaffene Vollautomobil mit 4 Zylinder 4 Takt-Motor für RM 1650

Schmoll G. m. b. H., Opel-Großhandel, Mannheim, T 6, 31/32. Neuzeitlich eingerichtete Spezial-Werkstätten, reichhaltiges Original-Opel-Ersatzteillager. Fernsprecher 213 35/36.
Fritz Hartmann, Autorisierter Opelhändler u. Spezialwerkstätte, Seckenheimer Str. 68a, Fernsprecher 40316
A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 43034
Auto-Schmitt, Mannheim-Käfertal am Haltepunkt, Fernsprecher 53702

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

2 Verhaftungen wegen Mordverdachts in Heidelberg

* Heidelberg, 18. Dez. Festgenommen wurden, wie die Kriminalpolizei berichtet, fünf Personen, darunter eine wegen Körperverletzung mit Todesfolge, zwei wegen Mordverdachts.

Bauernhöfe in Flammen

Zwei schwere Schadenfeuer

* Bühl, 18. Dez. In der letzten Nacht wurde die Einwohnerschaft von Waldulm durch Feueralarm aufgeschreckt. Im Tal stand das Anwesen, welches gemeinsames Eigentum der Landwirte Rohrer und Doll ist, in Flammen. Die Bewohner, die beiden Familien Otto Fischer und Josef Oberle, konnten das Vieh und die Fahrnisse in Sicherheit bringen. Das Gebäude ist niedergebrannt. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

*

* Hochhausen a. N., 18. Dez. Im Wirtschaftsgebäude des Erbhofbauern Adam Weber richtete hier ein Brand, der glücklicherweise rasch bekämpft werden konnte, einen Schaden an, den man auf etwa 1000 Mark beziffert.

Gipfelpunkt der Diebesfrechheit

Nächtlicher Imbiß am Ort des Einbruchs

= Leimen b. Heidelberg, 18. Dez. Einen Einbruch von unglaublicher Frechheit verübten auf dem Lingenthaler Hof einige anscheinend ortskundige Spitzbuben in den Nachtstunden, als alle Hofbewohner in Morpheus Armen lagen. Durch ein enges Kellerloch drangen sie in den Keller des Landwirts Hettinger ein und holten dort ein erst vor wenigen Tagen geschlachtetes Schwein heraus. Auch drei gefüllte Bütten mit Fett erachteten sie als des Mitnehmens würdig. Dann stiegen sie durch ein Küchenfenster in die Wohnung des Landwirts Sohn ein und begannen in der Küche sich einem gemütlichen Mitternachtsimbiß hinzugeben, wozu sie Brot und Wurst aus der Vorratskammer und aus dem Keller den nötigen Alkohol besorgten. Fünf Laibe Brot und eine Flasche Malaga verstauten sie dann zu dem anderen Raub auf einem Handwagen und suchten darauf das Weite. Im Walde tranken sie noch die Flasche leer und warfen sie dann seitwärts ins Gebüsch. Man nimmt an, daß der Besuch dieser ungebetenen Gäste den Gänsen gelten sollte, denn sie hatten anscheinend eine für Heren Transport bestimmte Liste mitgeführt. Da aber diese „Weihnachtsbraten" sich an einem sicheren Ort befanden, so begnügten sie sich eben mit dem geraubten Schwein. Die Leimener Gendarmerie ist mit der Aufklärung des dreisten Einbruchs beschäftigt.

---

* Karlsruhe, 18. Dez. Wie jetzt durch den Polizeibericht bekannt wird, haben am 4. Dezember zwei Volksschüler im Alter von 14 und 10 Jahren in einem Gebäude der Technischen Hochschule zwei Fensterscheiben eingeworfen. Dann stiegen sie durch die Oeffnung ein und entwendeten verschiedene Gegenstände im Werte von 53 Mk. Die Bürschchen konnten ermittelt und zur Anzeige gebracht werden.

* Langenbrücken, 18. Dez. Am Samstag fand in Langenbrücken ein Dorfgemeinschaftsabend statt, der das ganze Dorf vereinigte. Unter der Leitung von Hauptlehrer Stelz wurde der Abend von Jungvolk und Jungmädeln eingeleitet mit dem Sprech- und Singspiel „Unser Weg". Es folgten Volkstänze, Gemeinschaftsgesänge, lebende Bilder — wie Tabakeinsäeln und eine Kraichgauer Spinnstube — in bunter Folge. Nur allzubald nahm der Abend sein Ende und langanhaltender Beifall dankte den Mitwirkenden für die genußreichen Stunden. Der Leiter des Volksbildungswerkes vom Gauschulungsamt in Karlsruhe, Pg. Riehel, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er hier eine wahre Dorfgemeinschaft angetroffen habe, die ihren Sinn richtig erfaßt habe.

* Durlach, 17. Dezember. In Jöhlingen und anderen Orten haben zwei Männer, die sich als Beamte der Ortskrankenkasse Durlach ausgaben, Mitglieder für eine angebliche Krankenversicherung geworben, Beiträge kassiert und Quittungen mit falscher Unterschrift ausgestellt. Beide wurden in Durlach festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

* Schopfheim, 17. Dezember. Beim neunten Kind der Eheleute Riegert hat der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Gestern vor dem Ludwigshafener Schöffengericht:

Die Fahrt in die Luftschutzkolonne

Drei Monate Gefängnis für den leichtsinnigen Wagenlenker

= Ludwigshafen, 18. Dezember.

Am 25. Oktober dieses Jahres war der in Altlußheim wohnende Friedrich Wild nach Ludwigshafen mit seinem Personenkraftwagen gefahren. Nach Erledigung seiner Geschäfte kehrte er in verschiedenen Wirtschaften ein. In einer Wirtschaft traf er einen Bekannten, mit dem er gegen 21 Uhr die Heimfahrt antrat. In der Hohenzollernstraße marschierte in der Richtung zur Stadt ein 16 Mann starker Trupp vom Luftschutz. Die Männer marschierten in Dreierreihen auf der rechten Straßenseite. Etwa 2 Meter hinter der letzten Rotte fuhr ein Radfahrer mit einem vorschriftsmäßig beleuchteten und mit einem Rückstrahler versehenen Rade.

An diese Kolonne fuhr W. mit einer Geschwindigkeit von 40 bis 50 Stundenkilometer heran.

Diese Geschwindigkeit war wegen der schlechten Sichtverhältnisse und wegen der nassen und schlüpfrigen Straße viel zu hoch.

Das Licht des Radfahrers war auf eine Entfernung von 200 bis 300 Meter zu sehen. W. bemerkte aber den Radfahrer erst 8 bis 10 Meter vor dem Radfahrer. Wegen seiner großen Geschwindigkeit und weil seine Bremsen nicht in Ordnung waren, konnte er sein Fahrzeug nicht zum Halten bringen. Während er versuchte, zu bremsen und nach links auszuweichen,

fuhr er den Radfahrer, der sich in diesem Augenblick zwischen dem linken Flügelmann und dem Mittelmann der letzten Gruppe befand, von hinten an. Der Radfahrer wurde hochgeworfen und erlitt eine schwere Schädelverletzung, an der er noch am selben Tage starb. Verletzt wurden ferner vier Luftschutzmänner und der Mitfahrer des W.

Wegen dieses Unfalles hatte sich W. vor dem Schöffengericht Ludwigshafen zu verantworten, mit ihm war der Führer der Luftschutzkolonne, der 36 Jahre alte A. Linder angeklagt, weil er dadurch eine Fahrlässigkeit begangen haben soll, daß er seinen Trupp nur hinten und nicht auch an den Seiten gesichert hat.

Der Staatsanwalt war mit dem Sachverständigen der Ansicht, daß W. den Unfall dadurch verschuldet hat, daß er zu schnell gefahren ist, und weil seine Bremsen nicht in Ordnung gewesen sind. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes

Urteil:

Wild wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und 14 Tagen, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Der Kolonnenführer Alb. Linder kam wegen einer Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung mit einer Geldstrafe von 10 Mark davon. F.

*

Ein ungetreuer Sachwalter

Vor dem Schöffengerichte Ludwigshafen hatte sich der 38 Jahre alte Rechtsanwalt Dr. Albert Sälzler aus Ludwigshafen wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten.

Dr. S., der seit 1931 die Anwaltspraxis ausübt, hat der Anklage zufolge 2300 Mk., welche er sich für einen Mandanten in einer Unfallsache auf sein Postscheckkonto überweisen ließ, nicht an den Berechtigten sofort abgeführt, sondern 2000 Mk. seinem Bankkonto zugeführt. Den Restbetrag von 300 Mk. ließ er auf dem Postscheckkonto, um ihn für eigene Zwecke zu verwenden.

Im März dieses Jahres erhielt Dr. S. in einer Alimentensache 2000 Mk. Um einen Sollbetrag von 1475 Mk. bei einer Bank zu decken, überwies er derselben diesen Betrag. Den Restbetrag von 525 Mk. verbrauchte er für eigene Zwecke. Da diese 2000 Mk. dem Stadtjugendamt Pirmasens zustanden, nahm Dr. S. diesen Betrag von den oben genannten 2000 Mark. Erst im Juni erhielt der Unfallverletzte 1082 Mark. Auf wiederholtes Drängen, auch von seiten der Deutschen Arbeitsfront, an die sich der Verletzte schon vor der ersten Zahlung gewandt hatte, wurde der Rest von 2018 Mk. in Raten, zuletzt am 5. September bezahlt. Die noch fehlenden 115 Mk. hat Dr. S. für Gebühren verrechnet.

In der Verhandlung, welche sich bis in die Abendstunden hinzog, gab er zu, daß sein Verhalten nicht korrekt gewesen sei. Eine strafbare Handlung habe er aber nicht begangen. Er habe seiner Frau verschwiegen, daß er Schulden habe. Hätte diese den wahren Sachverhalt gewußt, so hätte sie alles von den Beträgen, die sie zu Hause gehabt habe, zahlen können.

Die eingehende Beweisaufnahme ergab aber, daß der Angeklagte sich des Vertrauensbruchs, somit der Unterschlagung und der Untreue in zwei Fällen schuldig gemacht hat. Das Gericht sprach daher eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise von weiteren 5 Tagen Gefängnis aus. Auf die Strafe wurde die seit dem 3. Dezember d. J. erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Neue Zollgrenze bei Konstanz

Unterbindung des Schmuggels

Durch ein Reichsgesetz, das am 1. Januar 1936 in Kraft tritt, ist die Zollgrenze auf dem Untersee und Rhein geändert worden; sie fällt fortan mit der Reichsgrenze zusammen, soweit der Untersee und der sich nach Osten anschließende Teil des Rheines (bis Konstanz) in Frage kommen.

Bisher bestand nämlich dort, was auf dem Bodensee (dem Hauptteil des Bodensees) schon beseitigt war, eine sogenannte „ideelle Zollgrenze" und demgemäß zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Gebiet ein Zoll-anschlußgebiet. Dadurch war der Schmuggel erleichtert und die Zollaufsicht erschwert worden. Aus diesen Gründen ist das Zoll-Anschlußgebiet jetzt beseitigt worden.

L. Altlußheim, 17. Dez. Der vom Evangelischen Kirchenchor veranstaltete Unterhaltungsabend war ein voller Erfolg. Neben den gesanglichen Vorträgen, die von guter Schulung zeugten, gab es verschiedene Theateraufführungen. — Der Jahrgang 1885 veranstaltete hier eine Wiedersehensfeier. Beim Austausch von Erinnerungen aus alter Zeit, gemeinsam gesungenen Liedern und anderen Darbietungen, vergingen rasch die Stunden des gemeinsamen Erlebens.

* Bruchsal, 17. Dez. Am Sonntagnachmittag fand hier im Bürgerhofsaal eine aus dem Bezirk stark besuchte Großkundgebung des Reichsnährstandes unter Leitung des Kreisbauernführers Mayer-Rheinsheim statt. Als Auftakt für die Erzeugungsschlacht 1935/36 sprach der Propagandaleiter der Landesbauernschaft, Pg. Stängle-Karlsruhe, über die Verantwortung und Pflichterfüllung der Bauernschaft in der Erzeugungsschlacht und die Grundsätze nationalsozialistischer Agrarpolitik im allgemeinen.

Gebiet 21 antreten!

* Karlsruhe, 18. Dez.

Am Abend des 18. Dezember treten alle Hitler-Jungen und BDM-Mädels zum Generalappell für das Winterhilfswerk an. So wie im ganzen Reich, haben im Gebiet 21 alle Hitler-Jungen und BdM-Mädels den Befehl des Reichsjugendführers Baldur von Schirach aus dem Munde ihres HJ-Führers entgegenzunehmen und bis 22. Dezember auch mit der Sammelbüchse für das Winterhilfswerk anzutreten.

In den Tagen, bevor sich das deutsche Volk unter dem deutschen Tannenbaum als eine Volksgemeinschaft versammelt, setzt sich die Hitler-Jugend nochmals mit ihrer ganzen jugendlichen Kraft für das große sozialistische Werk der deutschen Not- und Schicksalsgemeinschaft ein. Jeder Junge und jedes Mädel werden für das Winterhilfswerk.

Wir wollen als die Jugend Adolf Hitlers im Geist sozialistischer Opferbereitschaft das Jahr 1935 beschließen. Unsere Weihnachtssammlung soll für die Aermsten unserer Volksgenossen zu einer Freude werden, und wir rufen alle Volksgenossen auf, die große Sammlung der HJ mit allen Mitteln zu unterstützen.

Hitler-Jugend! Ans Werk für den Sozialismus der Tat!

Heil Hitler!
Der Führer des Gebiets 21 Baden
Friedhelm Kemper, Gebietsführer.

Aus der Pfalz

Auf einen fahrenden Zug aufgesprungen ...

Auf den Schienen tot aufgefunden!

* Ludwigshafen a. Rh., 18. Dez. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Dienstag, dem 17. Dezember, gegen 8 Uhr, wurde im Gleis 2 des Bahnhofs Biebermühle die Leiche des 58 Jahre alten verheirateten Schuhmachermeisters Franz Kaiser aus Pirmasens aufgefunden. Es wurden schwere innere und äußere Verletzungen festgestellt. Der Unfallhergang konnte bis jetzt nicht einwandfrei geklärt werden. Es scheint, daß Kaiser irrtümlicherweise in Biebermühle ausgestiegen und auf einen anfahrenden Zug aufgesprungen ist, wobei er unter den Zug geriet.

Küchenherd fliegt in die Luft!

Schwerer Unfall durch Kohlengas-Explosion

* Landstuhl, 17. Dez. In einem Haushalt der Schlageter-Straße ist hier die Ehefrau W. Bäter durch einen eigenartigen Unfall schwer verletzt worden. Sie hatte im Küchenherd Feuer angezündet und Wasser aufgestellt, als plötzlich eine Explosion den Herd teilweise auseinanderriß und den Topf kochenden Wassers zur Decke emporschleuderte. Durch das kochende Wasser und die mit großer Gewalt vom Herd weggeschleuderten Eisenteile wurde die Frau schwer verletzt. Sie mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Wie wir erfahren, besteht vorerst keine Lebensgefahr. Ueber die Ursache des Vorganges hat man bis jetzt noch kein genaues Untersuchungsergebnis. Man vermutet, daß die Kohlengase infolge ungenügender Ableitung explodiert sind.

---

* Ludwigshafen, 18. Dez. Am Freitag, dem 20. Dezember, 16 Uhr, findet im Stadtratssaale, Stadthaus Süd, eine Sitzung der Ratsherren statt. Beratungsgegenstände sind die nachstehenden drei Punkte: 1. Satzung der Stadt Ludwigshafen über die öffentlichen Bekanntmachungen. 2. Ortspolizeiliche Vorschriften zur Bekämpfung der Schnakenplage. 3. Ortspolizeiliche Vorschrift über gewerbsmäßige Beförderung von Gütern im Kraftverkehr.

Ronnefeldt's Tee
in Dosen
das beliebte Weihnachtsgeschenk

* Pirmasens, 18. Dez. Verhaftet wurden der aus dem Schwäbischen stammende 30 Jahre alte Friedrich Pfisterer, der sich ohne festen Wohnsitz herumtreibt, und der 37 Jahre alte Willi Schneider von hier, weil sie im dringenden Verdacht stehen, an einer hiesigen geschiedenen Frau ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Die Frau wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung ergab, daß sie vollkommen betrunken war. Sie hatte in der Gesellschaft der beiden Männer gezecht und war von diesen spät in der Nacht unter die Hindenburgbrücke verschleppt worden. — Auf Veranlassung des Sondergerichts in Frankenthal, das Haftbefehl erlassen hatte, wurde hier der 51 Jahre alte Joseph Braun festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Er wird sich demnächst vor diesem Gericht wegen schwerer Beleidigung der Reichsregierung zu verantworten haben.

General Steichele 70 Jahre alt

* Lindau, 17. Dez. Am Sonntag feierte General Alois Steichele seinen 70. Geburtstag. Er rückte 1914 als Bataillonskommandeur mit dem 9. Inf.-Regt. ins Feld und wurde am 25. August 1914 bei der Abwehr eines französischen Flankenangriffs verwundet. Nach seiner Genesung trat er im Februar 1915 an die Spitze des 18. Inf.-Regts., mit dem er sich als Oberstleutnant in den schweren Kämpfen in Flandern, bei Arras, an der Somme und vor Verdun auszeichnete. Nach Beendigung des Weltkrieges war General Steichele Kommandant der Festung Ulm.

□ Birkenau, 18. Dez. Der Kreissängertag des Kreises Weschnitz des DSB fand in Hemsbach i. O. im Saale des „Ochsen" statt. Anwesend waren 45 Vereine. Das nächste Wertungssingen findet in Lindenfels statt. — Der nächstjährige Hessische Landesfeuerwehrtag findet, wie nunmehr feststeht, in den Tagen vom 11. bis 13. Juli in Nieder-Olm in Rheinhessen statt.

Leica-Vortrag
Donnerstag, den 19. Dezember 1935, 20.15 Uhr: Vortrag des Herrn Walther Benser von der Firma Ernst Leitz, Wetzlar, im großen Saal der Harmonie, Mannheim, D 2, 6
„Die Leica erlebt den Alltag"
ca. 100 neue Bilder; Nahaufnahmen, herrliche Diapositive von Amateuren und Lichtbildnern, Leica-Tips und -Tricks, neue Zusatzgeräte
Eintritt frei!

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Joachim Lange erzählt:

Der Zierrat an der Salondecke

Der Salon, den wir aber nie anders als „Weihnachtsstube" nannten, durfte von uns Kindern nur in der kurzen Zeit zwischen Heiligabend und Dreikönige betreten werden; das Jahr über war er abgeschlossen, und auch Besuch wurde dann immer in das gemütlichere Wohnzimmer geführt. So war es nicht zu verwundern, wenn alle Dinge in diesem Raum das Ansehen von außerordentlichen Kostbarkeiten für uns besaßen: der wie eine Gitarre geschweifte Tisch mit den kunstvoll gedrechselten, auf gläsernen Söckelchen ruhenden Beinen, die Sessel unter ihren staubschützenden Hüllen, der dicke Teppich, dessen Ecken stets umgeschlagen waren, die mit Gipsfiguren und leeren Vasen reich bestandene Etagere über dem Sofa und der Glasleuchter, eine reichlich flirrende Wolke aus unzähligen Glaspris-men, unter deren Fülle man kaum die drei oder vier Lampen wahrnehmen konnte.

Mir hatte es vor allem der reliefartige Kranz an der Decke aus Gips, Marmor oder sonst einem Material angetan, in dessen Mitte der blitzende und bei jedem Schritt klingelnde Beleuchtungskörper hing: eine ewig sich wiederholende Kette von erhabenen Blumen, Früchten und allerlei mir schwer verständlichen Symbolen, alles so verwirrend wie gedrängt über den ganzen Kreis verteilt, die jedenfalls sehr mühsame Arbeit eines Künstlers von Rang und Fingerfertigkeit. Es ist unschwer zu erklären, warum gerade dieser, im Vergleich mit den anderen Herrlichkeiten gewiß geringfügige Zierat mir eine besondere Bewunderung abnötigte. Denn wenn es ausgeschlossen war, daß ich jemals ein Tischbein drechseln oder einen Teppich würde knüpfen können, so hatte ich doch in der untersten Klasse Knetunterricht gehabt, hatte mich dann selber darin weitergebildet und konnte wohl wagen, auf diesem mir vertrauten Gebiet in Wettbewerb mit dem unbekannten Schöpfer des Deckenschmucks zu treten.

So beschäftigte mich mehrere Jahre lang eine Aufgabe, deren Reiz mit dem Wachsen ihrer Schwierigkeit stets zunahm. Ich sehnte das Weihnachtsfest nicht nur der damit verbundenen Ueberraschungen wegen herbei, sondern weil ich dann wieder den bewunderten Zierat gründlich studieren konnte. Die flackernden Kerzen der Tanne belebten aufs schönste den frucht- und blütenschweren Kranz, scharf trat im bewegten Spiegel von Licht und Schatten jede Einzelheit hervor; ich aber hockte hingegeben am Tisch, mein Knetzeug vor mir, und bemühte mich redlich, das schwierige Werk nachzuschaffen. Waren dann die Ferien vorüber und das Zimmer wieder abgeschlossen, arbeitete ich aus der Erinnerung heraus weiter; denn so fest hatte sich mir jedes Jahr von neuem in diesen zwei kurzen Wochen der Schmuck eingeprägt, daß ich genau wußte, in welcher Reihe die verschiedenen Blumen und Früchte aufeinander folgten, wie sie zum Mittelpunkt hin wechselten, und wie die kleinste Blüte gestaltet war. Aber nie glückte es mir, aus der leicht zu bearbeiteten Knetmasse auch nur ein einziges Blatt, einen einzigen Stengel, geschweige denn den ganzen Kreis mit der Fülle seiner vielfach verschlungenen Figuren vorbildgetreu nachzuformen. Alles kam plump und dick heraus; trotzdem setzte ich meine Bestrebungen, die nur der Sommer unterbrach, unermüdlich fort.

Ich mag etwa zehn Jahre alt gewesen sein, als ein bedeutsames Ereignis in unser Leben fiel: das Haus mit allem, was dazugehörte: Fabrik, Stall und Schuppen, Hof, Garten und Auffahrt, bekam elektrische Beleuchtung; auch wurden bei dieser Gelegenheit gleich mehrere Zimmer frisch gestrichen und neu tapeziert und verschiedene kleine bauliche Veränderungen vorgenommen; so sollte die Weihnachtsstube, für die im übrigen moderne Möbel angeschafft wurden, eine breite Schiebetür zum Wohnzimmer hin erhalten. Männer in blauen und weißen Kitteln beherrschten mehrere Wochen hindurch das Haus, und wir kampierten derweilen in irgendwelchen gerade verschonten Zimmern und Kammern herum.

Selbstverständlich behagten mir die Unbequemlichkeiten und der Schmutz, den diese Veränderungen mit sich brachten, weit besser als den Großen; gekreuzlich stand ich in meiner ganzen freien Zeit den Handwerkern im Wege und verfolgte jeden ihrer Griffe, wenn sie Wände durchbrachen und niederrissen und schmale Gräben für die Lichtleitung in den Decken anlegten. Eines Nachmittags trat ich wieder in die Weihnachtsstube, die ihrer sämtlichen Kostbarkeiten beraubt war; nur mein Deckenschmuck hatte seinen Platz behalten.

Plötzlich stellte ein Elektrotechniker eine Leiter unter den Kranz, stieg hinauf und begann, mit Hammer und Meißel zu hantieren. Erschrocken trat ich näher und fragte ganz ängstlich, ob denn „die Sache" nicht dranbleiben solle. Der Mann schaute belustigt zu mir hinunter und erklärte lachend, Verzierungen seien nicht mehr Mode, heute gebe es nur glatte Decken. Aber es sei doch eine so schwere Arbeit gewesen, rief ich ihm bestürzt zu und murmelte mit versagender Stimme etwas von dem armen Bildhauer. Der elektrische Mensch schaute sichtlich verwundert auf mich hinab, tat dann ein paar gewaltige Schläge und hielt plötzlich den ganzen Schmuck in der Hand. Ich solle mir einen Hut daraus machen lassen, meinte er wohlwollend und warf mir das Kunstwerk einfach in die Arme.

Ich fing es rasch auf, gewärtig, daß es sofort auseinanderfallen würde. Aber nichts dergleichen geschah.

Da besah ich mir das Ding genauer. Oben war es ganz und gar leer, und unten war eine kleine Oeffnung für das Gasrohr. Die prächtigen Blumen und Früchte darum sahen noch immer so weiß aus wie Gips oder Marmor. Als ich jedoch zaghaft mit dem Knöchel gegen das Gebilde klopfte, bröckelte der Kalk in großen Blättern ab, und darunter kam grau und brüchig die gepreßte Pappe zum Vorschein.

Das Geheimnis des Todes

Der medizinische Nobelpreisträger über Lebensverlängerung

Vor der Neuyorker Akademie für Medizin hielt Dr. Alexis Carrell, der medizinische Nobelpreisträger, unter dem Titel „Mysterium des Todes" einen Vortrag über Fragen der Lebensverlängerung. Er erklärte, daß die Wissenschaft einmal eine ganze Reihe von Mitteln besitzen werde, um den Tod hinauszuzögern. So ließe es sich unter anderem denken, daß sämtliche Lebensfunktionen eines Menschen künstlich zum Stillstand gebracht und erst nach geraumer Zeit wieder geweckt würden. Die Versuchsperson sei dann um nichts gealtert, während die Zeit weitergegangen sei. Natürlich könne vorläufig an derartige Versuche nicht gedacht werden, und ob sie später einmal in größerem Maßstabe durchgeführt werden, erscheine aus verschiedenen Gründen zweifelhaft.

Andere Möglichkeiten der Lebensverlängerung werden sich nach Dr. Carrell durch die weitere Erforschung der menschlichen Drüsenfunktionen ergeben, von denen heute noch sehr wenig bekannt sei. Wenn es einmal gelinge, die innere Sekretion willkürlich zu beeinflussen, werde man manches Wunder erleben, aber für immer könne man dem Tod doch kein Schnippchen schlagen.

BILDER VOM TAGE

Die Königinmutter von Jugoslawien auf Weihnachtsbesuch

Die Königinmutter von Jugoslawien besucht jetzt vor Weihnachten alle Kindergärten des Armenviertels von Belgrad, um den Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und ihnen Unterstützung zu bringen. (Atlantic, M.)

Weihnachtsklänge!

Die Chorknaben der Kirche St. Clements Danes in London ziehen jetzt in ihren alten malerischen Trachten durch die Straßen ihrer Gemeinde und lassen Weihnachtslieder erschallen. (Weltbild, M.)

Der „Kurier des Zaren" verfilmt

Outez Vernes berühmter Roman, der schon als stummer Film Welterfolg hatte, ist nunmehr unter Eichbergs Regie auch vertonfilmt worden. Der Film wurde in Berlin in deutsch-französischer Gemeinschaftsproduktion in deutscher und französischer Sprache hergestellt. Die Titelrolle in beiden Versionen spielt Adolf Wohlbrück. Unter Mitgliedern eine Szene, und zwar die Gefangennahme des Kuriers, wieder, der im nächsten Augenblick vom asiatischen Henker mit glühendem Schwert geblendet werden soll. (Europa-Filmverleih, M.)

Ueber zeitgenössisches Musikschaffen

Richtlinien und Forderungen führender Männer

Der nationalsozialistische Staat, der willensbewußt alle gegenwartsfesten, zukunftsträchtigen deutschen Kräfte zusammenfaßt und ihnen die Möglichkeit zu ungehemmter Entfaltung gibt, widmet seine Fürsorge in hohem Maße auch dem zeitgenössischen musikalischen Schaffen. Dessen Aufgabe ist es, sich solcher Förderung würdig zu zeigen, was nur im Sinne der vollzogenen Wiedergeburt unseres Volkstums geschehen kann. Erst kürzlich hat der Führer dem deutschen Musikstreben mit starken Worten das Ziel gewiesen. Welche Leistungen erwarten wir von dem Nachwuchs? Diese Fragen finden im folgenden durch auf den verschiedenen Gebieten der Musik führende Männer richtunggebende Antwort.

Die Schriftleitung.

Professor Dr. Paul Graener:
Führer des Berufsstandes der deutschen Komponisten

Bekanntermaßen hat sich das Wort „Kunst" aus dem Wort „Können" entwickelt. So gern wir Musiker bereit sind, den Begriff „Können" hierbei im weitesten Sinne zu erfassen, nämlich als ein Können, an dem alle Gewalten des Blutes, des Geistes, der Seele teilhaben, so sehr müssen wir doch bekennen, daß in dessen Raum auch handwerkliche Tugend einen wichtigen Platz einnimmt. Fleiß und Liebe zur Arbeit und jene Kunstfertigkeit, die aus Erfahrung stammt, verbürgen nicht nur technische Sauberkeit — sie bilden darüber hinaus noch einen Schutzwall gegen Empfindelei, grobsinnlichen Schwulst. Aber leider trifft man — besonders auf dem Gebiete der Unterhaltungsmusik — neben wirklichen Könnern auch immer wieder „Komponisten", die nicht die geringste Ahnung von den elementarsten Regeln der Satzkunst haben. Sie nehmen für sich das Recht in Anspruch, eine sentimentale oder schmissige Melodie zu erfinden, die von vornherein nur als Grundlage für die zur endgültigen Form führende Bearbeitung durch fremde Hand dienen soll, und vergessen dabei, daß ein Kunstwerk ein individuelles Ganzes ist und keine Fabrikware. Selbst in ihrer primitivsten Form hat eine Melodie das persönliche Gepräge des Komponisten zu tragen. Deshalb verlangen wir vom Komponisten — und zwar unbedingt — neben Talent das Bestehen einer Lehrzeit. Wer das Handwerkliche nicht beherrscht, bleibt für immer ein Dilettant. Geldverdienst nachzujagen, kann unmöglich die Aufgabe deutscher Komponisten sein — ihre Aufgabe ist, bleibende Werte zu schaffen, was allein durch unablässige Arbeit an sich selbst bewirkt werden kann. Das schließt keineswegs Wagemut aus. Die Jugend darf ruhig experimentieren, doch kommt es hierbei auf die Gesinnung an. Und von der erwarten wir, daß sie sich der Verpflichtung bewußt wird, die ihr aus der Erbschaft unserer großen alten Meister erwächst, der Erbschaft einer gottverbundenen, volksverbundenen Kunst!

Professor Dr. Georg Schumann:
Stellv. Präsident der Preuß. Akademie der Künste

Das zeitgenössische musikalische Schaffen soll im Volke wurzeln, es soll keine stilistische Experimentierkunst sein, keine Spielerei, sondern der ehrliche Ausdruck menschlicher Gefühle. Alle großen deutschen Meister sind aus dem Volke hervorgegangen und waren in den Quellen ihres Schaffens mit dem Volke eng verbunden. Das heißt nicht, daß man zu einer erkünstelten Primitivität der äußeren musikalischen Ausdrucksform zurückkehren soll, denn die Sprache der Musik ändert sich mit der Zeit genau so wie jede lebendige Sprache.

Was das musikalische Wirken betrifft, so besitzt gerade Deutschland in seinen Chorvereinen eine Organisation, die am besten geeignet ist, Musik ins Volk zu tragen und auch den schlichten Mann durch Mitwirkung an musikalischen Veranstaltungen zu einer Kultur der Musik zu erziehen, wie sie wiederum nur Deutschland kennt und wie sie für die ganze Welt vorbildlich sein dürfte.

Professor Dr. Fritz Stein:
Direktor der staatl. akad. Hochschule für Musik in Berlin

Aussicht auf Widerhall im Volke wird nur der Musikalisch-Schaffende haben, der sich selbst dem Volke verbunden fühlt und der seine Eingebungen aus dem geheimnisvollen Urgrund der Volksseele zu schöpfen vermag. Das Werk, das er schafft, kann so oder so geformt sein, es kann sich alter oder neuer Ausdrucksmittel bedienen; wesentlich an ihm wird sein: der Geist, der die Form schafft, das Ethos, das nach Ausdruck ringt, das Seelentum, das im Schöpferischen wirkt. Geist — Ethos — Seele: diese Schaffenskräfte gilt es wieder zur Herrschaft zu bringen. Dem künstlerischen Schaffen andere Richtlinien außer diesen vorzeichnen zu wollen, wäre vermessen und zwecklos.

Staatskapellmeister Erich Orthmann:
Intendant der Volksoper Berlin

Wir haben heute endlich die Depression jener Jahre überwunden, in denen man glaubte, daß die Oper als Kunstform ihrem Ende entgegengehe. Die unglaubliche Lebenskraft, mit der diese Kunstgattung es verstanden hat, dauernd neue Kreise zu erobern, ist der sicherste Bürge für ihre Dauerhaftigkeit. Mehr als irgendeine andere Form des theatralischen Kunstwerkes ist die Oper kraft ihrer weitgespannten Wirkungsmöglichkeiten in der Lage, eine Steigerung des Lebensgefühls zu bewirken, und insofern ist ihr eine besonders schöne Aufgabe gestellt: dem schaffenden Menschen Erhebung und damit neue Lebens- und Arbeitsfreude zu geben. Alle Zeitgeschehnisse widerspiegelnd, ist sie in der Lage, auch neue Lebensinhalte zum Ausdruck zu bringen. Eine Volksoper im eigentlichen Sinne dieses Begriffes hat vornehmlich die Aufgabe, die großen und erprobten Werke der Opernliteratur in würdiger Form zur Darstellung zu bringen.

Ist auf diese Weise erst einmal ein neues Publikum zur Oper hingeführt, so wird es auch möglich sein, junge, noch unerprobte Werke zur Diskussion zu stellen.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Mittwoch um 15 Uhr das Kindermärchen „Prinzessin Allerliebst" von Burggraf mit der Musik von Norbert Schultze. Kleine Preise. 20 Uhr: „Der Bettelstudent", Operette von Millöcker. — Morgen Donnerstag „Fra Diavolo". — Heute beginnt der Vorverkauf für die Vorstellungen an den beiden Weihnachtsfeiertagen (26. Dezember „Tannhäuser" im Nationaltheater und „Krach im Hinterhaus" im Neuen Theater. Am 26. Dezember: nachmittags „Prinzessin Allerliebst", und abends „Bettelstudent" im Nationaltheater. „Krach im Hinterhaus" im Neuen Theater). Generalmusikdirektor Philipp Wüst dirigiert Richard Wagners „Tannhäuser", der an Weihnachten in neuer Inszenierung von Heinrich Köhler-Helffrich und in den Bühnenbildern von Hans Wenke im Nationaltheater erscheint. Titelpartie: Erich Hallstroem.

⊙ **Rundfunkmusiker dürfen nicht außerhalb des Rundfunks spielen.** Durch eine mit sofortiger Wirkung in Kraft tretende Anordnung hat der Präsident der Reichsmusikkammer, Dr. Peter Raabe, verfügt, daß zur Steigerung der künstlerischen Leistungsfähigkeit und Behebung der Not freiliegender Konzertorchester und erwerbsloser Berufsmusiker den Angehörigen von Rundfunkorchestern jede über die gewöhnlichen Werbeveranstaltungen des Rundfunks hinausgehende Konzerttätigkeit außerhalb des Rundfunks untersagt ist. Ausnahmen von diesem Verbot sind nur zulässig, wenn durch das Tätigwerden außerhalb des Rundfunks keine Schädigung der freiliegenden Konzertorchester und erwerbslosen Berufsmusiker eintritt. Zur Erteilung der Genehmigung ist allein der jeweils zuständige Landesleiter der Reichsmusikkammer berechtigt. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung können zum Ausschluß aus der Reichsmusikkammer und damit zum Verbot der weiteren Berufsausübung führen.

⊙ **Werner Beumelburgs „Sperrfeuer um Deutschland"** (Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O.) ist noch kurz vorm Fest in einer schönen neuen, mit vielen Bildern versehenen Ausgabe erschienen. Beumelburgs Verdienst wird es bleiben, daß er als einer der ersten gilt, der den Weltkrieg als Volksschicksal darstellte. Ihm geht es um die hinter dem Kampfgeschehen wirkenden Kräfte der Gesinnung, des Charakters und der blutmäßigen Bindung. Und sein in dieser Hinsicht starkes Buch wird auch in dieser neuen Ausgabe weiterwirken.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Prinz Hamid Kadjar, der jüngste Sohn des Exschahs von Persien,** weilt gegenwärtig in London. Wie berichtet wird, hat der Prinz kürzlich seine **besondere Fähigkeit im Boxring** bewiesen und sich den Titel eines Champions errungen. Vor einiger Zeit trat der Sohn des Exschahs von Persien in die Marineakademie von London ein und erhielt dort seine Ausbildung. Schon nach wenigen Monaten wurde er auf das Schulschiff „Worcester" abkommandiert, wo er auch heute noch Dienst tut. Neben der nautischen Ausbildung wird auch sehr großer Wert auf die körperliche Ertüchtigung gelegt. So werden von der Besatzung der „Worcester" alle möglichen Sportarten betrieben, denen sich der junge Prinz mit größtem Interesse zugewandt hat. Hauptsächlich scheint ihm aber das Boxen zu liegen, denn hierin hat er nur wenige Partner, die sich mit ihm in einen Kampf einlassen. Erst vor kurzem veranstaltete die Marineakademie von London ein kleines Sportfest für ihre Schüler. Bei dieser Veranstaltung tat sich dann der persische Prinz ganz besonders hervor. Für ihn hatte man einen der besten Boxer der Besatzung ausgewählt und in den harten Kampf geschickt. Keine vier Runden dauerte es, da hatte der Prinz seinen Gegner zu Boden geschlagen und damit die Meisterschaft der Schiffsbesatzung gewonnen. Das Kommando der Marineakademie verlieh dem jungen Prinzen daraufhin den Titel eines Boxmeisters, was immerhin etwas heißen will.

*

— **Eine Verbrecherjagd,** die wieder einmal die Bedeutung des Flugzeugs für die Polizei unter Beweis stellt, hat sich dieser Tage **im kanadischen Norden** abgespielt. Die Verfolgung begann, als ein Kommando der berittenen kanadischen Polizei mit der Aufklärung eines Mordes in der Gegend der Saskatchewan-Goldfelder beauftragt wurde. Dort hatte ein Pelztierjäger seinen 65 Jahre alten Kameraden erschossen und später auch noch die Frau eines Nachbarn zu töten versucht. Als nun die Polizisten mit ihren Schlittengespannen bei dem Blockhaus des Mörders eintrafen, fanden sie zwar den Leichnam des Erschossenen, aber von dem Täter keine Spur. Es war anzunehmen, daß er sich auf seiner Flucht nach Norden gewandt hatte. Mit Hilfe einer Funkapparatur wurden die zuständigen Behörden von Saskatchewan von der Lage der Dinge in Kenntnis gesetzt und um die Entsendung von Polizeiflugzeugen gebeten. Man hatte sich auch **nicht geirrt.** Nachdem mehrere Stunden lang das Gebiet systematisch abgeflogen worden war, in dem sich der flüchtige Mörder nach menschlicher Berechnung aufhalten konnte, wurde auf einer Halbinsel in einem kleinen See ein Feuerschein bemerkt. Es war ein typisches Signalfeuer, dessen Flammen mit allen Mitteln angefacht wurden, als das Flugzeug näherkam. Schließlich wurde ein Mann gesichtet, der an einer langen Stange ein weißes Tuch schwenkte: Der gesuchte Mörder! Ganz augenscheinlich litt er große Entbehrungen. Man warf ihm einige Lebensmittel ab und befahl ihm, durch einen abgeworfenen Zettel, in seinem Lager so lange zu warten, bis ihn die Polizei abholen werde. Der Flüchtling gab durch Zeichen seine Bereitwilligkeit zu verstehen. Das Flugzeug beobachtete dann noch die im Hause des Mörders befindliche Polizeitruppe und kehrte dann in seinen Heimatflughafen zurück. Der Flüchtling hat tatsächlich gewartet, bis ihn die Polizei abholte und ihn vor dem sicheren Tod durch Verhungern oder Erfrieren rettete.

*

— Im Stalle des 1. Stabes der reitenden Abteilung des Artillerie-Regimentes 22 in Verden an der Aller, ist eine Box leer. **Ein Pferdeveteran des großen Krieges,** das Soldatenpferd „Präsident", ist **nicht mehr.** Als er zum letzten Male hinausgeführt wurde, diesmal, um ihm die Gnadenkugel zu geben, standen die jungen Rekruten des Regiments an den Stalltüren und manch heimliche Träne ist aus den Soldatenaugen geflossen. „Präsident" ist in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 mit den deutschen Truppen ins Feld gezogen; treu hat er seinen Dienst für Volk und Vaterland getan. Munition nach vorn geschleppt und durch feindliches Feuer hindurch das Geschütz über das Trichterfeld gezogen. Im Osten wie im Westen hat „Präsident" mit den deutschen Truppen gestanden und mehrmals ist er durch Granatsplitter verwundet worden. Als er dann 1918 mit der Armee nach Deutschland zurückkehrte, hat ihn die Reichswehr übernommen und seit fünf Jahren erhielt er das Gnadenbrot im Stabsstall. Ein bösartiger Ausschlag, der sich trotz der Bemühungen des Stabsveterinärs als unheilbar erwies, machte jetzt seinem Pferdedasein ein Ende. „Präsident" mußte erschossen werden. Als „Präsident" zum letzten Gang geführt wurde, war vor dem mit Eichenlaub und Tannengrün geschmückten Stall das Trompeterkorps angetreten. Der Futtermeister führte ihn an den Offizieren und Unteroffizieren vorbei, die den ältesten Veteran des Stalles zum letzten Male grüßten. Dann setzte sich die reitende Abteilung in Marsch, die dem treuen Pferd die letzte militärische Ehre erwies und ihm auf einem Anger innerhalb der Stadt die Gnadenkugel gab.

*

— **In das Brünner Kinderspital** wurde dieser Tage ein junger Kranker eingeliefert, der über heftige Schmerzen klagte. Aber zunächst wußten die Aerzte nicht, wie sie die Behandlung anpacken sollten, da vermutlich wohl eine Blinddarmentzündung vorlag, das Kind aber gar keine Schmerzensschreie ausstieß, wenn die Aerzte die rechte untere Bauchseite abfühlten. Erst eine gründliche Röntgenuntersuchung brachte dann des Rätsels Lösung. Die Röntgenphotographien ergaben, daß **die innere Anatomie des kranken Kindes** sozusagen auf dem Kopf stand. Es war alles **verkehrt gelagert.** Das Herz befand sich rechts im Brustkorb, statt links. Bei der Leber war es wieder umgekehrt; diese befand sich links, statt rechts. Auch von den übrigen Organen nahm keines den Platz ein, den es beim normalen Menschen einzunehmen hat. Bei diesen Anomalien konnte es nicht wundernehmen, daß auch die Gedärme des jugendlichen Patienten sämtlich umgelagert waren. So befand sich der Blinddarm mit dem Wurmfortsatz in der linken, statt in der rechten Bauchhöhle, was besonders bemerkenswert ist und wohl nur selten vorkommt. Nach diesen Feststellungen wurde die linksseitig notwendig gewordene Blinddarmoperation sofort durchgeführt. Der Eingriff soll zur Zufriedenheit der Aerzte verlaufen sein. Man hofft, dieses medizinische Wunderkind daher bald wieder aus dem Krankenhaus entlassen zu können. Die Eltern des Kleinen haben auf Befragen der interessierten Aerzte ausdrücklich bestätigt, daß der Junge bisher trotz seiner verkehrten Anatomie keinerlei Beschwerden gehabt habe.

*

— Ueber die Erfindung eines **„slawischen Phoenizien"** wird der „Roten Erde" aus Prag gemeldet: Das Saazer Land gehört sicher zu einem der am frühesten besiedelten Gebiete Böhmens. Zahlreiche aufgedeckte vorgeschichtliche Gräber und Funde beweisen dies. Nun hat im Hochsommer des Jahres 1933 ein Bewohner von Kleinschernitz mehrere Tontafeln mit eingeritzten geheimnisvollen Zeichen, die man als Schrift der Urmenschen des Saazer Landes erklärte, neben verschiedenen anderen Funden zutage gefördert und dem Saazer Stadtmuseum zur Verfügung gestellt. Die Funde, namentlich die Tafeln mit den unentzifferbaren Zeichen, erregten in der Forscherwelt kein geringes Aufsehen. Während der Direktor des Archäologischen Instituts in Prag feststellte, daß die Funde gefälscht seien, erklärte der Pilsener Professor K. Kramar, daß die Schriftzeichen ohne Zweifel slawischen Ursprungs wären. Sie seien ein Beweis dafür, daß schon lange vor Christi Geburt das Land Böhmen von slawischen Völkern bewohnt gewesen sei! In einem südböhmischen tschechischen Blatt folgerte Professor Kramar kühn: „Die Saazer Funde haben einen Zusammenhang mit der Zeit der megalithischen Kultur im Orient und dem Zug des Pharao Sesostris nach Europa (!). Dieser Pharao ist kein anderer als der berühmte Tuthmes der Dritte, der mächtigste Herrscher des alten Aegyptens, Angehöriger der 18. Dynastie, den ich für slawischen Ursprungs ansehe (!). Er führte große Massen vorderasiatischer Slawen über Südwestrußland nach Mittel- und Westeuropa. Nach Böhmen zog das slawische Volk um 1350 vor (!) Christi. Ungefähr aus dieser Zeit können auch die Schrifttafeln aus den Funden bei Saaz sein." Mit dem Beweis der Echtheit der slawischen Urschrift auf den Saazer Tontafeln wäre auch eine slawische Urgeschichte des Landes Böhmen nachweisbar gewesen. Leider flog die ganze Fundgeschichte nur zu bald als Schwindel auf. Die Tontafeln wurden als allerdings ganz ausgezeichnet hergestellte Fälschungen erkannt; sie waren in einer gewöhnlichen Bratröhre gebacken und dann vergraben worden. Der „Finder" hat vom Staatsmuseum u. a. 4000 Kronen erhalten und nun vor dem Saazer Bezirksgericht erklärt, daß er dem Kustos des Stadtmuseums „bloß eine Freude machen wollte". Da der Finder auch noch mit anderen Museen einträgliche Geschäfte betrieb, wird er sich demnächst vor dem Kreisgericht in Brüx zu verantworten haben.

*

— In der Nähe von Agram fand man in einem Kartoffelacker den Bauer Tihomir ermordet auf. Der Verdacht richtete sich sofort gegen seine Frau Radmila, eine ungewöhnlich hübsche junge Frau, die die Tat ohne weiteres eingestand. Tihomir hatte nämlich seine junge Frau mit einer geradezu **beispiellosen und krankhaften Eifersucht** verfolgt. Er litt unter der Zwangsvorstellung, daß sie ihn betrüge und ließ sie nicht einen Schritt allein aus dem Hause gehen. Wenn er fortging, verriegelte er sorgsam alle Türen, und um Radmila jede Fluchtmöglichkeit zu nehmen, vergitterte er sogar die Fenster. Aber auch gegen die Gefahr, daß sich Radmila einen Nachschlüssel machen lassen könnte, sicherte er sich, indem er Tür und Fenster mit einer Hochspannungsleitung in Verbindung brachte, so daß jede Berührung verhängnisvolle Folgen gehabt hätte. Beim sonntäglichen Kirchgang mußte Radmila tief verschleiert sein. Wenn unbeweibiterer Besuch kam, sperrte er sie in den Stall, und als er einmal Radmila vom Fenster aus mit einem jungen Mann sprechen sah, band er sie drei Tage lang an das Bett, so daß sie die Arme nicht rühren konnte. Obwohl bei solchen mittelalterlichen „Schutzmaßnahmen" jeder Verdacht unsinnig war, beschimpfte Tihomir Radmila täglich und behauptete, daß sie ihn „in Gedanken betrüge". Schließlich nahm er sie doch eines Tages mit aufs Feld, da ein drohendes Gewitter beschleunigte Arbeit erforderte. Als er aber verlangte, daß Radmila sich bei der Arbeit einen Sack über den Kopf stülpen solle, schlug sie ihn in maßloser Empörung mit einer Hacke nieder. Die Bevölkerung setzt sich leidhaft für einen Freispruch der gequälten Frau ein.

*

— Die neueingezogenen Bewohner eines Hauses im Orte **Scharmbeck** an der Unterweser wurden durch die unangenehme Tatsache überrascht, daß **ihr Häuschen voller Ratten steckte.** Ratten tummelten sich nicht nur in Keller und Küche, Ratten huschten auch im Flur, in der Wohnstube, im Schlafgemach, kurz überall, wo diese Tierchen etwas für sie Genießbares zu finden glaubten. Selbst im Strickkorb der Hausfrau ließen sie es sich wohl sein, wobei sie es vor allem auf das Garnknäuel abgesehen hatten; dieser Tage nun wurde eine besonders fette Mutterratte gesichtet, die mit dem Garn eilig die Kellertreppe herunterflüchtete und hier in einem dunklen Loch verschwand. Ein Stückchen Garn aber blieb vor dem Loche liegen — was war natürlicher, als daß der Verfolger es vorsichtig aufzuwickeln begann! Zoll um Zoll zog er es aus dem Rattenloch heraus, jeden Augenblick gewärtig, ein ganzes Nest des Ungeziefers ans Tageslicht zu befördern. Was aber geschah? Plötzlich löste sich mit dem Garnknäuel ein Stück Mauerwerk im Loch, und statt eines Rattennestes wurde eine verrostete Blechschachtel sichtbar; man öffnete sie —, sie war bis zum Rande gefüllt mit alten Münzen. Silber und Gold, ein wertvoller Schatz, zu dem das Garnknäuel der flüchtenden Ratte den glücklichen Finder geführt hat.

Querschnitt durch den Alltag

Schneesturm tötet 26 Menschen

— **Kopenhagen,** 17. Dez. Nach den bis Montag abend aus Reykjavik eingegangenen Meldungen sind bei dem Schneesturm, der am Samstag über einem Teil von Island wütete, 26 Menschen ums Leben gekommen. Davon fielen 20 der See zum Opfer, sechs sind erfroren.

Goldfunde im Ural

— **Moskau,** 17. Dezember.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit, daß in den Goldgruben im Uralgebirge ein Goldklumpen im Gewicht von 13 Kilogramm 787 Gramm aufgefunden worden ist.

Der geraubte Zuckerkönig befreit sich

— **Havanna,** 17. Dezember.

Dem kubanischen Zuckermillionär Castaño, der vor einigen Tagen einer Banditengruppe in die Hände gefallen ist, gelang es jetzt, unter abenteuerlichen Umständen seinen Entführern zu entfliehen, ohne die verlangte Lösegeldsumme in Höhe von 300 000 Dollar zahlen zu müssen. Der Millionär unterrichtete sofort die Polizei von seiner geglückten Flucht. Er berichtete, daß er von einer Bande revolutionärer Soldaten gefangengenommen worden sei, die ausgezeichnet bewaffnet gewesen wäre. Außer Gewehren hätten sie auch Maschinengewehre besessen. Auf die Angaben Castaños hin wurde eine schwerbewaffnete Truppenabteilung nach dem Schlupfwinkel der Entführer abgesandt, die auch drei der Banditen festnehmen konnte. Vier andere, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren, konnten jedoch entkommen.

Unterschlagungen ungarischer Beamter

— **Budapest,** 17. Dezember.

Bei der Verwaltung der ungarischen Stadt Szolnok südöstlich von Budapest sind eine Reihe von Veruntreuungen aufgedeckt worden. Der Bürgermeister der Stadt, Thomas Toth, wurde am Dienstag verhaftet. Zwei belastete höhere Beamte haben Selbstmord begangen. Auch zahlreiche weitere städtische Beamte wurden festgenommen. Stündlich werden neue Unterschlagungen bei der Stadtverwaltung aufgedeckt.

Beim Einkauf
Dr. Oetker Vanillinzucker
mit Gutschein
von Ihrem Kaufmann verlangen
Rezeptbuch kostenlos

Die letzte Runde

ROMAN EINES RENNFAHRERS
VON WOLFGANG VON LENGERKE

11

Der aber schüttelte sie unwillig ab, weil eine Kurve kam, die in halsbrecherischem Tempo genommen wurde. Nun lag wieder eine Gerade vor ihnen; links, am Straßenrand, waren ein paar kleine Gehöfte, Vorboten einer noch entfernt liegenden größeren Ortschaft. Und da geschah es . . . Gerade, als Harry sich zu dem Jungen neigte . . .

Ein Motorradfahrer bog aus einem der geöffneten Hoftore heraus, um in die Straße einzubiegen.

Harry sah es und fühlte das würgende Gefühl aufquellenden Schreckens in sich und riß das Steuer nach rechts herum. Der Wagen gehorchte und streifte nur leicht das Motorrad; Harry aber fing ihn um den Bruchteil einer Sekunde zu spät ab, so daß das Gefährt mit einem dumpfen Krach gegen einen Baum prallte, sich um die eigene Achse drehte und in den Straßengraben rutschte.

Harry sah alles wie in einem unnatürlich auseinandergezerrten Film; er hörte das Krachen, das entsetzte Schreien des Jungen, sah seine grüne Strickmütze durch die Luft fliegen und vernahm dann das scheußliche schrille Kreischen der Reifen, die der herumschleudernde Wagen über den Straßenbelag radieren ließ. Dann splitterte Glas wie ein funkelnder Regen, und darauf lief sich eine ungeheure, alles zudeckende blutrote Stille auf ihn herab . . .

*

„Guten Tag, Ann!" sagte Marianne und gab ihr einen Kuß auf die Stirn. „Das ist nett, daß du kommst!" Sie führte Ann ins Teezimmer, das eine sehr verschwommene Beleuchtung hatte und in dem riesige Couches standen.

Alexander von Lehwitz erhob sich schwal und schlank aus einer und neigte sich über Anns Hand.

„Oberhausens haben leider abgesagt", meinte Marianne und machte sich am Teetisch zu schaffen.

Ann aber hatte das Gefühl, als sei sie in eine Falle geraten.

Lehwitz sagte leise, und es klang in der vagen Beleuchtung des Zimmers mit seiner rauchen Stimme wie milblam gebändigt: „Sie müssen also mit mir vorliebnehmen, Frau Ann."

Ann versuchte ein Lächeln, aber es gelang kaum, und dann sagte sie: „Danke!", als Marianne ihr die Teetasse reichte, während Lehwitz ihr Zucker bot. Sie streifte seine Hand, die heiß war und trocken. Ann nahm einen Schluck Tee.

Marianne hatte das Grammophon angestellt, und eine Frauenstimme, so vage und gebrochen wie das Licht, aber von einer merkwürdigen Süße, sang monoton, hart an Dissonanzen vorbei, zu einer straff rhythmischen Begleitung einen feuer Tango, die natürlich immer von Liebe und Sehnsucht und anderen törichten Dingen sprechen und sonst nicht viel wert sind.

Ann aber, Ann saß, mit der Teetasse in den Händen, auf der Couch und war froh, daß diese ihr unbekannte Person durch die sich drehende Platte gezwungen war, diese sentimentale, aber nette Geschichte zu singen, die sicherlich nur in einem Moor richtig gesungen werden konnte, das über einen der unnatürlich stillen und tiefen Seen des Indianerterritoriums glitt, während im Mondlicht ein Mädchen, das Mary oder Gwen hieß, aus einem Blockhaus sah und träumte.

Denn mit Ann stimmte etwas nicht. In ihr war Traurigkeit über etwas und eine ganz unbestimmte und weiche Sehnsucht, und das Mädchen Mary oder Gwen, das aus dem Blockhaus sah und träumte, drückte Anns Stimmung aus, denn die kreifte auch hart an Dissonanzen vorbei und dachte an Liebe, wie jede Frau immer an Liebe denkt, wenn sie sich dessen auch gar nicht bewußt ist. Warum — so sagte sich Ann, während sie auf die unbekannte süße Stimme lauschte —, warum hatte Harry nicht gesagt, daß er etwas gegen Lehwitz hatte? Und warum war sie überhaupt hierhergekommen, denn sie hätte doch ebensogut absagen können?

Da erstarb der Gesang in einem ganz weichen Hauch, und die Instrumente rissen klirrend mit einer Synkope, die wie ein Loch wirkte, die Begleitung ab.

Und Marianne rührte sich nicht, raucht ihre Zigarette und blickte auf Ann und Lehwitz, als sähe sie in einem Theater und erwartete eine interessante Szene.

„Wo ist denn Jo?" fragte Ann. (Marianne's Hund hieß selbstverständlich Jo.)

Aber Marianne hatte aufmerksam an alles gedacht, denn Jo war mit dem Mädchen spazieren.

Ann sah sich also kein Ausweg. Sie fühlte, wie Lehwitz sie von der Seite betrachtete, als wolle er sich für Wochen an ihrem Gesicht satt sehen. Und sie fand Lehwitz und Marianne in diesem Augenblick taktlos und unausstehlich.

Marianne aber war noch taktloser. Sie fragte: „Was macht denn Harry?"

Ann erwiderte, er sei mit dem kleinen Harry spazierengefahren.

„Ich traf ihn gestern, aber er sah sehr elend aus", meinte Lehwitz und stellte seine Teetasse auf den Tisch, der sehr niedrig war.

„So?" sagte Ann kühl.

Nun lächelte Marianne geheimnisvoll und sagte: „Und Kriberg hat ihn gestern abend in einer Bar gesehen . . ."

„Ich weiß!" antwortete Ann und blickte ins Leere.

„Und du läßt deinen Mann ruhig so gehen?" Marianne schüttelte mißbilligend den Kopf. „Ich glaube, daß ist nicht richtig, Liebste! Am besten ist es, wenn man seinen Mann immer in Atem hält — vorausgesetzt, daß man ihn liebt, natürlich." Und sie sah Ann neugierig an.

Ann antwortete nicht. Was auch hätte sie antworten sollen? Kannte Marianne denn Harry und kannte sie Ann und wußte sie, was vorgefallen war?

Marianne stand auf und schien der Ansicht zu sein, daß Ann in keiner Weise ihre Erwartungen erfüllte. Und sie verlieh „auf einen Moment" — wie sie sagte — und mit einem bedauernden Blick auf Lehwitz das Zimmer.

Als Ann mit Lehwitz allein in der weichen Beleuchtung saß, empfand sie, daß Marianne anscheinend irgendein Spiel mit ihr treiben wollte, und das machte sie noch abwesender, als sie war. Es war schrecklicher Unsinn gewesen, hierherzugehen.

„Sie sind unterwegs, müssen bald da sein!"

„Frau Ann", sagte Alexander von Lehwitz in die Stille, die nun folgte, und es klang, als wollte er etwas streicheln, so weich war seine Stimme, „Frau Ann: Weshalb sind Sie so häßlich zu mir? Was habe ich Ihnen getan? Sie haben mir noch nicht ein einziges nettes Wort gesagt."

Ann hatte den Kopf gesenkt, und jene kleine, meisterscharfe Falte stand zwischen ihren Augen. „Vielleicht, weil ich Sie hier treffe."

„Deshalb?"

„Möglicherweise deshalb!"

„Aber, um Gottes willen, was haben Sie dagegen, daß ich hier bin, Ann?"

„Nichts!" sagte Ann kurz. „Aber wer gibt Ihnen das Recht, mich „Ann" zu nennen?"

Lehwitz hatte den Kopf in die Hand gestützt und starrte auf Ann, die noch immer vorgebeugt, die Knie eng zusammengepreßt und die Hände fast verschränkt, in innerlicher Abwehr neben ihm saß.

„Weshalb sagen Sie dann nicht ganz einfach, Frau Ann, daß Sie mich nicht mehr zu sehen wünschen?"

Ann sah nicht auf. Um nichts in der Welt hätte sie aufgesehen, um seinem Blick zu begegnen, den sie fürchtete. Aber noch um nichts in der Welt hätte sie gesagt, daß sie ihn nicht mehr zu sehen wünschte.

Und so sagte sie dann nur, weil sie nicht Herr über sich zu werden vermochte und weil etwas in ihr war, das ihr zu sagen verbot, was ihre Vernunft forderte, so sagte sie nur: „Nicht in einem solchen Zimmer!" Und Ann erschrak über ihre eigenen Worte; sie klangen hart, kalt und bestimmt.

„Nicht in einem solchen Zimmer?" wiederholte Lehwitz langsam. Dann aber griff er plötzlich nach ihren Händen und neigte seinen grauen Kopf über sie und sagte fast demütig: „Verzeihen Sie mir, Ann! Ich bitte Sie: Verzeihen Sie mir!"

Ann zog ihre Hände zurück, und um ihre Lippen stand ein erschrockenes Lächeln, so, als fürchte sie sich vor dem demütigen Klang dieser Mannesstimme. Sie stand auf: es war wie Flucht. „Wo ist Marianne?" fragte sie angstvoll.

Und wenn man sie nun da mitten in dem kleinen Raum sah, dessen gedämpftes Licht über sie huschte und aus ihrem Haar rötlich schimmernde Funken sprangen ließ und in ihr Gesicht weiche, verträumte Lichter zauberte, dann mußte ein Mann sich schämen, daß sie vor seiner Gegenwart Angst hatte . . . „Ich weiß nicht", sagte Lehwitz und ging zur Tür, um Marianne zu holen.

Ann aber war an das Grammophon getreten und besah die Platten, die dort herumlagen. Sie nahm sie auf, las ihre Titel und legte sie wieder beiseite.

Warum hatte Harry ihr nicht gesagt, daß er auf Lehwitz eifersüchtig war? dachte sie abermals. Warum überließ Harry es ihr, gegen diese Dinge anzukämpfen? Und Ann empfand, daß sie schrecklich allein sei, allein zwischen Harry und diesem anderen Mann.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Garmisch-Partenkirchen

11 Tage Mittelpunkt der wintersportlichen Welt — Soviel Teilnehmer wie bei drei Winterspielen zusammen

Die Anzeichen haben nicht getrogen, das Meldeergebnis für die IV. Olympischen Winterspiele vom 6.—16. Februar in Garmisch-Partenkirchen hat es bewiesen: Die IV. Winterspiele werden alle ihre Vorgänger an Beteiligung und an Bedeutung übertreffen. Bei den ersten Winterspielen in Chamonix waren es nicht ganz 300 Teilnehmer aus 16 Nationen, 1928 in St. Moritz knapp 500 Teilnehmer aus 25 Nationen, 1932 in Lake Placid rund 300 aus 17 Nationen — in Garmisch werden 28 Nationen durch etwa 1000 Aktive vertreten sein. Daß unter ihnen die größten Könner, die namhaftesten Schiläufer, Eisläufer, Bobfahrer usw. sein werden, ist, wenn auch die namentlichen Meldungen endgültig erst einen Monat später zu erwarten sind, eine Selbstverständlichkeit.

Aus anderen Kontinenten kommen . . .

Ebenso selbstverständlich ist es, daß unter den 28 Ländern die europäischen am stärksten vertreten sind. Aber auch die anderen Kontinente, soweit in ihnen eine wintersportliche Betätigung getrieben wird, entsenden ihre Besten, so Australien seine Eisschnelläufer, Asien die starke japanische Expedition, die an den Schiwettbewerben, am Eiskunst- und Schnellaufen und am Eishockeyspiel teilnimmt, sowie türkische Olympiateilnehmer; der amerikanische Kontinent ist, da die Südamerikaner ja Schnee im allgemeinen nur vom Hörensagen kennen, durch die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada vertreten, und man kann heute schon sagen, sie werden die „Neue Welt“ gut vertreten. Aus Europa selbst haben, Deutschland eingeschlossen, 23 Länder gemeldet, unter ihnen alle überhaupt für eine Beteiligung an den Winterspielen ernsthaft in Betracht kommenden.

An allen Winterspiel-Wettbewerben nimmt teil . . .

neben Deutschland eigentlich nur noch die Tschechoslowakei, die für alle 19 im Rahmen der Tage vom 6.—16. Februar zur Austragung kommenden Wettbewerbe (einschließlich der Demonstrationen) Meldungen abgegeben hat. Olympische Schiwettbewerbe sind Langlauf- und Sprunglauf-Kombination, 18 Km. Langlauf, Spezialsprunglauf, 50 Km. Dauerlauf, 4 mal 10 Km.-Staffel, Abfahrts- und Slalomlauf für Frauen und Männer; weitere Wettbewerbe das Eishockeyturnier, das Kunstlaufen für Frauen, Männer und Paare, das Schnellaufen über 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter, Zweier- und Viererbobrennen; hinzu kommen noch Militärpatrouillenlauf und Eisschießen. Nur in diesen beiden letztgenannten fehlen die Vereinigten Staaten von Amerika, während die Meldungen von Oesterreich sogar 18mal notiert sind und nur für den 50 Km. Dauerlauf von österreichischer Seite keine Nennung abgegeben wurde. Besonders zahlreich haben außerdem noch für die einzelnen Wettbewerbe gemeldet: Rumänien für 14, Finnland und Japan für 13, Norwegen, Polen und die Schweiz für 12, Belgien, Frankreich, Kanada für 11, England, Lettland für 10 Wettbewerbe. Am schwächsten vertreten werden Liechtenstein, Luxemburg und Spanien sein, die jeweils nur für 2 Konkurrenzen genannt haben.

Der stärkstbeschickte Wettbewerb — das geringste Interesse

Daß die Mehrzahl der Nennungen auf die Schiwettbewerbe entfällt, ergibt sich schon daraus, daß es sich hier um 7 Einzelwettbewerbe handelt. Der von den Nationen stärkst beschickte Wettbewerb wird der 18 Km.-Langlauf sein, für den 28 Nationen Teilnehmer angesagt haben. An zweiter Stelle steht der Abfahrts- und Slalomlauf für Männer, für den sich 21 Länder eingeschrieben haben. Auf alle schisportlichen Wettbewerbe zusammen entfallen 119 Ländermeldungen. 15 Länder haben für jeden der 4 Eisschnelllauf-Wettbewerbe Teilnehmer angesagt. Für die 3 Kunstlauf-Entscheidungen liegen zusammen 38 Ländermeldungen vor, für die beiden Bobrennen zusammen 7, für das Eishockeyturnier 17. Das geringste Interesse fand das Eisschießen, für das neben Deutschland nur noch Oesterreich, die Schweiz und die Tschechoslowakei genannt haben, und in dieser Reihenfolge an zweiter Stelle steht der Militärpatrouillenlauf — gleichfalls nur eine „Demonstration“ — mit 10 Ländernennungen. Abzüglich dieser Demonstrationen entfallen auf die eigentlichen Kämpfe um Olympiamedaillen 261 Ländermeldungen.

Das amtliche Abzeichen für die 11. Olympiade

Das Organisationskomitee für die 11. Olympiade Berlin 1936 hat durch einen Wettbewerb unter einer Reihe von Künstlern Muster und Modelle für das amtliche Abzeichen, für eine Erinnerungs-Plakette und für die Ehrenurkunde (Sieger-Diplom) für die Olympischen Spiele erhalten. Das Abzeichen und die Erinnerungsplakette werden allen Personen gegeben, die in amtlicher Eigenschaft an den Spielen teilnehmen; das Abzeichen wird dabei durch wechselnde Aufschrift und durch verschiedene Gestaltung und Farbigkeit der Bänder die Eigenschaft des Abzeichenträgers als aktiven Sportlers, Presservertreters oder Amtswalters („Offizieller“) kennzeichnen. Der hier abgebildete preisgekrönte Entwurf für das Abzeichen stammt von Professor Waldemar Raemisch, Berlin. Der Gewinner des Wettbewerbes um die Erinnerungs-Plakette ist der Bildhauer Otto Placzek, Berlin, der des Wettbewerbs um die Ehrenurkunde Professor Ernst Böhm, Berlin.

Das Abzeichen von Raemisch wird in etwas abgeänderter Komposition auch als allgemeines Festabzeichen für alle Besucher der Olympischen Spiele hergestellt werden. Hierbei steht das Brandenburger Tor über den fünf Ringen. Von dieser Ausführung wird auch eine große Autoplakette zum Verkauf gebracht werden.

Die Stuttgarter Amateurboxer, die in Nottingham den seinerzeitigen Besuch der englischen Polizeiboxer erwiderten, konnten von neun ausgetragenen Kämpfen nur zwei durch Bernlöhr und Hölz gewinnen. Die englischen Polizisten siegten also mit 14:4 Punkten.

Die deutschen Radsportler stellen sich in der Zeit vom 20. März bis 4. April in den Dienst des Winterhilfswerkes.

Die Ostpreußen-Fahrt, eine der bedeutendsten motorsportlichen Veranstaltungen, wird nicht im April stattfinden, sondern erst vom 7.—9. Mai. Man entschloß sich zu dieser Verlegung mit Rücksicht auf die im April zu erwartende ungünstige Witterung.

Die deutschen Hochschul-Meisterschaften im Boxen, Fechten, Turnen und Geländelaufen werden am 25. und 26. Januar in Hannover durchgeführt.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim

Weiterer Punktverlust des Tabellenführers Kurpfalz Neckarau — Rohrhof schafft sich vor

Der dritte Dezembersonntag brachte der Kreisklasse 1 Mannheim ein recht bescheidenes Programm. Während die Gruppe Ost, die eben die Vorrunde zu Ende geführt hatte, vollständig spielfrei war, gab es bei den westlichen Nachbarn nur drei Spiele, die teils erwartete, teils unerwartete Ergebnisse zeitigten. Erfreulich ist zu hören, daß die drei Begegnungen:

Neckarstadt — 07 Mannheim 3:4
Kurpfalz — Gartenstadt 2:2
TV Rohrhof — Post Mannheim 6:0

— von wenigen Ausnahmen abgesehen — einen durchweg anständigen Verlauf nahmen. Dies sei zunächst vom Spiel des Tabellenführers, Kurpfalz Neckarau, gegen den SC Gartenstadt gesagt. Die Kurpfälzer stießen auf unerwartet scharfen Widerstand und fühlten sich obendrein vereinzelt als zu liegedrücker. Einige Spielabschnitte ließen nur zu deutlich erkennen, daß man nicht immer mit dem nötigen Ernst bei der Sache war. Bis zur Pause hatte man beiderseits je ein Tor erzielt, und alles Drängen der Neckarauer nach dem Wechsel kam zu spät, um von den fleißigen Gartenstädtlern nicht rechtzeitig und richtig erkannt zu werden. Die Waldhöfer boten dem Tabellenführer jederzeit die Spitze und erzielten wie er ein zweites Tor, womit man sich in die zu vergebenden Punkte ehrlich und redlich teilte.

Die Leute des Mannheimer Postsportvereins waren verabredungsgemäß um acht Tage früher als vorgesehen nach Rohrhof gefahren und mußten daselbst mit 0:6 eine an sich zwar recht deutliche Niederlage hinnehmen. Ganz so schwach wie das Ergebnis besagt, waren die Postler nun gerade nicht, allein der ungewohnte und gefrorene Boden wollte und wollte ihnen nicht zusagen. Bis zur Halbzeit hielt man sich mit 2:0 noch recht annehmbar, aber als die Rohrhofer Turner gar bald mit dem dritten Treffer aufgewartet hatten, da konnte es sich sozusagen nur noch um die Höhe des Ergebnisses handeln. Rohrhof bewies einmal mehr die Heimstärke, und es spricht für sich, daß fast sämtliche Tore die Früchte entschlossener Durchbruchsarbeit waren. Die Postler hatten wiederholt gute Gelegenheiten, zu Gegentreffern zu kommen, aber die Rohrhöfer, deren Können sich in den letzten Wochen erheblich verbessert hat, waren diesmal nicht klein zu kriegen. Mit dem hohen Sieg erreichte Rohrhof den dritten Tabellenplatz vor dem TV Brühl.

Tabellenstand Kreisklasse 1 Mannheim (West)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Kurpfalz Neckarau	8	6	1	1	31:9	13:3
TV 1846	9	5	2	2	32:18	12:6
07 Mannheim	9	5	1	3	23:18	11:7
TV Rohrhof	10	5	1	4	27:25	11:9
Brühl	8	4	1	3	19:20	9:7
Gartenstadt	9	2	4	3	20:34	8:10
Post Mannheim	8	3	1	4	12:22	7:9
Neckarstadt	9	2	1	6	24:32	5:13
TSG Altrip	8	1	0	7	11:46	2:14

Eine torreiche Partie lieferten sich Neckarstadt und 07 Mannheim, wobei auffallend ist, daß 07 in den ersten 45 Minuten eine klare 3:0-Führung hatte. Im zweiten Teil reichte es Neckarstadt zwar zu drei Gegentoren, aber der Endsieg fiel doch an die Sp.Vgg. 07, die gelegentlich ein viertes Tor erzielt hatte. Brust (VfR) leitete das Spiel mit gewohnter Sicherheit und verstand es, dem harten Kampf jede aufkommende übermäßige Härte im voraus zu nehmen.

Der kommende Sonntag

bringt in der Gruppe West die Spiele:

TV 1846 — 07 Mannheim
Altrip — Gartenstadt
Neckarstadt — Brühl

und alle drei Gänge lassen eine neue Verschiebung der Tabellenrangordnung durchaus erwarten, umsomehr als außer Post Mannheim, TV Rohrhof auch der Tabellenführer Kurpfalz Neckarau aussetzt. Das wichtigste Spiel steigt im oberen Luisenpark, wo der TV 1846 die Sp.Vgg. 07 Mannheim empfängt. Im Vorspiel teilte man sich mit 1:1 in die Punkte, und für den diesmaligen Ausgang wird zweifellos nur die bessere Tagesform entscheidend sein. Den Turnern winkt die Tabellenspitze, und es bleibt abzuwarten, ob man diesen Anlaß zu einer Generaloffensive auswerten kann. — Altrip bezog bei Gartenstadt vor Wochen 13 Minustreffer, und die Pfälzer sind — besonders nach ihrem schönen Erfolg über Brühl — sicherlich gewillt, das Ergebnis von damals einer kräftigen Abänderung zu unterziehen. — Nicht zuletzt wird im dritten Spiel der Gruppe West der SpC Neckarstadt versuchen, zu einem weiteren Siege zu kommen, was gegen den FV Brühl — der z. Z. nur geschwächt antreten kann — durchaus möglich sein wird, denn die Niederlage Brühls gegen Altrip ist bestimmt auch nicht von ungefähr gekommen.

Die Gruppe Ost führt den Auftakt der Rückrunde durch und mit den vier Paarungen:

Edingen — Weinheim
Hemsbach — Neckarhausen
Leutershausen — Ladenburg
Wallstadt — TV Viernheim

erscheinen sämtliche acht Mannschaften am Start. Weinheim hat, nach dem Vorspielergebnis (8:1) beurteilt, auch diesmal gegen den Tabellenführer keine Aussichten, während Hemsbach schon eher Gelegenheit hätte, sich auf eigenem Platze gegen Neckarhausen zu revanchieren. Der erste Gang hieß bekanntlich 5:1 für Neckarhausen. — Wallstadt hat vor Wochen mit 2:0 gegen TV Viernheim den Kürzeren gezogen; nun haben die Viktorianer sich wieder gefunden, und nun sollte es nicht überraschen, wenn der diesmalige Sieg an Wallstadt fiele. — Ungern denkt man beim vierten Treffen Leutershausen — Ladenburg an die Spielzeiteröffnung zurück, brachte sie doch den ersten und erfreulicherweise bis heute den einzigen Spielabbruch. Mögen diesmal beide Mannschaften durch ein ritterliches Spiel jenen verhängnisvollen Auftakt vergessen machen. Der besseren Elf sollen die Punkte zufallen.

Tabellenstand Kreisklasse 1 Mannheim (Ost)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Edingen	7	6	0	1	21:4	12:2
Neckarhausen	7	4	2	1	21:8	10:4
Hemsbach	7	4	1	2	14:9	9:5
Wallstadt	7	3	2	2	14:8	8:6
TV Viernheim	7	2	3	2	13:14	7:7
Leutershausen	7	2	1	4	11:17	5:9
Ladenburg	7	2	0	5	10:24	4:10
Jahn Weinheim	7	0	1	6	9:28	1:13

Die süddeutsche Gauliga im Kampf

Der Spielplan der süddeutschen Fußball-Gauliga ist am „Goldenen Sonntag“ nicht so umfangreich wie an den Vorsonntagen. Insgesamt finden nur acht Meisterschaftsspiele statt; eins im Gau Südwest, drei in Baden und je zwei in Württemberg und Bayern. Besonders zugkräftige Begegnungen sind — wenn man vielleicht vom Treffen zwischen SV Waldhof — Karlsruher FV absieht — diesmal eigentlich nicht vorgesehen. Wenn nicht alles trügt, dürfte es ein großer Tag für die Heimmannschaften werden. Einige Gesellschaftsspiele vervollständigen das Programm.

*

Gau Südwest

Union Niederrad — Wormatia Worms

Das rückständige Vorrundenspiel zwischen Union Niederrad und Wormatia Worms wird sicher eine recht kampfreiche Angelegenheit werden. Wenn die Niederräder wieder so gut beisammen sind wie zuletzt in Rüsselsheim, dann können sie auch die starke Wormatia-Elf besiegen. Eine sichere Voraussage ist recht schwer; ohne Aussichten sind die Wormser auch auf fremdem Platze nicht.

*

Gau Baden

SV Waldhof — Karlsruher FV
VfB Mühlburg — Freiburger FC
Germania Brötzingen — Amicitia Viernheim

Das Spiel des Tages ist die Begegnung zwischen SV Waldhof und dem Karlsruher FV. Der KFV hat in den letzten Wochen sehr gute Spiele geliefert und trotz seinen sechs Verlustpunkten ist er ein aussichtsreicher Meisterschaftsanwärter. Der mit nur drei Verlustpunkten belastete SV Waldhof hat natürlich auf eigenem Platz als Favorit zu gelten, aber der KFV ist keineswegs aussichtslos, wenn auch sein Sieg einer Ueberraschung gleichkäme. Wir erwarten einen knappen Waldhofsieg. — Der VfB Mühlburg hat den Freiburger FC zu Gast. Beiderseits sind starke Hintermannschaften vorhanden, während die Stürmer das Schmerzenskind sind. Wenn der FFC wieder Peters zur Stelle hat, ist auch ein Erfolg auf fremdem Gelände nicht ausgeschlossen, so muß man mehr zu Mühlburg halten. — Germania Brötzingen und Amicitia Viernheim bestreiten bereits das Rückspiel. In Viernheim unterlagen seinerzeit die Germanen nur knapp und nach einem für sie unglücklichen Spielverlauf. Normalerweise müßte ihnen im Rückspiel ein Sieg gelingen. Viernheim hat eine Außenseiterchance?

*

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen
Sp. Vg. Cannstatt — Ulmer FV 94

Man darf gespannt sein, ob der VfB Stuttgart am Sonntag gegen die Eßlinger Sportfreunde mehr erreicht, als seinerzeit im Vorspiel. Siege sind beim VfB sehr rar geworden; weitere Punktverluste würden den Meister in die Reihe der Abstiegskandidaten bringen. Für Eßlingen, mit ebenfalls zehn Verlustpunkten, gilt übrigens das gleiche. Man kann also sicher sein, daß auf dem VfB-Platz mit allen Kräften um die Punkte gekämpft wird. Doch glauben wir an den VfB, aber Eßlingen hat durchaus das Zeug dazu, den Erfolg an seine Fahne zu heften. — Die Sp. Vg. Cannstatt halten wir für stark genug, den Ulmer FV 94 zu schlagen und Vergeltung für die Vorspielniederlage zu üben. Ulm sollte nur in kompletter Besetzung eine gute Rolle spielen können.

*

Gau Bayern

1. FC Nürnberg — FC Bayreuth
Sp. Vg. Fürth — FC Schweinfurt

Die leichtere Aufgabe von den beiden Hochburg-Mannschaften hat diesmal zweifellos der 1. FC Nürnberg, der — wenn die „schweren“ Pokalfeierlichkeiten restlos überstanden sind — dem FC Bayreuth eindeutig das Nachsehen geben wird. — Die Sp. Vg. Fürth, die schon das Vorspiel gegen den FC Schweinfurth gewinnen konnte, hat natürlich auch im Rückspiel als voraussichtlicher Sieger zu gelten. Die starke Schweinfurter Abwehr wird allerdings den Fürther Stürmern auch diesmal viel zu schaffen machen. Eine Punkteteilung erscheint gar nicht so unwahrscheinlich.

Polens Leichtathletik im Olympiajahr

Der Polnische Leichtathletik-Verband hat die Termine seiner großen Veranstaltungen im nächsten Jahr festgelegt. Das Olympiajahr wird eingeleitet durch die Generalversammlung des Verbandes, die für den 8. und 9. Februar nach Warschau angesetzt ist. Am 22. und 23. Februar werden, gleichfalls in der polnischen Hauptstadt, die Hallenmeisterschaften veranstaltet. Die Waldlaufmeisterschaften werden für die Männer am 5. April in Lublin und für die Frauen am 19. April in Posen ausgetragen. Am 21. Juni findet an einem noch festzusetzenden Ort der Länderkampf gegen Belgien statt. Den Höhepunkt der Leichtathletikzeit 1936 bilden die am 28. und 29. Juni zur Durchführung kommenden Ausscheidungskämpfe zur Aufstellung der Olympia-Mannschaft. Die Titelkämpfe der Frauen werden am 3. und 4. Juli in Lodz und die Zehnkampfmeisterschaft der Männer an den gleichen Tagen in Bromberg entschieden. Eine außerordentlich rege Wettkampftätigkeit wird die polnische Leichtathletik nach den Olympischen Spielen entfalten. Für den 22. und 23. August ist für Warschau ein internationales Sportfest, weiterhin in Krakau für den 30. August ein internationaler Dreikampf für Frauen vorgesehen. Der 6. September ist für einen Länderkampf der Männer, der 20. September für ein Ländertreffen der Frauen freigehalten. Erst am 12. und 13. September kämpfen in Wilna die Männer um die Landestitel. Das ereignisreiche Jahr wird beschlossen mit der Marathonmeisterschaft am 27. September in Lemberg, den Fünfkampfmeisterschaften der Frauen in Kattowitz und am 4. Oktober mit den Meisterschaften im 50-Km.-Gehen in Warschau.

Bald klarer Frost, bald trüber Matsch – jetzt ist Ihr Wagen Ihnen doppelt wert! Natürlich muß er gegen alle Schwierigkeiten gewappnet sein. Kühlerhaube und Frostschutzmittel tun es nicht allein – vor allem kommt es auf das richtige Öl an.

ESSOLUB SAE 20 ist kältebeständig – das bedeutet leichtes Starten und sofortigen Ölumlauf. Unübertroffen hitzefest ist ESSOLUB ohnehin. Es verbürgt sparsamen Verbrauch und Vollschmierung bis zum oberen Kolbenring. – Darum im Winter erst recht

STANDARD

Essolub 20 SAE

VOLLSCHUTZ-MOTOR-ÖL

Mannheimer Frauen-Zeitung

Mittwoch, 18. Dezember 1935 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 146. Jahrgang / Nr. 582

Die Heilige Familie im Spiegel deutschen Volksempfindens

In unzähligen bildlichen Darstellungen, in vielen schlicht-innigen Volksliedern, in Legenden und in so manchem drastisch-gemütlichen Weihnachtsspiel begegnet uns die heilige Familie, wie deutsche Kunst und deutsches Volk sie sich aus eigenstem Wesen heraus geformt haben. Die einen voll tiefer, ursprünglicher Frömmigkeit und inbrünstig anbetender Freude am Mysterium dieser Geburt, die anderen im liebevollem Verweilen bei diesem realistisch-behaglich ausgemalten Familienleben, so daß sich vielfach ein treuherziges Abbild der festgefügten, Schutz und Glück spendenden, patriarchalischen und typisch deutschen Familie hier gestaltet hat. Und zwar der einfach bäuerlichen oder der schlicht städtischen Handwerkerfamilie. Beide Auffassungen finden sich eben so gut in älteren wie in neueren Darstellungen. Hans Thomas „Ruhe auf der Flucht“ beispielsweise zeigt Landleute, die Schwarzwälder Bauernfamilie, die sich rastend unter einem Baum niedergelassen hat, während heitere Engelkinder, die gleichfalls aus dem Schwarzwald stammen könnten, nicht ohne Humor auf einer Wolke musizieren. Als in aller Aermlichkeit glückliche, deutsche Handwerkerfamilie hat Fritz von Uhde uns die heilige Familie geschaffen, und als eine seiner innigsten und schönsten, süddeutschen Darstellungen Meister Dürer die „Ruhe auf der Flucht“.

Wieviel Glück, wieviel Frieden atmet nicht dieser Holzschnitt! In einem sonnenüberglänzten Hof, in dem ein Brunnen fröhlich plätschert, den ein sonnenbeschienenes Gemäuer mit dunklen Tür- und Fensterhöhlen, Pfosten und Treppen seitlich abschließt, sitzt Maria und spinnt. Fleißig dreht die eine Hand den Rocken, die andere die Spindel, und zugleich schaukelt ein Fuß die Wiege vor ihr, in der fest eingebunden das Jesuskind liegt. Große geflügelte Engel schauen ihr zu und einer bringt ihr gar eine Vase voll Maiglöckchen. Josef aber, der fleißige Zimmermann, arbeitet dabei, daß die Späne herumgeflogen sind und köstliche kleine Engelbuben sie in einem Korb sammeln. Aber diese lustigen Schelme treiben dabei auch allerlei Schabernack. Einer hat sich Vater Josefs Hut aufgesetzt, ein anderer belustigt sich mit einem langen Blasrohr, ein dritter freut sich, ganz wie Kinder von heute, an einem Windrädchen. Im Vordergrund dieses fröhliche deutsche Kinderengelvolk, im Hintergrund ein schlichtes, trauliches Häuschen, auf der Höhe eine deutsche Burg und segnend über allem Gott Vater mit der Taube. Welch vollendet glückliche Harmonie in dieser und um diese deutsche Familie! Glaubt man nicht das alte Lied dazu zu hören:

„Josef, der edel Zimmermann
Greift würdiglich das Kindlein an.
Er dient dem Kind mit großem Fleiß
Bis an sein End, darum ich ihn preis'.
Maria!“

Oder vermeint man nicht, Maria wollte nun rasch einmal in's Haus gehen, um vielleicht dem Kinde sein Schöpplein oder eine frische Windel zu holen und sänge mit den Worten des hessischen Krippenspiels (16. Jahrhundert)

Maria: „Joseph, num due wiege in die hant
und luß der mun kindelin syn bekannt,
und wiege es mir suberlich,
af daß es ja schrie nicht!“

u. Joseph: „Ja Maria, das wel ich tun gerne
gott unserem herre
und wel meilichen singen
und gar frohlich umb die wiegen springen!“

Mitunter wird im Krippenspiel oder im alten Weihnachtslied die Idyllische, zuweilen fast hausbackene Gemütlichkeit in der Schilderung der heiligen Familie durch besonderen Glanz und kleine Wunder aus dem Alltäglichen herausgehoben, so daß sich das bäuerliche Idyll reizvoll erhebt und verklärt:

Und als Maria ins Haus hin kam,
Da war sie froh,
Joseph, der war ein frommer Mann,
Sein Säcklein hohl:
Er nimmt heraus ein Kesselein,
Das Kind tat ein bißchen Schnee hinein,
Es tat ein wenig Eis hinein,
Und das sei Zucker,
Es tat ein wenig Wasser hinein,
Und das sei Milch;
Sie hingen den Kessel übern Herd
An einen Haken unbeschwert,
Das Müselein kocht.

Die heilige Familie Punktierter Kupferstich von Franziska Schöpfer.

Im Kreise der vielen liebenswürdigen Talente, die zur Karl-Theodor-Zeit in Mannheim mit Pinsel und Grabstichel am Werk waren, nimmt Franziska Schöpfer eine geachtete Stellung ein. Die Anfänge ihrer künstlerischen Laufbahn — sie ist im Jahre 1779 geboren — fallen schon in die Zeit nach dem Weggange des Kurfürsten, der sie später als Hofmalerin nach München berief.

Die elegante, weibliche Art ihrer Kunst, wie nicht minder die vollendete technische Beherrschung des von Sinzenich aus England übernommenen „punktierten Kupferstichs“ sieht man recht deutlich auf dem hier wiedergegebenen entzückenden Blatt „Die heilige Familie“, das die Künstlerin 1797 nach einem damals noch in der kurfürstlichen Gemäldegalerie im Schloß befindlichen Gemälde von van der Werff gestochen hat. Es erfuhr übrigens vor nicht langer Zeit eine Neuauflage in der Karl-Theodor-Presse und ist daher als Nachdruck heute noch im Mannheimer Buchhandel ohne Schwierigkeit zu haben.

Vor einer, dem Zeitgeschmack und der etwas glatten Manier von der Werffs entsprechenden Ideallandschaft entwickelt sich die ganz aus dem höfischen Geiste des Barock empfundene Szene: der fast antikisch hingelagerte Joseph ruht im Schatten einer Baumgruppe; Maria — hier mehr schöngeistige Dame als Muttergottes — ist eigentlich mit der Lektüre eines Buches beschäftigt und wendet sich nur rasch einmal zu den spielenden Knaben Jesus und Johannes, die ihre Herkunft vom Putto gleichfalls nicht verleugnen können. Dennoch spricht ein großer Stimmungsreiz aus der in ihrem Hell-Dunkel meisterlich abgestimmten Komposition, die zu ihrer Zeit wie Tausende und Abertausende ähnlicher „Nachschöpfungen“ etwa den gleichen Zwecken diente, wie heute das Lichtbild: nämlich der Vervielfältigung und Verbreitung von Kunstwerken, die in ihrer Einmaligkeit des Originals anders der großen Masse unzugänglich geblieben wären. M. S.

Bildstock der NMZ. nach dem Original des Städt. Schloßmuseums.

So typisch deutsch, ja eigentlich süddeutsch in ihrer Stimmungsmalerei sind durchweg auch rheinische, bayerische und österreichische Krippenspiele. Sie malen vor allem auch die Verlassenheit und das Elend der heiligen Familie bei der Geburt und auf der Flucht nach Aegypten breit aus und betonen insbesondere in zum Teil derbkomischen Szenen die Hartherzigkeit damaliger Herbergswirte, die im hessischen Weihnachtsspiel soweit geht, daß das arme Paar schließlich im „gemeyne huß“ Zuflucht sucht und findet. Diese Schatten werden jedoch anmutig aufgehellt durch die rührend scheue, demütige Liebe und anbetende Verehrung der Hirten, die nicht selten in ihrer heimischen Mundart zu Worte kommen, während sie aus eigener Armut ihre Gaben spenden: ein paar Aepfel, ein Lämmchen.

Sinnbildlich hebt sich die Geburt des Heilands ins Mystische, mit dem sittlichen Gehalt vereinen sich soziale Idee und familiärer Grundton. Und ist nicht auch die heilige Familie, die deutsche heilige Familie, wie sie aus unserer Kunst, aus dem Empfinden unseres Volkes herausgewachsen ist, ein Sinnbild für die Wahrheit, daß aus dem Schoß des Volkes und aus der Einfalt der Herzen immer wieder verjüngende und erlösende Kräfte aufsteigen, und daß die Familie, die in Liebe vereinigte, festgefügte, auf Geschlechterfolgen gegründete Familie den Sammelpunkt solcher Kräfte bildet! E. —l.

Reisen mit Kindern

„Wir würden so gerne an Weihnachten zu den Großeltern reisen!“

Frau Schmidt sagt es zu Frau Müller und meint dann weiter: „Die Reisen sind für uns Kinderreiche ja so verbilligt, daß wir den Eltern schon einmal die große Freude machen könnten. Aber die Umständlichkeit, mit meiner ganzen Schar zu reisen, ist mir zu groß.“

So überlegt jetzt vor dem Fest wohl manche Mutter, ohne die Reisepläne jedoch weiter in Erwägung zu ziehen. Und dabei ist es gar nicht so schwierig oder unbequem, wie man es sich vorstellt. Grundbedingung bei allen Reisen mit Kindern ist:

Nur das Allernotwendigste an Handgepäck mitnehmen.

Wäsche und Kleidung wird entweder als Passagiergut aufgegeben oder als Paket vorausgeschickt. Weiter überlege man reiflich, ob man bei Tag oder bei Nacht reisen will. Bei großen Entfernungen wird meistens die Nacht gewählt, obwohl bei einer größeren Kinderschar dem Tag der Vorzug gegeben werden sollte. Nicht alle Kinder vermögen im Zuge zu schlafen, vor allem größere, oder der Schlaf ist nur mangelhaft und durch häufiges Aufschrecken unterbrochen, so daß sie am anderen Tage unleidlich und müde sind. Dazu muß man, da es trotz Heizung gegen Morgen im Abteil empfindlich kühl wird, eine genügende Anzahl Decken mitnehmen, was natürlich eine Vermehrung des Handgepäcks bedeutet.

Eine Fahrt am Tage bietet dafür viel Abwechslung, so daß die Zeit den Kindern schneller vergeht. Da ist es einmal die Landschaft mit ihren wechselnden Bildern; für Stadtkinder haben Dörfer mit Pferden, Kühen und Hühnern ihre besonderen Reize. Größere Kinder freuen sich, an Schlössern oder Burgen vorbeizufahren, oder durch große Städte zu kommen, von denen sie in der Schule gehört haben.

Deshalb gehört ein wenig „geistige“ Vorbereitung der Eltern ebenso notwendig zur Reise, wie die Sorge für das leibliche Wohl.

Hier könnte der Vater, anstatt sich hinter Zeitungen zu verschanzen, an der Freude der Kinder teilneh-

In diesen Tagen . . .

Georg Büsing

Alles ist zarter:
Schritte, Worte und Lichter,
Und alle Gesichter
Sind jünger und rein.

Alles ist wärmer:
Herzen, Augen und Hände
Es fallen die trennenden Wände.
Keiner geht allein.

Tief in der Brust
Sprang ein verschlossenes Tor.
Andächtig lauscht nun dein Ohr
Und läßt es tönen:

Weihnachtslieder und Orgelklang,
Mutterhände, Kinderfrage und Heimlichkeit.
Und wieder bis du lächelnd bereit,
Zu schenken und zu versöhnen.

Mystik der Küche

Betrachtungen eines kochunkundigen Mannes

So reale Dinge immer aus der Küche kommen, Suppen, Saucen und Steaks, deren Realität ganz unbezweifelbar ist — der Mann wird zur Küche doch immer eine eher mystische Beziehung haben. Er will auch im Grunde die Zauberformeln und Gesetze der Küche nicht wissen, denn er liebt die Mystik einer Küchensphäre, aus der die gebratenen Tauben fertig herauskommen. Was vorher in der Küche geschah, bleibt in geheimnisvolle Dämpfe gehüllt, der schwelende Zauber der Zubereitung ist wie ein Geheimnis um den Tisch.

Diese Mystik wird auch von der Küche in ihrem Glauben an geheime Vorgänge immer wieder bestärkt. Die Küche gibt etwa, wenn man etwas fragt, keine Antworten, wie man sie sonst im Leben gewohnt ist, sie gibt nur Orakel. Man stelle einmal die schlichte Frage: „Wann gibt es Mittagessen?“ Dann kommt aus der Küche das mystische Orakel: „Wenn die Kartoffeln gar sind!“ Ganz ähnlich klangen die Antworten der rauchverhüllten Pythia auf dem griechischen Dreifuß des delphischen Orakels. Wenn man sie fragte: „Wann gibt es Krieg?“, konnte sie mit derselben weisen Unbestimmtheit antworten: „Wenn die Schwerter klirren!“

So lauten die Orakel der Küche: „Wenn die Kartoffeln gar sind.“ — Aber wann, bitte, sind die Kartoffeln gar? Wie lange brauchen überhaupt Kartoffeln, um gar zu werden? Und, wenn sie beispielsweise etwa 30 Minuten brauchen: Wie lange kochen sie schon? Das alles sind Fragen, die weiterhin beantwortet werden müßten. Die alten Griechen mögen mit derselben sonderbar grüblerischen Miene vom delphischen Orakel nach Hause gegangen sein, mit der wir Männer nach solcher Auskunft von der Küche durch den Korridor wieder ins Zimmer gehen.

Und dann versuchen wir es nun, ein wenig verärgert, die Mystik der Küche zu entschleiern. Was, fragen wir uns, kann es eigentlich überhaupt einen ganzen Vormittag in der Küche zu tun geben? Es ist ganz unbegreiflich. Ein Mann hat schließlich gelegentlich auch einmal in ein Kochbuch hineingesehen. Da stand: Man nehme ein halbes Pfund Mehl, ein halbes Pfund Zucker, verrühre beides gut und so ähnlich — es war furchtbar einfach. Wie also kann so etwas so lange dauern?

Wir warten. Wir stecken uns vielleicht eine Zigarette an und beginnen nun aus einer allgemeinen weiblichen Psychologie Mängel abzuleiten, mit denen die Geheimnisse der Küche erklärt — um nicht zu sagen: entlarvt — werden könnten. Ob es nicht einfach ein Mangel an Organisationstalent ist? Ha! Was, wenn der Mann in der Küche regierte! Aber wir haben nun einmal eine Weltordnung, in der der Frau die Küche übertragen ist. Und einige männliche Ferienerfahrungen, denen der Geruch rauchender Pfannen noch anhaftet, lassen wieder ein paar Zweifel auftauchen, ob die Weltordnung nicht doch richtiger ist, wie sie ist.

Inzwischen ist das Mittagessen fertig, wir werden geladen, zu kommen, lustig kräuselnder Dampf zieht über die Kartoffeln hin, die nun wirklich gar sind. Der geheime Zauber bleibt und der Orakelspruch der Küche hatte gerade so recht wie ehedem die Orakelsprüche von Delphi: Das Mittagessen war wirklich fertig, „als die Kartoffeln gar waren.“

Aber wenn man nun schmeckt, wie gut es schmeckt, hat man den leisen Aerger schnell vergessen. Es schmeckt unnachahmlich, und dies gehört auch zur Mystik der Küche: Es gibt ja Rezepte, und diese Rezepte schreiben alles und jedes so genau bei der Zubereitung vor, daß kein Wissenschaftler zu erklären imstande ist, wie bei genauer Befolgung der Vorschrift ein Wiener Schnitzel trotzdem hier immer anders schmeckt als da. Die sachliche Vorschrift des Rezeptes ist befolgt, aber hinzu kam eben noch jenes Mystische, das dem ganzen eine gastronomische Besonderheit gibt, die niemand nachahmen kann. Darum sind auch Frauen untereinander mit der Preisgabe von Rezepten so unglaublich freigebig. Sie wissen genau, es ist mit einem Rezept nicht getan, die Hauptsache an einem Rezept ist Zauberei.

Eben das ist auch der Grund, warum sich die Technik die Küche nie ganz erobern wird. Sie kann im Grunde nur Nebenbeschäftigungen erleichtern helfen — ein Braten über offenem Feuer an einem uralten Herd zubereitet, kann an Schmackhaftigkeit nicht überboten werden. In Kopenhagen, wo man gut zu essen versteht, wird in einigen der besten Restaurants im Ehrraum selbst vor den Augen der Gäste nach den ältesten Methoden am offenen Feuer gebraten. Daß der Bratspies von einem verborgenen elektrischen Motor betrieben wird, ist nur eine Hilfeleistung der Technik, keine technische Methode. So bleibt, selbst von technischen Apparaten umgeben, die mystische Atmosphäre gewahrt.

Wollen wir wieder zu den Küchen des privaten Haushalts zurückkehren, so gibt es da noch etwas Sonderbares, eine Sache, die jeder Mann bestätigen wird: Er steht manchmal, eigentlich kaum aus eigenem Entschluß, eher einem unerklärlichen Hang folgend, vom Schreibtisch auf und schlendert in die Küche. Ohne daß er da etwas Wesentliches zu tun oder zu sagen hätte: er lehnt sich nur so einmal an den Türrahmen, steht, beide Hände in der Tasche oder wenigstens eine (dann raucht er mit der anderen) da, sieht sich um, sagt einmal „Na?“ und fängt wohl auch eine kleine Unterhaltung an, wählt leichtere Themen vom Regen und vom Wind, steht so an der Tür herum, und es kann wohl auch geschehen, wenn er eine rücksichtslose Natur ist, daß er gelegentlich hingeht, einen Deckel vom Topf hebt und hineinsieht. Nach einer Weile geht er wieder. Im nördlichen Deutschland hat man für diese sonderbare Sache einen Namen, der einer Krankheitsbezeichnung seelischer Art nicht unähnlich ist. „Pottenkiekerei“ nennt man es, und dieser Name bestätigt wieder jene Mystik der Küche, von der wir sprechen.

Aber nun kommt eine Sache, die auf den ersten Blick absolut mystische Beziehung zu haben scheint, ich meine die männliche Lust, Küchengeschirr zu zerschlagen. Wir bändigen uns ja, wir tun es kaum jemals, aber es gibt etwas in uns, das einen Aerger gerade am Küchengeschirr rasend gern rächen möchte, das ist unangezweifelt. In Westfalen, wo die Männer weniger zurückhaltend sind, gibt es Haushaltungen (ich lüge nicht), in denen die Neuanschaffung des gesamten Küchengeschirrs im voraus in jeden Jahresetat einberechnet wird, denn einmal im Laufe eines Jahres geht es bestimmt in Scherben. Wenn der Westfale einmal bei einem schlechten Geschäft ein paar Tausender verlor, dann kann er nach Hause kommen, in die Küche gehen und in einer beinahe sachlichen Art alles, was es an Porzellan da gibt, zerkloppern. Dann zieht wieder Friede in seine Seele, der Aerger ist überwunden. — Wenn das nichts Mystisches ist! Gerade da, wo er sonst nichts sein darf, in der Küche, rächt er sich.

Chr. Bock.

men und mit freudiger Ueberraschung erleben, wie lebendig Kinder eine Reise empfinden.

Für tote Strecken in der Landschaft, besonders wenn sie im Winter gleichmäßig verschneit ist, nimmt man ein oder zwei Spiele mit. „Schnipp-Schnapp" und „Mensch ärgere dich nicht", oder ein Quartett vermögen die lange Fahrzeit zu verkürzen.

Für ganz kleine Kinder ist das Mitnehmen einer Hängematte zu empfehlen, die quergespannt werden kann. Ein Gummituch, ein Wollteppich und ein Kissen genügen zur Herstellung eine bequemen Bettchens, in dem das Kleine besser ruht als auf dem Arm der Mutter. Diese hat ja auch für die anderen Kinder zu sorgen, denn Hunger gibt es stets auf der Fahrt. Man nehme entweder belegte Brote (kalter Braten, Eischeiben und Schinken sind besser als die meist scharf gewürzte Wurst) mit, oder schneide das Brot, damit es frischer bleibt, erst im Zuge. Wer Tomaten liebt, soll welche mitnehmen, da sie besonders gut den Durst löschen; auch Aepfel, Birnen, Mandarinen, Orangen und Bananen sind für Kinder eine angenehme Zugabe. Gedörrte Apfelschnitze und Zwetschgen sind auf der Reise praktisch, dagegen soll man Feigen oder Datteln, da sie zu süß sind, ganz vermeiden.

Um die Kinder vor Uebelkeit zu schützen, erlaube man nur wenig Schokolade und Keks. Auch Schneckennudeln, Drops und Weihnachtsgebäck sind als Reiseproviant unbedingt zu vermeiden.

Dagegen empfiehlt sich die Mitnahme von Hoffmannstropfen (10 Tropfen auf ein Stück Zucker beheben meist die Eisenbahnkrankheit) und nicht zu vergessen eine mit Pfefferminztee oder schwachem, schwarzem Tee gefüllte Thermosflasche, die man unterwegs nachfüllen lassen kann.

Die Fenster müssen im Winter auf der Fahrt geschlossen bleiben, können aber an jeder Station für kurze Zeit heruntergelassen werden, um frische Luft eindringen zu lassen. Unbedingt zu vermeiden ist das zu warme Anziehen der Kinder; meist sind die Abteile ohnehin überheizt.

Auf längeren Strecken wird man wohl meist die D-Züge benützen, doch reisen Kinder leichter im beschleunigten Personen- oder im Eilzug, deren größere räumliche Weite sie nicht so einengt und bedrückt wie ein D-Zugabteil.

Sehr wichtig ist es, daß die Kinder vor der Reise richtig ausgeschlafen und ordentlich gefrühstückt haben. Deshalb vermeide man jedes aufgeregte Hin und Her, damit das Reisefieber nicht auch die Kinder befällt. Das Handgepäck (Waschzeug und Nachtzeug) sollte daher auch schon abends fertig gepackt sein. — Nach der Ankunft die Kinder gleich zu Bett und ausgiebig schlafen lassen, damit dann restlose Festfreude alle erfüllt.

So ist das Reisen mit Kindern keine Kunst, sondern, richtig gemacht, eine ganz, ganz große Freude. W.

Es geht auch so!

Stollen ohne Fett — Kuchen ohne Mehl

Die NS-Frauenschaften warben in den letzten Wochen für das Backen mit Oel. Jetzt haben nun verschiedene Frauenschaften ein Probebacken durchgeführt. Und ihre Erfahrungen sind überaus günstig.

Lassen wir ein Frauenschaftsmitglied darüber berichten:

„Wir haben nicht nur Kuchen, sondern sogar Christstollen mit Oel gebacken. Hier vor allem das Rezept: Zu einem Zweipfünderstollen braucht man 1 Pfund Mehl, ¼ Pfund Zucker, ¼ Pfund Rosinen, ⅛ Pfund Mandeln (davon 5 bis 6 bittere), ⅛ Liter Milch, ½ Zitrone abgerieben, ein Fläschchen Butteraroma für 10 Pfg. und 100 Gr. Olivenöl. Wer mit drei Lot Hefe backt, braucht keine Eier, wer aber statt der Hefe zwei Päckchen Backpulver verwenden will, braucht noch zwei Eier. Und wer mehr Stollen backen will, vermehrt die Menge der Zutaten entsprechend, auch kann eine Hausfrau je nach Geschmack etwas mehr Rosinen nehmen als 125 Gramm.

Und bitte, hier ist eine Probe des vor fünf Tagen mit Oel gebackenen Christstollens. Bitte, kosten Sie!" Der Stollen ist vorzüglich. Also man sieht, es geht auch so.

„Und nun noch eins: Wir haben am gleichen Tage einen runden Kuchen ohne Mehl, ohne Butter, ohne jedes Fett gebacken."

„Ohne Mehl, ohne Fett?"

„Ja, unsere Frauen waren begeistert. Hier das Rezept: ⅜ Pfund Kokosflocken, zwei Tassen (eine Tasse faßt etwa ¼ Pfund) Gries, zwei Tassen Zucker, zwei Tassen Milch, ¼ Pfund geriebenen Zwieback, ein Backpulver. Das sind alle Zutaten, die Sie brauchen. Und den gutgemengten Teig backen Sie 45 Minuten. Hier ist eine Kostprobe! Und schließlich können Sie statt der Kokosflocken ⅜ Pfund geschälte und geriebene Haselnüsse nehmen. Dadurch wird der Kuchen allerdings eine Kleinigkeit teurer."

Die Kostproben haben es bewiesen, der Stollen mit Oel und der Kuchen ohne Fett sind billig und gut.

Wir schmücken die Wohnung zu Weihnachten

Der Adventskalender

der Kinder mit seinen 24 Türen hängt schon am Fenster, und jeden Tag öffnen sie eine in Erwartung des Christfestes. Bis dahin gibt es noch allerlei zu tun. Wir wollen uns eine Laterne bauen, die in der letzten Vorweihnachtswoche auf dem Tisch glüht, an dem wir Nüsse knacken und kleine Dinge basteln.

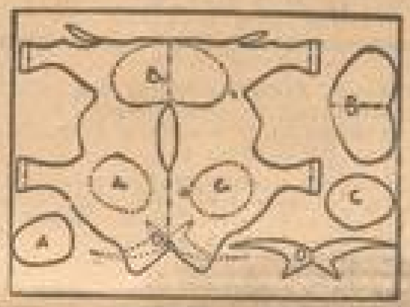
Eine Christlampe

Für die runde Laterne schneidet man zuerst einen Pappkreis als Boden; bei einer viereckigen wird der Boden gleich angeschnitten. Beim Ausschneiden der Figuren, die die Lampe zieren sollen, muß man aufpassen, daß immer eine Verbindung zum oberen und zum unteren Rande bleibt, sonst fallen die Figuren heraus. Wählt man für die kleine Laterne weißes oder hellfarbiges Papier, so kann man es außen noch bemalen, damit die Lampe auch bei Tageslicht hübsch und farbig aussieht. Hinter die ausgeschnittenen Figuren klebt man Seiden- oder Transparentpapier.

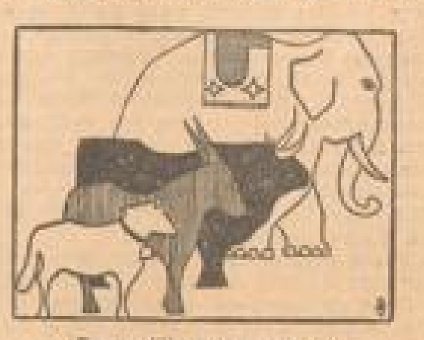
Der Gabentisch der Kleinen

Bunte Tiere aus Pappe

für den Tisch oder den Weihnachtsbaum. Hier sind ein paar Vorschläge, den Kindern die biblischen Tiere, die in der Christnacht das heilige Paar und die Krippe umstanden, einmal in neuer Gestalt zu zeigen. Preiswertes und leicht zu bearbeitendes Material ist „Aluminiumfolie". Für 25 Pfg. kann man genug davon haben für einen ganzen Stall von Tieren. Die Farben — gold, blau, violett, purpurviolett, rot, grün — passen alle zueinander, weil der starke Metallglanz ihre Wirkung bei aller Buntheit einheitlich macht. Am besten macht man sich erst klare Modelle aus Papier. Die Formen müssen stark vereinfacht sein, wenn auch deutlich als Ochs, Esel und so weiter erkennbar sein. Alle Gestalten werden, wie der Schnitt zeigt, doppelseitig gearbeitet. Man muß darauf achten, daß Kopf-, Hals- und Rückenlinie ineinander übergehen, damit man das Papier gut kniffen kann. Die Tiere werden durch aufgeklebte Flecke, Sattel, Gehörn charakterisiert und geschmückt. Etwa bekommt ein roter Ochs goldene Flecke, ein blauer Esel kann einen roten Sattel tragen und dergleichen.



Schnittbogen „Stier"



Bunte Tiere aus Pappe

Eine prächtige Weihnachtskrippe

Ebenso kann man verfahren, wenn man biblische Figuren, Maria und Josef, die drei Könige aus dem Morgenlande und ein paar Hirten erstehen lassen will. Mit ein wenig Phantasie wird man sie schon charakteristisch gestalten können. Auch hierbei: einfachste Grundformen, doppelseitig schneiden. Kleine Zierate, wie Krone, Schwert, Hirtenstab als Merkmale beigeben. Um die Figuren aufstellen zu können, schneidet man einen ½ cm breiten Rand gleich mit an, der umgelegt und durch einen schmalen Pappstreifen verstärkt wird. Alle Tiere und Figuren kann man vor einer Kulisse aus Goldpappe vereinen, eine schöne, strahlende Krippe. Eine große Pappe wird einfach geknickt (vorher mit dem Messer einritzen), so daß ein Raum entsteht. Vielleicht schneidet man noch ein Fenster und eine Tür hinein, durch die Ochse und Esel hereinschauen. Diese kleine Bühne wird am schönsten mit Kerzen beleuchtet, die man in rote Aepfel steckt.

Transparent für den Tisch

Der große Weihnachtsengel

Wer den arbeiten will, lasse sich folgendes raten: Zuerst die Gestalt aus Goldpappe ausschneiden. Das Gesicht mit aufgenähten Flittern deutlich machen: Augen, Bäckchen, Mund (man kann solche Flitter mit einem Brieflocher stanzen). Der Rock bekommt unten einen Saum umgefaltet und wird geknifft wie eine Ziehharmonika. Dann mit einem Nähfaden in der Taille eingereiht und um die Goldpappenfigur umgebunden. Dann werden die Aermel — auch mit ein paar Stichen — angebracht, dann Rockschoß und Schulterkragen, den man zierlich ausfransen und auch mit Flittern bekleben oder benähen kann. Zuletzt werden die großen Flügel befestigt. Fertig ist der große, prächtige Engel, den man auf die Weihnachtstafel zwischen die duftende Stolle und die Kaffeetassen stellen kann. Oder aber er schwebt im Wipfel des Tannenbaumes.

Der große Weihnachtsengel

Der Tisch der Kinder

Viel ist dabei nicht mehr zu sagen. Die Abbildung zeigt, wie man einen alten Sonnen- (oder auch Regen-)schirm mit einem bunten Stoffstreifen umrandet, lauter hübsche, kleine Sachen dranbindet, die die Kinder zum Geschenk erhalten sollen. Darauf spießt man den Schirm in einen erdegefüllten Blumentopf, streut Flitter und Plätzchen über das bunte Tischchen und rückt die Gaben zurecht. Das wird ein Fest werden!

K. Süßdemann.

Unser Wochen-Küchenzettel

Der Weihnachtsfeiertage wegen bringt die „Mannheimer Frauenzeitung" außer dem Speisezettel vom 19. bis 25. Dezember schon heute den Speisezettel vom 26. Dezember bis 1. Januar.

Donnerstag — Gesamtpreis 2.50 Mk.
Kalbsvögel mit Endiviensalat, Schalkartoffeln (4 dünne Kalbfleischscheiben 1.60, Speck 10, Zwiebel, Petersilie, Gewürz 5, Fett 10), Endiviensalat (mit Sauermilch angemacht) 20, Kartoffeln 10, ½ Pfund Mandarinen 15 zum Nachtisch.

Freitag — Gesamtpreis 0.85 Mk.
Heringskartoffeln*) 50 (3 Heringe, Sauermilch, etwas Senf, Petersilie); 3 Pfund Kartoffeln.

Samstag — Gesamtpreis 1.85 Mk.
Reissuppe (Fleischbrühe, 100 Gramm Reis) 20; Ochsenfleisch mit Meerrettichtunke und Salzkartoffeln (Fleisch 1.—, Meerrettich 20, Fett, Zutaten und Milch 15, Kartoffeln 15).

Sonntag — Gesamtpreis 2.65 Mk.
Hammelbraten**) mit Nudeln (Fleisch 1.20, Zutaten 20, Nudeln 80), Zitronencreme 45 (3 Eiweiß, 2 Zitronen, Gelatine 45).

Montag — Gesamtpreis 1.80 Mk.
Würfelsuppe 20; Grünes Schweinefleisch mit weißen Rüben (Fleisch 1.20, 2 Pfund Rüben mit 1 Pfund Kartoffeln, Fett, Zucker 40).

Dienstag — Gesamtpreis 1.20 Mk.
Kartoffelsuppe (Rest der Schweinefleischbrühe verwenden) 30; ¼ Pfund Dürrfleisch 40; Apfelbrei 50.

Mittwoch (1. Feiertag) — Gesamtpreis 3.45 Mk.
Nudelsuppe (Fleischbrühe, ¼ Nudeln — Fleisch für Fleischsalat verwenden —) 45; Rehkeule mit Kartoffelklößen (Rehkeule 1. Tag 2.00, Kartoffelklöße 45); Gebäck.

Gesamtwochenausgabe 14.80 Mk.

*) **Heringskartoffeln.** 3 Heringe, über Nacht gewässert, werden feingewiegt, mit saurer Milch, gewiegter Petersilie, Zwiebel und Senf verrührt. Lagenweise werden in eine Auflaufform abgekochte Kartoffeln in Scheiben geschnitten gegeben, abwechselnd mit Heringsmasse. Oberste Schicht sind Kartoffeln mit Fettflöckchen und Weckmehl bestreuen und im Backofen ¾ Stunden backen.

) **Hammelbraten. Ein Stück aus der Keule wird gehäutet wie Wildbret, 3 Tage in Sauermilch eingelegt und wie Reh oder Hase fertiggebraten. Die Sauermilch zur Tunke verwenden.

Donnerstag (2. Feiertag) — Gesamtpreis 3.00 Mk.
Rehroulade (aus der Keule vor dem Braten geschnitten) mit gedünstetem Reis. Fleisch 1.80, Speck 20, Gewürz 5, Reis 20. Mandelpudding 40 und Himbeersaft 15.

Freitag — Gesamtpreis 1.30 Mk.
Haferflockensuppe 20; Fisch im eigenen Saft*) mit Salzkartoffeln (1½ Pfund Kabeljau 95, Suppengrün, Zwiebel, Milch 15).

Samstag — Gesamtpreis 1.25 Mk.
Linsensuppe mit Spätzle und Rindswürfel (Linsensuppe 60, Spätzle 25, 4 Rindswürfel 40).

Sonntag — Gesamtpreis 1.85 Mk.
Wildsuppe (Rehknochen, Würze, Grünes) 20; Gef. Kalbsbrust mit Wirsing (Fleisch 1.20, Füße 25, Wirsing mit Zutaten 60).

Montag — Gesamtpreis 1.30 Mk.
Schinkenpudding**) mit Tomatentunke (Brötchen, Schinken und Zutaten 95; Tomatentunke 35).

Dienstag — Gesamtpreis 1.00 Mk.
Tomatensuppe (Restverwendung) 20; Apfelpfannkuchen 80.

Mittwoch (Neujahrstag) — Gesamtpreis 3.20 Mk.
Fleischbrühe mit Grießklößcheneinlage 40; Kasseler Rippspeer mit Sauerkraut und Erbsenbrei (Fleisch 2.00, Sauerkraut mit Zutaten 30, Erbsenbrei 45).

Gesamtwochenausgabe 13.80 Mk.

*) **Fisch im eigenen Saft.** Der Fisch wird sauber geputzt und mit dem Suppengrün (nicht zerschnitten), einer Zwiebel, Salz, Maggitropfen, einem haselnußgroßen Stückchen Butter und einem kleinen Schuß Milch in einem gut verschlossenen Topf im Wasserbad ½ Std. gekocht. Den Saft, den der Fisch zieht, kann man ohne weitere Zubereitung verwenden oder zu einer weißen Soße verarbeiten. Mit ein paar Kapern verfeinern.

) **Schinkenpudding. Acht eingeweichte Brötchen werden gut ausgedrückt und lagenweise mit würflig geschnittenem Schinken, der mit gedämpfter gewiegter Zwiebel und Petersilie vermengt wurde, in eine Puddingform gegeben (2 Finger breiten Rand freilassen). Oben darauf gießt man 2 mit Milch verkleppte Eier und läßt eine Stunde durchdringen. Dann Form schließen und im Wasserbad eine Stunde kochen.

Wer braucht ein Verschen für solch' liebes Geschenk?

Zu einer Erstlingsausstteuer

Für das allerkleinste Kind
Hier drin die nötigen Sachen sind:
Weiche Strümpfe, Hemd und Röckchen,
Unterlage, Bind' und Deckchen.
Das Umschlagtuch und eine Windel —
Pack' schnell hinein das kleine Kindel.
Die Müh', das Jäckchen nun noch an,
Daß ihm die Kält' nicht schaden kann.
Jetzt ist des Kindleins Leib geborgen,
Du', Mutter, Du für's Seelchen sorgen.

Schwester Gertrud Hammann, ev. Kinderschule Neumühl, Kehl-Land.

Verantwortlich für die Frauenbeilage: Margot Schubert, Mannheim.

Todes-Anzeige
Gestern verschied mein heißgeliebter Mann, mein lieber Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager, Herr
Carl Stumpf
im blühenden Alter von 33 Jahren und 7 Monaten nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden.
Mannheim (Augartenstr. 18), den 18. Dez. 1935
In tiefer Trauer:
Frau Maria Stumpf geb. Weber und Kind
Familie Peter Stumpf
Die Feuerbestattung findet Donnerstag den 19. Dezember 1935, ½1 Uhr statt.

Drucksachen jeder Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

HINZ Durchschreibe-Buchhaltungen über 30 Jahre bewährt AD. HOPPE L 13, 19 Tel. 26877

Glas und Kitt bei **Glaser Dick** N 7, 7 Autoglas Tel. 23426

Alessandro Ziliani

Amtl. Bekanntmachungen

Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Mannheim für das 2. Halbjahr des Rechnungsjahres 1934 ist ab 21. Dezember 1935 für die Dauer von 2 Wochen an den Verkündigungstafeln angeschlagen.
Mannheim, 16. Dezember 1935.
Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Mahnung.
Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat November 1935 herrührenden Gebühren waren bis spätestens 18. Dezember 1935 zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim fällig:
Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren.
An diese Zahlungen wird erinnert.
Wer nunmehr nicht bis spätestens 20. Dezember 1935 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebetreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.
Stadtkasse.

Schlachthof Donnerstag früh 8 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 4001—15

Frau Ulla HANSEL kosm. Beratung — Diagnostik. Sprechzeit: 11-1 und 4-7 Uhr, Sonntags: 10-1 Uhr. L 13, 9 part.

Weg zur natürl. Schönheit! Norma Spohrer Kosmet. Institut Breite Str., J 1, 6 Telefon 204 62. Entfernen von Haaren, Warzen, ganz tiefen Falten, Rotat. Massage. Ausbildungs-Kurse

Radio Kronenberger Schimperstr. 13 Tel. 50530

„Die gepflegte Frau" Kosmetisches Institut Clara Hauck, Moltkestr. 6 Tel. 40113 Fachwissenschaftlich und ärztlich geprüfte Schönheitspflegerin. Pedicure, sicher u. schmerzlos. Entfernung v. eingewachs. Nägeln, Hühneraugen, Schwielen. Beratung b. Fußleiden

Mit wenig Geld Weihnachtsfreude zu machen, dazu verhilft **Wäsche-Speck** Paradeplatz — O 1, 7

Radio-Meyne D 2, 8 Planken Fernruf 272 46

Kosmetisches-Institut. Gesichtspflege nach wissenschaftlich. Methode. Haare: Radium-Therapie, Tiefenwirkung, Frauenbart, schmerzl. Behandlg. durch Diathermie. Garant. d. Erfolge. Höhensonne, Hochfrequenz, Gesichts-Dampfbad — Handpflege. Rosy Salomon, Dipl. Kosmetikerin, ärztl. geprüft. O 7, 3 Tel. 272 24

Gesichtshaare auch wenn sie noch so stark sind, wie ein Männerbart, werden unter Garantie f. immer entfernt — ohne Narben — Praxis seit 1901. Ärztliche Empfehlungen. Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Verfehlen Sie nicht die Weihnachtsschau von Bölinger: „Linoleum in Variationen!" Bei Ihrem Rundgang durch die Stadt da kommen Sie, ganz unverbindlich, zu mir herein — ich freue mich! Der Eindruck wird Ihnen zeigen, wie sehr Linoleum den Wohncharakter prägt, wie warm die Räume wirken und wie leicht und angenehm man auf Linoleum geht. Linoleum ist ja das Praktischste und Schönste, das sich für Ihre Wohnung denken läßt! Die Hausfrau weiß es längst: Linoleum von Bölinger ist farbenschön, dauerhaft und billig — stets ohne Mühe spiegelblank!
Bölinger Tapeten - Linoleum Seckenheimer Straße 48 Fernspr. 43680

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 18. Dezember 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 582

Tobis-Abschluß genehmigt

4 (5) % Dividende / Beträchtlich erhöhter Devisenanfall / Herstellungskosten eines Films jetzt 500 000 gegen seither 300 000 ℛℳ

Im Geschäftsbericht der Tobis Tonbild-Syndikat AG., Berlin, wird einleitend betont, daß die Entwicklung im Berichtsjahre, die wirksam durch die allgemeine innere Konjunkturbelebung gefördert wurde, **im Zeichen der fortschreitenden Filmgesundung** stand. Die drei Verleihgesellschaften (Europa-Filmverleih AG., Syndikat-Film GmbH. und Terra-Film AG.), die im Berichts- und im neuen Jahr ihre Kapitalien verdoppelt oder mehr als verdoppelt haben, zeigen eine erfolgreiche Entwicklung. Um dem Absatz deutscher Filme im Ausland eine breite und gesicherte Basis zu schaffen, wurden mit der hierfür gegründeten Internationalen **Tobis-Cinema N. V.**, Amsterdam, entsprechende Vereinbarungen getroffen. Im laufenden Geschäftsjahr ist die **Tobis-Cinema Film AG.** mit einem **bedeutenden Auslandsvertriebsprogramm** herausgekommen.

Der Bruttoertrag des Jahres ist auf 2,99 (2,27) Mill. ℛℳ gestiegen. Nach Verrechnung aller sonstigen Erträge und der Aufwendungen stellt sich **nach Anlage- und 0,31** (0,15) Mill. ℛℳ anderen Abschreibungen **der Reingewinn auf 243 172 (235 698) ℛℳ, aus dem 4 (5) v. H. Dividende zur Ausschüttung gelangen.**

In der HV betonte der Vorsitzende des AR Dr. h. c. Bausback aus Berlin, wie wichtig die Frage einer intensiven Bearbeitung und Ausgestaltung des Auslandsgeschäfts sei, gehe daraus hervor, daß im laufenden Geschäftsjahr der Dividendenanfall bei den Tobisgesellschaften **das Mannigfache des Betrages im letzten Jahre** ausmache und daß, obwohl das Auslandsgeschäft im allgemeinen sehr viel schlechter geworden sei. Bei einem Ausblick auf das laufende Jahr müsse zunächst **das Problem der Produktionskosten** betrachtet werden. Während im letzten Geschäftsjahr die **Durchschnittsherstellungskosten eines Films** ungefähr bei 300 000 ℛℳ gelegen hätten, erreichten sie in diesem Jahre **etwa 500 000 ℛℳ**, was eine Verteuerung um mehr als 50 v. H. bedeute. Die Verteuerung der Herstellungskosten der Filme habe aber auch eine nicht unbedeutende Qualitätsbesserung gebracht. Der deutsche Film werde hierdurch die Anfeindungen überwinden, denen er heute im Ausland zum Teil noch ausgesetzt sei.

Wenn sich keine besonderen Zwischenfälle einstellen und sich die Geschäfte normal weiterentwickeln, könne für das laufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Abschluß gerechnet werden. — Die HV genehmigte ohne Aussprache den Abschluß.

---

* **Händler oder Verteiler?** Unter dieser Ueberschrift bringt „Die Landware" eine Stellungnahme zu der erst in den letzten Tagen erneut aufgeworfenen Frage, ob die Bezeichnung „Verteiler" statt Händler eine Herabsetzung für den freien ehrbaren Kaufmann bedeute. Der nationalsozialistische Staat spricht im Aufbau seines Reichsnährstandes, so schreibt die Zeitung, ganz bewußt von Erzeugern, Be- und Verarbeitern und Verteilern, weil damit seine organische Durchgliederung und die durch gemeinsame Aufgaben in der Ernährungswirtschaft gegebene Verbindung zwischen den einzelnen Wirtschaftsstufen verdeutlicht werden soll. Mit dem Warenverteiler im Aufbau des Reichsnährstandes wird die letzte, aber nicht die geringste Wirtschaftsstufe in der Lebensmittelversorgung bezeichnet. Diese Benennung bedeutet in keiner Weise eine Herabsetzung. Der Reichsbauernführer und der Reichsnährstand haben vielmehr den ehrbaren Handelsstand stets anerkannt und seine Bedeutung betont. In der Ernährungswirtschaft ist das Wort „Verteiler" ein Ehrentitel für alle Volksgenossen, die landwirtschaftliche Erzeugnisse in zweckmäßiger Form dem Verbraucher zuführen, ein Ehrentitel, der eine wahrhaft dem Volkswohl dienende Privatinitiative, eine Wägen und Wagen des „königlichen Kaufmanns" nicht ausschließt.

* **Beitritt von weiteren 46 türkischen Handelskammern zur Türkischen Handelskammer für Deutschland.** Auf Anordnung des Ministerpräsidenten General Ismet Inönü sind weitere 46 türkische Handels- und Gewerbekammern der Türkischen Handelskammer für Deutschland als ordentliche Mitglieder beigetreten. Damit sind **alle wichtigsten Handelskammern** der Türkei an die Kammer angeschlossen.

* **Kabelwerk Rheydt AG, Rheydt. — Ankauf der Aktienmehrheit der Deutsche Kabelwerke AG, Berlin.** Der Aufsichtsrat der Kabelwerk Rheydt AG genehmigte den Ankauf der Mehrheit der Aktien der Deutsche Kabelwerke AG, Berlin (AK: 5,6 Mill. ℛℳ Stamm- und 0,18 Mill. ℛℳ Vorzugsaktien). Eine ao. HV, die demnächst stattfinden wird, soll über die Erhöhung des AK von Rheydt (AK: 0,75 Mill. Stamm- und 0,09 Mill. ℛℳ Vorzugsaktien) Beschluß fassen.

* **Aktienbrauerei zum Hasen, Augsburg. — 4 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der am 29. Januar 1936 stattfindenden HV. nach angemessenen Abschreibungen für das Geschäftsjahr 1934/35 die Ausschüttung einer **Dividende von 4 v. H.** (i. V. Betriebsüberschuß 494 167 ℛℳ, der restlos für Abschreibungen verwendet wurde), auf das Aktienkapital von 2,4 Mill. ℛℳ vorzuschlagen. (Im Vorjahr Kapitalherabsetzung in erleichterter Form von nom. 6,0 auf nom. 2,4 Mill. ℛℳ.) Dazu bemerkt die Verwaltung: Wenn sich die Ausschüttung trotz der durch die Bierpreissenkung herbeigeführten schwierigen Lage im Braugewerbe ermöglichen ließ, so ist dies einerseits zurückzuführen auf erhebliche Einsparungen im Betriebe und auf eine dem Reichsdurchschnitt entsprechende Erhöhung des Bierabsatzes, andererseits auf den durch die Durchführung der Sanierung erzielten geringeren Abschreibungsbedarf.

* **Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG., Ratingen.** Die Gesellschaft, die im Vorjahre ihr AK. von 570 000 ℛℳ auf 112 000 ℛℳ zur Deckung des Verlustes und zur Vornahme von Abschreibungen herabsetzte, schließt 1934/35 bei 12 614 ℛℳ Abschreibungen mit einem neuen kleinen **Verlust von 1 899 ℛℳ** ab. Die Beschäftigung des Unternehmens war im verflossenen Geschäftsjahr zunächst noch etwas schwankend, doch konnten später die anfänglich eingetretenen Verluste größtenteils ausgeglichen werden. Zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres war ein Auftragsbestand für etwa vier Monate vorhanden. Inzwischen sind weitere belangreiche Aufträge hereingekommen.

* **„Saxlon" Gummiwarenfabrik Weiß u. Baeßler AG., Leipzig. — Wieder 10 v. H.** Die Fabrik bringt für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1934/35 eine Dividende von nom. 10 v. H. auf das 600 000 ℛℳ betragende AK zur Ausschüttung. Die o. HV ist auf den 28. Dezember anberaumt.

Σ **Mälzerei AG vormals Heinrich Wede, Cöthen in Anhalt. — Wieder 6 v. H.** Der zum 15. Januar einberufenen HV der Mälzerei wird die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. vorgeschlagen.

* **Ablösungszahlung auf die Dividende der Vorzugsaktien Serie 1—5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft.** An die Inhaber von Zertifikaten der Gruppen 1—5 der Reichsbank über Vorzugsaktien Serie 4, 5, 2, 3 und 1 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird die Ablösungsdividende für 1935, die auf die durch die Zertifikate vertretenen Vorzugsaktien entfällt, unverkürzt auf die Dividendenbezugsscheine Nr. 19 der Zertifikate Gruppe 1, Nr. 15 der Zertifikate Gruppe 2, Nr. 5 der Zertifikate Gruppe 3, Nr. 5 der Zertifikate Gruppe 4, Nr. 11 der Zertifikate Gruppe 5, vom 2. Januar 1936 ab bei den für die Einlösung vorgesehenen Zahlstellen ausgezahlt.

Σ **Der Postscheckverkehr im November.** Die Zahl der Postscheckkunden ist im November auf 1 096 291 gestiegen. Bei diesen Kunden wurden bei 79,4 (Oktober 72,8) Mill. Buchungen 11 281 (11 679) Mill. ℛℳ umgesetzt. Davon sind 9919 (9995) Mill. ℛℳ oder 88,2 (85,0) bargeldlos beglichen worden.

* **„Kräuterzentrale eGmbH" statt Rheinpfalz.** Die Pfefferminzpflanzer der Pfalz, die bisher in dem Verband „Rheinpfalz" deutscher Arzneipflanzenanbauer zusammengeschlossen waren, beschlossen in einer außerordentlichen Generalversammlung, den bisherigen Verband in die „Kräuterzentrale eGmbH" überzuleiten. Die Pfefferminzernte wird in Zukunft einer Sammelstelle bei der Genossenschaft zugeführt, die die Weiterverwertung vornimmt.

Auflösung der Zwecksparunternehmungen

Sparguthaben erhalten keine Zinsen mehr / Spareinlagen bis 31. Dezember 1936 gesperrt / 107 000 Sparer

Im Reichsgesetzblatt wird das Gesetz über die Auflösung der Zwecksparunternehmungen veröffentlicht. Danach dürfen Zwecksparunternehmungen im Sinne des Gesetzes vom 17. Mai 1933 nicht mehr errichtet werden. Bestehende Zwecksparunternehmungen werden hiermit **aufgelöst**. Die Auflösung hat die Wirkung eines Auflösungsbeschlusses. Aufgelöste Zwecksparunternehmungen können auch nach Aenderung des Gegenstandes des Unternehmens nur mit Zustimmung des Reichskommissars für das Kreditwesen fortgesetzt werden. Den durch dieses Gesetz aufgelösten Zwecksparunternehmungen werden alle Verfügungen, insbesondere Zahlungen aller Art untersagt. Der Liquidator darf jedoch geschuldete Leistungen annehmen und Steuern, öffentliche Abgaben, die vertraglichen Mieten, Gehälter und Löhne sowie die zur Abwicklung des Geschäfts unerläßlichen Verwaltungskosten bezahlen.

Die Sparer werden nach Verhältnis ihrer reinen Sparguthaben ohne Rücksicht auf erfolgte Kündigungen oder gegebene Terminzusagen und ohne Vorrang voreinander **befriedigt**, auch wenn der Sparvertrag nichtig oder anfechtbar ist. Der Sparer kann mit diesem Anspruch nicht aufrechnen. Rechte, die ein Sparer zur Sicherung der aus dem Sparvertrag sich ergebenden Leistungs-, Schadenersatz- oder Bereicherungsansprüche erworben hat, erlöschen. Unberührt bleiben Anerkenntnisse, Vergleiche und rechtskräftige Urteile.

Auf die Sparguthaben werden Zinsen nicht mehr vergütet. Die Sparguthaben werden zurückbezahlt, wie es die jeweils flüssigen Mittel zulassen. Die Kosten der Abwicklung werden vorher abgezogen.

Die öffentlichen Sparkassen haben den Sparern einer Zwecksparunternehmung auf Ersuchen des Reichsbeauftragten **die Sparguthaben auszuzahlen.** Das Ersuchen ist in der Regel an eine Sparkasse zu richten, an deren Sitz die Zwecksparunternehmung ihre Hauptniederlassung hat. Das Ersuchen darf **nicht** gestellt werden, solange die Zwecksparunternehmung **überschuldet** ist. Maßgebend ist der Stand des reinen Sparguthabens an dem Tage, an dem der Reichsbeauftragte an die Sparkasse das Ersuchen um Auszahlung richtet. Diese hat das Sparguthaben dem Sparer ohne Abschläge alsbald auf ein Sparkassenbuch gutzuschreiben, womit der Sparer als befriedigt gilt. **Die Spareinlage bleibt bei der Sparkasse bis zum 31. Dezember 1936 gesperrt.** Auf die Spareinlage werden Zinsen vom 1. Januar 1937 an vergütet. Die Forderung der befriedigten Sparer geht auf eine Sparkasse über. Die Forderung ist vom 1. Januar 1936 an mit 1 v. H. über dem Zinsfuß für die normalen Spareinlagen zu verzinsen.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, eine **Ausfallbürgschaft bis zum Betrage von 2 Mill. RM.** gegenüber den Sparkassen für die Verluste zu übernehmen, die sie durch den Ausfall ihrer Forderungen an die Zwecksparunternehmung erleiden.

Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der durch dieses Gesetz oder Maßnahmen, die auf diesem Gesetz beruhen, verursacht wird, findet nicht statt. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

*

Die ersten Mobiliar-Zwecksparunternehmungen sind in Deutschland im Jahre 1921 errichtet worden. Sie haben dank einer rührigen Werbung und der im System liegenden frühzeitigen Zuteilung von Darlehen an die ersten Sparer eine sehr rasche Ausbreitung über das ganze Reich genommen. Aber bereits im Jahre 1932 sind die Klagen über diese neuartigen Kreditinstitute so zahlreich geworden, daß man schon damals die Frage vorlegte, ob die Kassen nicht verboten werden sollten. Wenn man von ihrer Schließung abgesehen hat, so geschah es im wesentlichen in der Hoffnung, daß es einer behördlichen Aufsicht gelingen würde, die bei den Zwecksparunternehmungen hervorgetretenen Mißstände zu beseitigen. So erging das Gesetz über die Zwecksparunternehmungen vom 17. Mai 1933, das den Reichsbeauftragten für Zwecksparunternehmungen als eine Behörde mit sehr weitgehenden Vollmachten gegenüber den Zwecksparunternehmungen schuf. Nach mehr als zweijähriger Tätigkeit ist es dem Reichsbeauftragten trotz fortgesetzter Bemühungen nicht gelungen, der Uebelstände auf dem Gebiete des Mobiliarzwecksparens Herr zu werden. Von den 296 Kassen, die Mitte 1933 unter die Aufsicht des Reichsbeauftragten gestellt wurden, haben nur 51 ihre Selbständigkeit bis heute behauptet. Die übrigen Kassen haben teils freiwillig liquidiert oder sind von dem Reichsbeauftragten geschlossen worden.

Ein Bedürfnis für die Zwecksparunternehmungen vom Standpunkt der Kreditversorgung ist nicht mehr länger anzuerkennen. Von der Untersagung werden 51 Zwecksparunternehmungen mit etwa 100 leitenden Beamten, mit 650 Angestellten und 1900 Werbern betroffen. Abgesehen davon, werden bei den noch tätigen Zwecksparunternehmungen etwa 107 000 Sparer um ihre Anwartschaft auf ein Darlehen gebracht. Der Verlust der Anwartschaft bedeutet für die Sparer aber keine materielle Einbuße, sondern bewahrt sie nur vor weiteren drohenden Verlusten.

Zur Finanzierung der Auszahlung der Sparguthaben und Durchführung der Liquidation haben sich die öffentlichen Sparkassen unter der Voraussetzung bereit gefunden, daß sie gegen Verluste, die sich bei der Bevorschussung ergeben, sichergestellt werden. Zum Schutze der Sparkassen gegen Verluste, die sich bei einer zu günstigen Beurteilung der Vermögenslage der zu liquidierenden Zwecksparunternehmung oder einer Verschlechterung der Aktiven im Laufe des Liquidationsverfahrens ergeben, soll das Reich eine Bürgschaft in Höhe von 2 Mill. ℛℳ übernehmen. Da am 30. Juni 1935 den Verbindlichkeiten der Zwecksparunternehmungen in Höhe von 15,7 Mill. ℛℳ Vermögenswerte im Betrage von 19,5 Mill. ℛℳ gegenüberstanden, dürfte einerseits die Gefahr einer erheblichen **Inanspruchnahme des Reichs** aus der Garantie **gering** sein, andererseits die Höhe der Garantie den Sparkassen genügenden Schutz gewähren.

---

* **Aufwärtsentwicklung der deutschen Flachsröstindustrie.** Die deutsche Flachsröstindustrie zeigt 1935 eine lebhafte Aufwärtsentwicklung infolge der Förderung des heimischen Flachsbaues. An der Aufnahme der diesjährigen Flachsernte konnten sich 67 Röstanstalten beteiligen; weitere 15 sind im Ausbau. Von den seit 1933 aufgebauten Röstbetrieben entfallen nicht weniger als 42 auf Privatunternehmungen. Als Sonderaufgabe hat die Fachuntergruppe Flachsrösterei in diesem Jahr die Leinsaat-Erfassung übernommen; man hofft, die geplante Verdoppelung der nächstjährigen Anbaufläche ohne Einfuhr von Saatgut durchführen zu können.

* **Bedarfsscheinpflicht für Kobalt.** Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger einen Nachtrag 1 zur Anordnung 29 vom 27. April 1935, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1936 an die Bedarfsscheinpflicht **auch für Kobalt und Kobaltlegierungen** in Form von Rohmaterial eingeführt wird.

* **Saar-Handelsbank AG., Saarbrücken. — Auflösung der Gesellschaft.** Eine auf den 10. Januar 1936 einberufene ao. GV. wird u. a. den Kapitalerhöhungsbeschluß vom 12. Dezember 1934 aufzuheben haben und dafür die **Auflösung der Gesellschaft** beschließen. Das Institut war 1919 unter Beteiligung von schwedischen, saarländischen, holländischen und schweizerischen Banken gegründet worden. Das AK betrug ursprünglich 100 Mill. ℛℳ, wurde 1923 auf 8 Mill. Franken umgestellt und am 12. Dezember 1934 auf 300 000 Fr. herabgesetzt. Die gleiche GV hatte gleichzeitig eine Wiedererhöhung auf 3 Mill. Franken beschlossen, welcher Beschluß jetzt rückgängig gemacht werden soll. Dividenden wurden seit 1927 (7 v. H.) nicht mehr gezahlt. Für 1934 ergab sich ein kleiner Gewinn, um den sich der Gesamtgewinnvortrag auf 11 341 Franken erhöhte. [illegible]

* **Oesterreichisch-italienisches Zahlungsabkommen. — 3 Monate Zahlungsfrist.** In den letzten Tagen haben in Rom Verhandlungen über eine Regelung des österreichisch-italienischen Zahlungsverkehrs stattgefunden. Amtlich wird hierzu mitgeteilt: Die Verhandlungen haben zu einer Einigung geführt. Ein entsprechendes Uebereinkommen ist am Dienstag unterzeichnet worden. Nach dem Uebereinkommen werden **von den italienischen Einfuhrfirmen die für Warenlieferungen Oesterreich geschuldeten Beträge jeweils im Laufe des dritten Monats nach Fälligkeit der Forderung bezahlt werden.** Bis zum 1. April wurde bezüglich der Währung eine Uebergangsregelung geschaffen. Vom 1. April an werden sämtliche Zahlungen aus dem gegenseitigen Warenverkehr ohne Rücksicht auf die Währung **in Schillingen** über ein bei der Oesterreichischen Nationalbank geführtes Schillingskonto abgeführt werden. Während der Uebergangszeit wird für Lire-Forderungen von Woche zu Woche ein eigener Kurs festgesetzt.

Entscheidungen

Besteuerung nach dem Verbrauch

In einem vom Reichsfinanzhof zu entscheidenden Streitfalle war der Beschwerdeführer für die Jahre 1931/32 und 1932/33 nach einem Verbrauch von 20 000 ℛℳ und 20 700 Mark zur Einkommensteuer herangezogen worden. Einspruch und Berufung hatten keinen Erfolg. Auch die Rechtsbeschwerde ist vom RFH verworfen worden. Dazu führt das Urteil des RFH aus: ob von der Verbrauchsbesteuerung ausgegangen werden soll, habe das Finanzamt jeweils nach freiem Ermessen zu entscheiden. Der RFH habe nach § 297 der Abgabenordnung nur zu prüfen, ob sich die Ermessensentscheidung in den Grenzen hält, die das Gesetz dem Ermessen zieht. Die Grenzen habe das Finanzamt nicht überschritten. Denn der Verbrauch des Beschwerdeführers überstieg 15 000 ℛℳ und war um mehr als die Hälfte höher als das Einkommen. Unter diesen Umständen ist es dem RFH nach § 297 AO verwehrt, nachzuprüfen, ob die Besteuerung des Beschwerdeführers nach dem Verbrauch billig war. Die Vorentscheidung ist also der Nachprüfung durch den RFH insoweit entzogen.

Konkurse und landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

im Handelskammerbezirk Mannheim-Heidelberg

Abgelehntes Vergleichsverfahren: Amtsgerichtsbezirk Mosbach: Viehhändler Hermann Zwang in Stein a. K.

Eröffnetes Konkursverfahren: Amtsgerichtsbezirk Mannheim: Katholischer Gesellenverein e. V. in Mannheim. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Helmut Ullrich in Mannheim.)

Eröffnetes Anschlußkonkursverfahren: Amtsgerichtsbezirk Mosbach: Viehhändler Hermann Zwang in Stein a. K. (Konkursverwalter: Wirtschaftstreuhänder Dr. Robert Eckert in Mosbach.)

Aufgehobenes Konkursverfahren nach Schlußtermin und Schlußverteilung: Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Nachlaß der ledigen Geschäftsinhaberin Katharina Hermuth in Heidelberg, Hausackerweg 18.

Zurückgewiesenes Konkursverfahren mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse: Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Kaufmann Karl Mantel, Inhaber einer Buchdruckerei in Heidelberg-Wieblingen, Mannheimerstraße 139.

Eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Entschuldungsbezirk Heidelberg: Heinrich David Lenz und Helene geb. Geßler in Daisbach. (Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank eGmbH, Berlin W 35.) — Michael Zimmermann und Marie geb. Eichler in Heidelberg-Wieblingen, Klappergasse 18. (Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank eGmbH, Berlin W 35.) — Entschuldungsbezirk Mosbach: Josef Schäfer in Friedrichsdorf. (Entschuldungsstelle: Entschuldungsamt Mosbach.) — Entschuldungsamtsbezirk Tauberbischofsheim: J. Leuser und Anna geb. Weiß in Krautheim. (Entschuldungsstelle: Entschuldungsamt Tauberbischofsheim.) — Edmund Rocht und Emma geb. Außer in Dörlesberg. (Entschuldungsstelle: Entschuldungsamt Tauberbischofsheim.)

Rhein-Mainische Abendbörse

Da an der Abendbörse kaum Aufträge der Kundschaft vorlagen, zeigte auch der berufsmäßige Börsenhandel nach der Befestigung von heute mittag etwas Zurückhaltung, so daß bei Eröffnung noch kein nennenswertes Geschäft stattfand. Indes war die Grundstimmung weiter fest und die höchsten Mittagskurse lagen im allgemeinen gut behauptet. Am Rentenmarkt bestand durchweg Nachfrage, Kommunal-Umschuldung 88,20 (87¾), Altbesitz 110⅞ unverändert und so gefragt. Ferner wurden Zinsvergütungsscheine mit 91,20 gesucht, während späte Schuldbuchforderungen vernachlässigt wurden. Das bisherige Zeichnungsergebnis auf die Preuß. Schatzanweisungen regte allgemein an. Auslandsrenten lagen geschäftslos.

Im Verlaufe erfuhr das Geschäft keine Belebung, auch die Kurse blieben unverändert. Gegen den Berliner Schluß ergaben sich bei fester Grundstimmung nur geringe Veränderungen nach beiden Seiten, wobei am Montanmarkt noch Befestigungen von ¼—½ v. H. überwogen, während Elektro-Aktien zumeist im gleichen Ausmaß abbröckelten, außer Siemens mit 165 (164¾). Niedriger lagen ferner Scheideanstalt mit 215 (216).

Der Rentenmarkt lag später sehr ruhig und unverändert. Von Ausländern gingen 5proz. Goldmexikaner auf 12 (12½) zurück, die übrigen Werte blieben behauptet. Von Stadtanleihen kamen 4½proz. Mainz von 26 nach Pause mit 91⅝ (92¾) zur Notiz.

Nachbörse: IG Farben 147 G., Altbesitzanleihe 110⅞ G.

Argentiniens Weizenpolitik

Die kleinste Ernte seit 15 Jahren — Basispreis von 5,75 auf 10 Pesos erhöht

Ⓢ Der argentinische Landwirtschaftsminister Senor Duhau hat in einer Ansprache vor dem Getreide-Amt erklärt, die gegenwärtige argentinische Weizenernte sei **die kleinste seit 15 Jahren** und es sei notwendig, übereilte Angebote und für die Bauern ungünstig sich auswirkenden Spekulationen entgegenzutreten. Der „Preisunterschied" zwischen argentinischem und kanadischem Weizen, wonach der argentinische Weizen einen Papierpeso je 100 Kilo unter dem kanadischen Preis steht, sei unberechtigt, nachdem durch Dekret die für den Export bestimmte Weizenmenge festgelegt sei. Die Regierung werde die Weizenpreise **auf 10 Papierpesos je 100 Kilo stabil halten,** ohne allerdings die Bauern zu einer Vergrößerung der Anbaufläche zu ermutigen, die in normalen Grenzen gehalten werden müsse. Infolge der angesammelten Devisen-Reserve zum Schutze der Pflanzer und des Entschlusses, keine Spekulation aufkommen zu lassen, sei es möglich, diese Maßnahmen auch durchzuführen. Bei den argentinischen Getreidepflanzern hat der Entschluß der Regierung, den garantierten Ankaufspreis für Weizen auf 10 Peso zu erhöhen, naturgemäß allgemein Freude ausgelöst. Man schätzt, daß den Pflanzern, deren Ernte der Trockenheit entgangen ist, auf diese Weise ein Gewinn von über 100 000 000 Papierpesos — auf Grund der kürzlichen Schätzungen der neuen Ernte — zufließen wird. Die Aufwärtsbewegung für argentinischen Weizen hat auch am 17. Dezember keine weiteren Fortschritte mehr gemacht.

Die argentinische Preiserhöhung von 5,75 auf 10 Papierpesos je 100 Kilo kam den Märkten am Samstag vollständig überraschend. In Chikago und Neuyork stieg der Weizenpreis bei großer spekulativer Tätigkeit um 3 Cents je Bushel, in Kanada beantwortete Winnipeg die Ankündigung mit einer Preiserhöhung um 5 Cents. England erhöhte den Preis von Kanada und Australien (Australweizen wurden innerhalb von zwei Stunden 40 000 To. umgesetzt) um 1 sh je Quarter (= 217,7 Kg.), Liverpool war weniger aufgeregt, erhöhte den Preis aber gleichfalls bis um 4,75 d gegenüber dem Vortag. Die argentinischen Offerten wurden vom Markt zurückgezogen. Der Beginn der neuen Woche hat bereits eine erhebliche Beruhigung gebracht, die Preiserhöhungen für amerikanischen und kanadischen Weizen hörten auf und nur für argentinische Herkünfte hielt die Festigkeit an, so daß z. B. Hamburg am Montagmarkt für 90 Kilo schweren Rosa Fé 5,60 (vorher 5,30) und bezgl. Barusso 5,90 (5,45) hfl. je 100 Kilo cif Hamburg verlangte. Am 28. 11. war dieser Weizen noch mit 4,75 bzw. 4,70 hfl. zu haben.

---

* **60 Mill. Pesos für den Bau von Straßen und Bewässerungsanlagen in Mexiko.** Die mexikanische Bundesregierung wird mit den einzelnen Länderregierungen im Jahre 1936 einen großangelegten Straßenbau-Plan verwirklichen. Dazu sollen Mittel in Höhe von 36 Mill. Pesos bereitgestellt werden. Im Haushaltplan für 1936 ist ferner vom mexikanischen Landwirtschaftsministerium eine Ausgabe von 25 Mill. Pesos für den Bau neuer Bewässerungsanlagen vorgesehen.

Waren und Märkte

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 17. Dez.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württembergische durchschnittliche Beschaffenheit 76/77 Kilo, Dezember-Erzeugerfestpreis W 7 19,50; W 10 19,80; W 14 20,20; W 17 20,50; Roggen per Dez. durchschnittliche Beschaffenheit, 71/73 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 16,60; R 18 17,10; R 19 17,30; Braugerste, Großhandelspreis 21,00—23,00; Industriegerste 20,50—22,00; Ausstichware über Notiz; Winterfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 61/62 Kilo Dezember-Erzeugerfestpreis G 7 16,50; G 8 16,80; Sommerfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59—60 Kilo. Es können 30 Pfg. per 100 Kilo Aufschlag berechnet werden. Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/49 Kilo, Erzeugerfestpreis per Dezember H 11 15,90; H 14 16,40; Industriehafer, Großhandelspreis 18,50—19; Wiesenheu lose neu 7,60—8; Kleeheu lose neu 8,25—9; Stroh drahtgepreßt neu 4,20—4,40 ℛℳ. — Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 ℛℳ Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25 bis 30 v. H. Kernen Aufschlag 1 ℛℳ für die 100 Kilo. Reines Kernenmehl 3 ℛℳ Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 ℛℳ Aufschlag per 100 Kilo. Weizenmehl: Basis-Type 790. Inlandsmahlung (bisher Weizenmehl 11) Dezember W 7 27,20; W 10 27,70; W 14 28,20; W 17 28,80; Roggenmehl, Basistype 997 bis 15. August 1936 R 14 22,70; R 18 23,30; R 19 23,50; Weizennachmehl 17,00; Weizenfuttermehl 13,50; Weizenkleie bis 15. August 1936 W 7 9,95; W 10 10,10; W 14 10,30; W 17 10,45; Roggenkleie bis 15. Juli 1936 R 14 10,10; R 18 10,40; R 19 10,50 ℛℳ. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend. — Marktverlauf: In Weizen wurde das herauskommende Angebot schlank aufgenommen; Roggen ist knapper offeriert. Das Angebot in Futtergerste und Hafer ist gering; die Nachfrage kann nicht befriedigt werden. Auch Braugerste in guten Qualitäten ist stark gefragt. Die Abnahme in Mehl entspricht dem Sollbedarf. Mühlennachprodukte finden weiterhin Absatz. Der nächste Großmarkt findet am 7. Januar 1936 statt.

Σ **Rotterdamer Getreidekurse vom 17. Dez.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan., März je 4,72½; Mai 4,75; Juli 4,80. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 54,75; März 55,25; Mai 56,25 Verk.; Juli 57,00.

*

Σ **Liverpooler Baumwollkurse vom 17. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Dez. 630; Jan. 630; Febr. 626; März 620; April 617; Mai 616; Juni 613; Juli 610; August 600; Sept. 597; Okt. 591; Nov. 587; Dez., Jan. (37) je 586; März 585; Mai 586; Juli 581; Okt. 578; Tendenz stetig.

*

* **Süddeutscher Saatenmarkt. — Gesteigerte Nachfrage hält an.** Die gesteigerte Nachfrage nach Saaten aller Art hat angehalten. In der Beschaffung von ausländischen Herkünften sind tatsächlich Abschlüsse noch recht erschwert. Das Frostwetter wird wohl in Bälde vermehrtes Angebot besonders in einheimischen Kleesaaten bringen. Die Tendenz für Rotklee und Luzerne neigte nach oben, obwohl die deutschen und Auslandsernten zusammengenommen, dazu keine Berechtigung bieten. Dringend notwendig erscheint es, daß weitere Devisenbescheinigungen erteilt werden, damit der Fachhandel seine Erfahrungen im Interesse der Versorgung unserer Landwirtschaft praktisch einschalten kann, bevor günstige Abschlüsse unter Umständen gefährdet werden. Der Drusch von Erbsen, Wicken und auch Ackerbohnen hat etwas stärker eingesetzt, so daß für diese Sorten, wenn auch nicht besonders große, so doch immerhin gewisse Ankaufsmöglichkeiten geboten waren. Die Notierungen entwickelten sich in einer normalen Weise.

*

Σ **Leinöl-Notierungen vom 17. Dez.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Dez. 10⅞ (10,50); Leinsaat Kalk. per Dez.-Jan. 12⅞ (12,50); Leinsaatöl loko 27,6 (26,9); Jan. 26,6 (26,4½); Jan.-April 26,9 (26,7½); Baumwollsaatöl ägypt. 25,6 (unv.); Baumwoll-Öl, ägypt. per Dez. [illegible] (unv.). Neuyork: Terp. 48,25 (unv.). Savannah: Terp. 43,25 (unv.).

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 17. Dezember (Schluß amtlich)

Paris	20,32	Spanien	42,20	Prag	12,72	[illegible]	[illegible]
London	15,18	Holland	209,75	Warschau	57,97	[illegible]	[illegible]
Neuyork	308,12	Berlin	123,90	Budapest	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Belgien	51,95	Wien	56,90	Belgrad	7,00	[illegible]	[illegible]
Italien	24,82	Sofia	60,25	Athen	290,—	[illegible]	[illegible]

Paris, 17. Dezember (Schluß amtlich)

London	74,57	[illegible]	207,25	Kopenhagen	336,—	Wien	[illegible]
Neuyork	15,13½	Holland	123,05	Holland	1025,—	Berlin	[illegible]
Belgien	255,—	Schweiz	491,17	[illegible]	384,50	[illegible]	[illegible]

London, 17. Dezember (Schluß amtlich)

Neuyork	492,56	Kopenhagen	22,40	[illegible]	560,87	[illegible]	[illegible]
Montreal	497,87	Stockholm	19,39	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Amsterdam	7,27,25	Oslo	19,90	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	74,47	Lissabon	110,12	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel	29,19	[illegible]	[illegible]	Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	61,46	Prag	118,80	Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	12,25	Budapest	26,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	15,17	Belgrad	216,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	17,95
[illegible]	37,98	Sofia	401,—	[illegible]	1,415	[illegible]	100,12

Hamburger Metallnotierungen vom 17. Dezember

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banka-, Straits-Zinn Brief	Banka-, Straits-Zinn Geld	Banka-, Straits-Zinn bezahlt
Januar	44,75	44,75	...	294,0	294,0	...
Februar	44,75	44,50	...	294,0	294,0	...
März	46,—	45,25	...	294,0	294,0	...
April	46,75	46,—	...	294,0	294,0	...
Mai	47,25	46,50	...	294,0	294,0	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	...	...	...	...	...	...
September	...	...	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
November	...	...	...	...	...	...
Dezember	44,75	44,75	...	294,0	294,0	...

Hüttenaluminium	[illegible]	[illegible]
Feinsilber (RM. p. kg)	[illegible]	[illegible]
Feingold (RM. p. gr)	[illegible]	[illegible]
Alt-Platin (RM. p. gr)	3,2	2,80
Platin, roher Platin Rubidium (RM. p. gr)	3,55	3,80
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Quecksilber (£ per Flasche)	12,87	[illegible]
Wolframerz [illegible]	...	[illegible]

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 18. Dez.** (Mitgeteilt von der [illegible] Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,00 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,55 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,40 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo, Feinsilber 37,60—38,60 ℛℳ je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 17. Dezember 1935 für eine Unze Feingold 141 sh 1½ d = 86,2090 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,4470 Pence = 2,78183 ℛℳ.

* **Ermäßigung von Metall-Kurzpreisen.** Durch Bekanntmachung KP 77 wurden am 18. Dezember die Kurzpreise für Blei und Kupfer um 0,25 ℛℳ, für Messing und Bronze um 0,75 ℛℳ und für Neusilber und Zink um 0,50 ℛℳ (alles je 100 Kg.) ermäßigt.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr keine Veränderung. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

MARCHIVUM

Großkampftag im Hallenbad

Schwimm-Verein Mannheim — Poseidon Worms 14 : 10

Von allen Mannheimer schwimmsporttreibenden Vereinen konnte in der letzten Zeit über gesteigerte Wettkampftätigkeit berichtet werden, nur einer fehlte: der Schwimm-Verein Mannheim. Dieser anscheinend dem Dornröschenschlaf verfallene älteste Mannheimer Schwimmverein fristete jedoch bis jetzt ein verborgenes Dasein, um sich am Dienstagabend erstmals wieder mit anderen im friedlichen Wettkampf zu messen. Zugegeben, daß der SVM mit einigen rühmlichen Ausnahmen keine gewohnt große Herrenmannschaft mehr hat, so konnte er doch nun einen Trumpf ausspielen, auf den er mit Recht große Hoffnungen setzen darf: das ist seine tüchtige Nachwuchsmannschaft. Die technische Leitung hat neue „Blutzufuhr“ durch junge, von großem Idealismus beseelte Kräfte erhalten und es ist eine wahre Freude, diese jungen Menschen mit den ihnen anvertrauten Schützlingen beim Training zu sehen. Es nimmt daher nicht Wunder, daß der mit Poseidon Worms vereinbarte Zweikampf im Mannheimer Hallenbad mit größter Spannung erwartet wurde. Leider war der breiten Oeffentlichkeit eine Anteilnahme an diesem schönen Kampfgeschehen unmöglich gemacht, da es sich gegenwärtig kein einziger Mannheimer Verein leisten kann, die hohe Hallenmiete aufzubringen.

Die Herren wie auch die Damen lieferten sich prachtvolle Kämpfe, wovon der Schwerpunkt auf ersteren lag. Konstanzkopf ging es über die Strecke und nur das prachtvolle Sportvermögen verschiedener Schwimmer sicherte den blauweißroten Farben den Endsieg. Das herrlichste Rennen des Abends war zweifellos die doppelte Herrenlagenstaffel, bei der der SVM fast ausschließlich im Rennen lag. Aber Winkler als erster Kraulmann schwamm hier ein so herrliches flotteres Rennen, daß er die verlorenen 8 Meter nicht nur wettmachte, sondern noch um einen Handschlag vor seinem zähen Gegner anschlug. Im zweiten Teil des Rennens war es Staudt, der ehemals süddeutsche Meister, der seit langer Zeit erstmals wieder bewies, daß er hier tatsächlich noch ein Wörtchen im Brustschwimmen mitzusprechen hat. Seinem prachtvollen Schwimmen ist der Sieg in erster Linie zu verdanken. Nicht weniger dramatisch verlief die Herrenkraulstaffel 5 mal 4 Bahnen, wo die Mannheimer sich wohl gleich in Front bringen konnten, doch setzten ihnen die Leute aus der Nibelungenstadt unerhört hart zu und nur knapp konnte Winkler als Schlußmann vor dem ein ganz großes Rennen schwimmenden W. Müller-Worms den ersten Ueberraschungssieg für Mannheim landen. In der großen Herrenkraulstaffel 10 mal 2 Bahnen feierten die SVMler einen überzeugenden Sieg, ebenso in der Bruststaffel.

Ueberraschend schlecht schnitten die Damen ab. Die Wormserinnen hatten ihre Meisterschaftsschwimmerinnen Künzel, Bauer und Keil dabei, die den Mannheimerinnen schwere Kämpfe aufgaben. Lediglich in der Damenkraulstaffel zeigten sich die Einheimischen überlegen.

Im Wasserballspiel feierten die Mannheimer unter der energischen und umsichtigen Spielleitung von W. Blank ein kleines Schützenfest, denn mit 10:3 (5:3) mußten sich die Wormser nach flottem, auf schönem Niveau stehenden Spiel geschlagen bekennen.

Die Ergebnisse:

Herren-Kraulstaffel 5 mal 112 Meter: 1. SV Mannheim mit W. Lichdi, H. Böhler, K. Kumpf, A. Staudt, Winkler in 6:00,8; 2. Poseidon Worms 6:51 Min. **Damenbruststaffel, 10 mal 56 Meter:** 1. Poseidon Worms 9:13,1; 2. SV Mannheim 9:30,8 Min. **Herrenbruststaffel 4 mal 112 Meter:** 1. SV Mannheim 6:08,2 Min. mit E. Franck, Hennad, Jeck, Staudt; 2. Poseidon Worms 6:38,8 Min. **Damen-Lagenstaffel 3 mal 112 Meter:** 1. Poseidon Worms 5:30,4; 2. SV Mannheim 6:56,8 Min. **Herren-Lagenstaffel 6 mal 112 Meter:** 1. SV Mannheim 9:28,1 Min. mit Budlek, Jeck, Winkler, Franck, Staudt, W. Lichdi; 2. Poseidon Worms 9:30 Min. **Damen-Kraulstaffel 6 mal 56 Meter:** 1. SV Mannheim 5:00 Min. mit R. Weller, Seeber, Kühn, Umbach, Urich, Pfau; 2. Poseidon Worms 5:11,1 Min. **Herren-Kraulstaffel 10 mal 56 Meter:** 1. SV Mannheim 6:27 Min. mit Gräble, Röhler, Kretzler, Winkler, Kumpf, Weingärtner, Staudt, Böhler, W. Lichdi, Dobler; 2. Poseidon Worms 6:37,4 Min.

Wasserball: SV Mannheim — Poseidon Worms 10:3 (5:3).

Endergebnis: 14:10 Punkte für SV Mannheim.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Bundespokal-Wettbewerb der deutschen Fußballgaue wird am 5. Januar fortgesetzt. An diesem Tage ermitteln die noch im Rennen verbliebenen vier Gaue nach folgendem Plan die Endspielgegner: in Chemnitz: Sachsen — Brandenburg, in Augsburg: Bayern — Südwest.

Der 1. FC Nürnberg ist nun doch nach Berlin verpflichtet worden. Die Bayern spielen am Neujahrstag am Gesundbrunnen gegen Hertha/Berliner SC. An Weihnachten gastiert bekanntlich beim BSV 92 in Schmargendorf Schalke 04.

Oesterreichs Schwimmer gewannen den in Wien ausgetragenen Länderkampf gegen die Tschechoslowakei im Gesamtergebnis mit 64:39 Punkten. In einem zweiten Wasserballkampf, der nicht mehr zum Länderkampf zählte, siegten die Oesterreicher mit 6:5 (3:1) Toren.

Homer und Schleinkofer, die bekanntlich in Südamerika weilen, werden es bei ihren kommenden Kämpfen mit recht harten Gegnern zu tun haben. Schleinkofer soll am 21. Dezember oder 4. Januar in Buenos-Aires gegen den früheren Europameister Luigi Quadrini-Italien kämpfen, während man für Homer den Chilenen Gogan und den Argentinier Primo bereithält. Schleinkofer wird später noch gegen die Argentinier Vilanzone und Cáceres gestellt werden.

Sonja Henie, die norwegische Eislauf-Weltmeisterin, wird an den Weihnachtstagen nun doch nicht in Berlin laufen. Ihr Verband hat sie vielmehr nach Oslo beordert, um sie zugunsten des norwegischen Olympia-Fonds laufen zu lassen. [illegible], die Norwegerin im Monat Januar in der Reichshauptstadt zu sehen.

Belgische Eishockeyspieler werden am Wochenende in Düsseldorf spielen. Der EHC Brüssel tritt gegen eine starke Berliner Auswahlmannschaft an, in der auch die Kanadier Brant und Bedford mitwirken werden.

Fußball im Bezirk Südhessen

Der diesmalige Spieltag brachte wieder verschiedene Ueberraschungen, wodurch die Tabelle tüchtig durcheinandergewirbelt wurde. Das Afstiegstrio Pfungstadt, Bobenheim und Dieburg bleibt dicht beisammen, während in der Frage des Meisters eine gewisse Klärung herbeigeführt wurde. Allem Anschein nach wird sich Polizei Darmstadt durchsetzen, nachdem der stärkste Widersacher, Egelsbach, erneut beide Punkte einbüßte.

Lampertheim — Pfungstadt 3:0
Schwarz-Weiß Worms — 98 Darmstadt 2:2
Bobenheim — Lorsch 2:2
Pfiffligheim — Dieburg 1:1
Polizei — Bürstadt 6:0
Egelsbach — Münster 0:2

Im Gegensatz zum Vorspiel stand das Spiel in Lampertheim auf keiner hohen Stufe. Pfungstadt wurde in die eigene Hälfte zurückgedrängt und konnte nur gelegentliche Vorstöße anbringen. Wäre der Lampertheimer Sturm nicht so schlecht gewesen, müßte die Tordifferenz noch größer sein. Schwarz-Weiß Worms sind scheinbar die letzten guten Spiele etwas in den Kopf gestiegen. Gegen die Darmstädter Bilienträger lieferte man in der ersten Halbzeit ein Spiel, das geradezu kläglich war. Darmstadt nützte diese Gelegenheit aus und erzielte zwei Tore. Erst in der Schlußhälfte drehten die Wormser auf und konnten mit Ach und Krach remisieren. Bobenheim empfing auf eigenem Gelände Lorsch, welche ebenfalls noch nicht über dem Graben sind. Das Spiel endete unentschieden. Pfiffligheim leistete sich zur Abwechslung wieder einmal ein Unentschieden, und zwar ausgerechnet gegen den Tabellenletzten Dieburg. Eine böse Abfuhr erhielt der VfR Bürstadt beim Tabellenführer Polizei Darmstadt. Auf diese 6:0 Packung waren die Bürstädter nun doch nicht gefaßt, nachdem es bis zur Pause noch 0:0 hieß. Den tollsten Streich leistete sich aber Egelsbach, indem es auf eigenem Platze gegen Münster mit 0:2 verlor.

Die Kreisklasse Starkenburg

Hier setzte sich der FV Biblis durch einen Kantersieg von 8:1 über Hofheim wieder an die Tabellenspitze. Bensheim konnte nur unter Aufbietung aller Kräfte in Stockstadt 1:1 spielen, während sich Biedesheim mit einem 3:1 Sieg in Groß-Rohrheim durchzusetzen vermochte. In Bensheim hielten sich die jungen Lampertheimer Turner in der ersten Hälfte recht gut, mußten aber in der 2. Halbzeit die Bensheimer Ueberlegenheit über sich ergehen lassen und verloren 1:3.

Spiele der Bezirksklasse am nächsten Sonntag: Pfungstadt — Münster; Lampertheim — Dieburg; Bobenheim — 98 Darmstadt; Bürstadt — Egelsbach; Lorsch — Schwarz-Weiß Worms; Pfiffligheim — Polizei Darmstadt. —a—

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An sämtliche Kassenleiter der Stadtortsgruppen

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir bis spätestens 20. Dezember 1935 im Besitz der namentlichen Aufstellung der Mitglieder der Stadtortsgruppen sein müssen. Die Listen haben Mitgliedsnummer, Vor- und Zuname und Wohnung der Pgg. zu enthalten. **Kreiskassenleiter.**

An sämtliche Ortsgruppenkassenleiter des Kreises Mannheim

Die Einl-Umlage-Meldung für Monat Dezember 1935 ist sofort an die Kreiskassenverwaltung einzureichen. Letzter Termin: 19. Dezember 1935. **Kreiskassenleiter.**

Politische Leiter

Oststadt. Am 19. Dezbr., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Pol. Leiter im Nebenzimmer des Rosengartenrestaurants.
Deutsches Eck. Am 20. Dezbr., 20 Uhr, kurze Sitzung sämtlicher Pol. Leiter in der Geschäftsstelle.
Neckarau. Am 20. Dez., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Pol. Leiter im Ortsgruppenheim.
Friedrichsfeld. Der auf 28. Dez. angesetzte Kameradschaftsabend der Pol. Leiter wird auf Samstag, 18. Jan. 1936, verlegt.

NS-Frauenschaft

Deutsches Eck. Heute, 20 Uhr, Pflichtheimabend im Ballhaus.
Käfertal. Am 19. Dez. kein Heimabend.
Neckarhausen. Am 19. Dez. fällt der Heimabend aus.
Jugendgruppe. Am 18. Dez. kommen sämtliche Mädel zur Hauptprobe nach L 4. 15, 4. Stock (Zimmer 11) 20 Uhr, nicht in den Friedrichspark.
Deutsches Eck. Am 18. Dez., 20 Uhr, Heimabend im Ballhaus.

HJ

Feldscher vom Unterbann 1/171

Sämtliche Feldscher stehen heute (Mittwoch) 19 Uhr in Uniform mit Sanitätstasche am Haupteingang vor dem Rosengarten angetreten. Erscheinen ist Pflicht. **Der Unterbannfeldscher.**

BdM

Gruppenführerinnen! Sofort die Jahrbücher für 1936 abholen, Preis: 1.20 ℳ.
BDM-Kundgebung. Die Stadtgruppen treten ringweise geordnet am 18. Dez., 19.45 Uhr, auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche an.
Gruppe 1 Rheintor. Antreten 19.30 Uhr Zeughausplatz.
Gruppe 3 Deutsches Eck und Strohmarkt. Antreten 19.15 Uhr U-Schulplatz.
Gruppe 8 Lindenhof. Antreten 19.25 Uhr Gontardplatz.
Gruppe 5 Weststadt. Antreten 19.30 Uhr Gabelsbergerplatz.
Gruppe 6 Neckarstadt-Ost. Antreten 19.15 Uhr Meßplatz.
Gruppe 7 Humboldt. Antreten 19.15 Uhr Meßplatz.
Gruppe 28 Feudenheim. Antreten 19.25 Uhr Ortskrankenkasse.
Gruppe 29 Oststadt. Antreten 19.25 Uhr Ortskrankenkasse.
Die Führerinnen der nicht angeführten Gruppen (Neckarau, Waldhof, Sandhofen, Seckenheim, Käfertal) treten 19.45 Uhr am Gabelsbergerplatz an.
Sanitätsdienst. Die U. D.-Mädel treten am 18. Dez. um 19.45 Uhr in der Wandelhalle des Rosengartens an.
Sport. Die Leistungsbücher können sofort bei der Untergau-Verwaltungsstelle für 75 Pfg. geholt werden.
Verwaltung. Die BDM-Buchseiten müssen am 18. Dezember abgerechnet werden.
Oststadt. Donnerstag fällt das Turnen aus.
Schwetzingerstadt und Almenhof. Am 18. Dezember treten sämtliche Mädel um 19.30 Uhr in Kluft auf dem Gabelsbergerplatz an.

JM

Stadt und Land. Staatsjugendtag am 21. Dezember fällt aus, da Schulferien. JM gehen an diesem Tag in Kluft in die Schule.
Strohmarkt. Alle Mädel über 12 Jahre und alle Führerinnen treten am 18. Dezember, 19 Uhr, vor der Jugendschule an. Kluft.
Deutsches Eck. Am Mittwoch um 6.30 Uhr tritt alles über zwölf Jahre auf dem U-Schulplatz in Kluft an.
Neuland. Alle Mädel über 12 Jahren treten am Mittwoch nicht um 3.45 Uhr, sondern um 6.30 Uhr an der Heilig-Geist-Kirche an. Tadellose Kluft.

Deutsche Arbeitsfront

Am 19. Dezember, 20.15 Uhr, DAF-Walter-Versammlung im Evang. Gemeindehaus in Neckarau. Es spricht der Kreiswalter Pg. Döring.

Arbeitsschule der DAF

Kursus 21, Oberflächenbehandlung (Beizen und Polieren) beginnt am Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, in C 1, 10 (Zimmer 20).

Handgehilfen

Oststadt. Bila Rupp, Mina Gögelein, Elise Weschl. Mittwoch, 18. Dez., 20.30 Uhr, Heimabend in L 13, 12a.

„Kraft durch Freude“

Wanderfahrt am 31. Dezember nach Weinheim — Laudenbach — Juhöhe. Feier des Jahresbeginns.

1. Januar 1936 Wanderung: Juhöhe — Niederliebersbach (Mittagbrot) — Birkenau — Weinheim. Hinfahrt am 31. Dezember gegen 20 Uhr ab OEG Neckarstadt, Weinheimer Bahnhof. Rückfahrt am 1. Januar gegen 17 Uhr ab Weinheim. Fahrpreis 1 ℳ. Uebernachtungsmöglichkeit zum Preise von 1 ℳ ohne Frühstück ist geboten. Decken und Musikinstrumente mitnehmen. Wanderzeit etwa 5 Stunden. Meldungen mit Angabe, ob Uebernachtung gewünscht wird, bis spätestens Donnerstag, 19. Dezember 1935, bei den Ortsgruppen und auf dem Kreisamt L 4, 15. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, empfiehlt es sich, die Anmeldung sofort vorzunehmen.

Sport für jedermann

Donnerstag, 19. Dezember

Allgemeine Körperschule: 17.30 bis 19.00 Uhr Schillerschule, Neckarauer Uebergang, 19.30 bis 21.30 wie vorstehend. 19.30 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Eingang Kronprinzenstraße. 19.30 bis 21.30 Uhr Moll-Realschule, Richard-Wagner-Straße. Jeweils für Frauen und Männer.
Fröhliche Gymnastik und Spiele: Kursus 30 19.30 bis 21.30 Uhr Feudenheimschule Frauen und Mädchen. Kursus 31 19.30 bis 21.30 Uhr Elisabethschule, D 7, 22, Eingang zwischen D 7 und C 7. Frauen und Mädchen. Kursus 29 18.30 bis 19.30 Uhr Liselotteschule, Frauen und Mädchen. Kursus 32 19.30 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstraße. Frauen und Mädchen.
Kindertanz: 17 bis 18 Uhr Sabattenschule, L 8, 9.
Jiu-Jitsu: A. Kursus 20 bis 22 Uhr Stadion, Vorhalle der Gymnastikhalle. Frauen und Männer.
Ski-Gymnastik: Kursus 104a 18 bis 19.45 Uhr Pestalozzischule Otto-Beck-Straße. Kursus 104 19.45 bis 21.30 Uhr, wie vorstehend. Frauen und Männer.
Reiten: 19.30 bis 20.30 Uhr Reithalle Schloß. Frauen und Männer.
Sportliche und sportärztliche Beratungsstelle für alle Volksgenossen kostenlos. 18.30 bis 19.30 Uhr Gesundheitsamt im Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Eingang F. Lessingstraße, 3. Stock, Zimmer 21.

Tageskalender

Nationaltheater: Nachmittags-Vorstellung „Prinzessin Allerliebst“, Märchen von W. Burggraf. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. Abends: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 1, 130—132, 205, 261—263, 281—282, 286 bis 288, 361—390, 510, 504—507, 560—570, 564—567, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 301—600, „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderausstellung: Maler der Westmark von Kobell bis Slevogt.
Harmonie: Seiten-Bildschau.
Tanz: Clou, Kaffee Vaterland.
Kaffee Ebren: Konzert (Verlängerung).
Plankenhof-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Menat Berg“. — Alhambra: „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“. — Schauburg: „Einer zuviel an Bord“.

Ständige Darbietungen:

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Was hören wir?

Donnerstag, 19. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Choral. — 6.05: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.10: Bauernfunk. — 8.15: Frauenfunk. — 10.15: Volksliedsingen. — 11.00: Hammer und Pflug. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts. — 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. — 15.15: Allerlei Plaudereien. — 15.30: Frauenstunde. — 16.00: Heitere Musik am Nachmittag. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.30: Mit was unsere Kinder spielen. — 18.45: Erinnerungen an Dietrich Eckart. — 19.00: Buntes Operettenkonzert. — 19.45: Mit „Graf Zeppelin“. — 20.00: Die Fahne ruft. — 20.10: Mozart-Zyklus. — 21.00: Man nehme ... — 22.30: Spätabendmusik. — 24.00: „Martha“, Oper von Flotow.

Deutschlandsender

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer. — 6.10: Funkgymnastik. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 9.40: Kindergymnastik. — 11.05: Die Landfrau schaltet sich ein. — 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. — 12.00: Musik zum Mittag. — 15.45: Eine Frage an die Männer. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.20: Abenteuer und Erlebnisse. — 18.35: Schäume, Martha. — 18.50: Sportfunk. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend. — 20.10: Das Elly-Ney-Trio spielt Beethoven. — 21.00: Die Eule aus Athen. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Verkäufe

Chaiselongue 22.- RM Couch 55.- RM
Kleine Hassenarb. Schlafzimmer äußerst billig
Matratzen-Braner H 3, 2
Tel. 333 58.

Zu verkaufen: **1 Skunks-Pelz und Muff**
Aufhellachen, Bilder, Abrechb., 1927—1932. Ankunft, Dauberät, von 9—1 Uhr. Freiling u. 3—6 Rolltr. 25, 3. St.

Schöne Krippe m. 2 Burgen zu vk. S 2, 18, part. r.

Kpl. m. Zimmer auch einz. schw. auf erh. Markenklavier, 2 wß. Schränke u. verschiedenes bill. z. verkauf. S 2, 6b, 2 Tr. r.

1 billiges, neues **Wohnzimmer** sehr schön. Mod. Eiche gepert, bestehend aus: 1 Büfett, 140 cm, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle kompl. nur **195.-** bei **Möbel-Klinger** S 2, 6 u. T 1, 8

Fabrikneue **Pianos** in Schwarz Eiche, Nußbaum, infolge **Großeinkaufs** zu besonders billigen Preisen und günstiger Zahlung. Fabrikat 1930 mit der gold. Medaille ausgezeichnet. **Ohnesorg N 2, 12** neg. Rosenstock.

1 Posten billige **Bücherschränke**
1 Bücherschr. roh ... jetzt 25.-
1 Bücherschr. Eiche gek. ... jetzt 30.-
1 Bücherschr. Eiche, Glas ... jetzt 58.-
1 Bücherschr. Eiche, Glas ... jetzt 85.-
H. Baumann U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz

Küche u. Stammpolen mit 30 Pf. gut erh., bill. zu vf. Meerfeldstr. 60, 1 Tr. r.

Prachtvolle **Speisezimmer** echt Eiche, komplett mit Ausziehtisch u. Polsterstühlen schon für Mk. **295.-** Auswahl in vielen Größen und Preislagen. Möbelhaus **Schmidt** E 3, 2 Ehestandsdarlehen

Märklin-Baukasten Spielwarenhaus Carl Komes Mannheim — Rathaus

Zilliant Alessandro

Bücherschränke 1 u. 2-türig Eiche **Schreibtische** b.lligabzugeben **Möbelhaus Binzenhöfer** Schwetzinger Str. 53 Ehestandsdarlehen

Puppenküche und -Stube einer Puppenbett abzugeben. Neu., 21, Schwanengasse 7, 3 Tr.

Bronchiol-Tabletten gegen HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH
¹/₁ Dose RM. 0.90 - ¹/₂ Dose RM. 0.45
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

Das kommende Fest-Ereignis

ist der neue abenteuerlich spannende

Hans Albers-Großfilm

— ein Spitzenwerk der Welt-Produktion —

Ein Kolossal-Filmwerk nach dem Roman „Ein Mannsbild namens Prack" mit

Hans Albers

erster Doppelrolle

Charlotte Susa, Jack Trevor, Ernst Dumcke u.v.a.

Festliche Premiere

morgen Donnerstag 8.30 abds.

ALHAMBRA

SCHAUBURG

Ab heute Mittwoch der neue Spannung und Aufsehen erregende **Gesellschafts- und Kriminal-Film der Ufa**

Nach dem vielgelesenen Roman in der „Berliner Illustrirten"

Abenteurerfilm bester Qualität mit

Willy Birgel

Lida Baarova, Albrecht Schoenhals, René Deltgen, Karl Dannemann, Rudolf Platte u. a.

Vorort-Tingeltangel / Bar / Matrosenkneipe / Neapels leuchtende Küste / Hamburgs Hafen

Schauplätze der Handlung.

Zimmer zu vermieten Lustspiel | Briefe fliegen über den Ozean

Neueste DEULIG-Woche der Ufa

Heute: 5.00, 7.10, 8.35 Uhr

2 letzte Tage!

Lehárs „CLO-CLO"

Das große Lustspiel mit

Marta Eggerth

Die ganze Welt dreht sich um Liebe

Beste Komiker: Hans Moser, Leo Slezak, Ida Wüst, Rolf Wanka u.a.

versetzen Sie in eine **unbeschreibliche Bombenstimmung!**

Interess. Vorprogramm: „Sphinx und Pyramiden"

Neueste Wochenschau!

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Eine „Höhensonne" als Weihnachts-Geschenk

... wäre das nicht eine gute Idee? Die neuen Modelle sind im Preise so niedrig gehalten, um es jeder Familie zu ermöglichen, sich eine eigene „Höhensonne" für das Heim anzuschaffen. Kompl. Apparate von 98.- RM bis 241.20 RM. Verlangen Sie kostenl. Prospekte von der

Rheinelektra

P 7, 25 Tel. 28087

Unverbindliche Vorführung!

„Hanauer Höhensonne"

LIBELLE

das Kabarett-Varieté für Jedermann

Das neue Programm

der 8 Entfesselten hat bombig eingeschlagen

Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag, Eintritt frei

Donnerstag, 16 Uhr: Tanztee mit Kabarett. Eintritt frei

Schwache Lunge? Dr. Boether-Tabletten!

Greift das Leiden von verschied. Richtungen her an. Erprobt bei quälendem Husten, auch bronchit. Art, zähem Auswurf mit Fieber und Nachtschweiß, Mattigkeit, Gewichtsabnahme. 6000 schriftl. Anerkennungen, darunter 600 ärztliche! Packg. M. 1.43 u. 3.50 in d. Apoth. Wichtige Broschüre u. Apoth.-Probe kostenlos. Schreiben Sie an: Dr. Boether GmbH., München 16/S 33

Die ganze Stadt spricht von BENGT BERG

Der weltbekannte Forscher

spricht selbst

nur noch heute Mittwoch und morgen Donnerstag zu seinen herrlichen Filmen:

nachm. 5.30 Uhr **Die letzten Adler**

abends 8.30 Uhr **Tiger u. Mensch**

Ein packendes Erlebnis für Jeden!

Vorher: Neue Ufa-Ton-Woche. Eintrittspreise RM 0.80 bis 2.–. Jugend nachmittags ab RM 0.50

Universum

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 18. Dezember 1935

Vorstellung Nr. 118

Nachmittags-Vorstellung

Prinzessin Allerliebst

oder

Der wundersame Regenschirm

Ein Märchenspiel für Kinder in 4 Bildern nach Walter Barths Dichtung „Das singende Königreich" von Waldfried Burggraf; Musik von Norbert Schultze

Anf. 15 Uhr Ende etwa 17 Uhr

Mittwoch, den 18. Dezember 1935

Vorstellung Nr. 119

N. S. K. G. Mannheim

Der Bettelstudent

Operette in drei Akten nach F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker. Neu bearbeitet von Eugen Otto

Anf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten

Mittwoch, den 18. Dezember 1935

Vorstellung Nr. 23 N. S. K. G., Mhm.

Jugend

Ein Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe

Anf. 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Musikhaus W. Feldmann, S 2, 8

Hochzeit und Gesellschaftsanzüge werd. bill. verkauft und verliehen in der Etage Ringel O 3, 4a, 1 Tr. neben Neugebauer

Wärme-Flaschen und **Cuponringe**

Große Auswahl! Billige Preise!

Gummi-Kriege Qu 4, 3 Fernruf 25823

Alessandro Ziliani

Salvator

das weltberühmte Starkbier

der Paulanerbrauerei zu München kommt ab Mitte Dezember zum Ausstoß.

Die Ausschankstellen sind durch Plakate kenntlich.

Spezial-Ausschank:

Thomasbräu, Mannheim, P 3, 14

Zu beziehen in Fässern durch:

Hummels Biergroßhandlung, Mannheim, D 5, 4

Tel. 21975

In Flaschen und Syphons:

Köhlers Flaschenbierhandlung, Mannheim

Seckenheimer Str. 27 — Tel. 431 66

Nähmaschinen

Führende deutsche Fabrikate in allen Preislagen. Günstige Zahlungsbedingung.

Sebastian Rosenberger C 3, 23 Ruf 27644

Nähmaschinen-Spezialgeschäft

GRAUE HAARE

SCHUPPEN und HAARAUSFALL? „LAURATA", das bestbewährte Haarpflegemittel, hilft! Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch: Drogerie und Parfümerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19, Drogerie Friedrich Becker, G 2, 2

Der feine, geschmackvolle Pullover bringt eine persönliche Note in die Kleidung, ist immer praktisch, sieht immer gut aus. Ein Festgeschenk, wie man es sich wünscht!

MODEHAUS **Neugebauer**

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Offene Stellen

Hafengroßmühle sucht sehr gut eingeführten **VERTRETER** auch für den Verkauf ihrer verschied. Sorten in der Type 405. Ausführliche Angebote unter H G 2582 an Ala, Mannheim, Kaiserring.

Gesucht für den Verkauf von **Putzlappen u. Putzwolle** für Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung **tücht. Vertreter** der bei der verbrauchenden Industrie gut eingeführt ist. Zuschriften unt. D M 8880 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

In nichtar. Haush., 3 erw. Pers. (Zentralh.), Mädchenz. i. d. Wohn., **Mädchen oder unabh. Frau** zum 1. 1. od. später gesucht. Anfragen u. Fernspr. 413 20.

Servier-Fräulein für sof. gesucht. Adam Dann, „Gasthof zum Kühlen Grund", Auerbach, Bergstr.

Aelteres **Alleinmädchen** od. unabh. Frau mit gut. Zeugn. in nichtar. Haushalt gesucht. Verzufließen D 2, 12, 2 Tr. h.

Unabh. Frau od. nichtar. Mädch. i. nichtar. Haushalt zum 1. 1. 36 gesucht. P 6, 3/4.

In nichtarischen Haushalt **Alleinmädchen** f. sofort od. tagsüber z. 1. 1. 36 **gesucht.** Dürerheimer, L 10, 10, Fernspr. 246 31.

Aeltere Frau oder **Mädchen** i. nichtar. Haushalt tagsüber gesucht. Richard-Wagner-Straße 53, 2. St.

Stellengesuche

Tüchtiges, ehrliches, fleißiges **Mädchen** 22 Jahre, perfekt in allen Hausarbeiten, mit bester Empfehlung, sucht Stelle zum 1. 1. 36, evtl. später. Anfragen: Fernsprecher Nr. 413 20.

Bedienung m. Bernsdanweis u. guter Garderobe sucht f. sof. Stellung in Café oder Speiserestaurant. Angeb. u. B W Nr. 58 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Jmmobilien

Wohnhaus 3×2 Zimmer, Küche u. Zubehör, im Almengebiet zu verkaufen. — Auskunft Fernspr. 520 27.

Einfamilienhaus 4 Zimmer, einschl. Grundstück, bei nur rund RM 2000.— Anzahlg. und nur RM 42.— monatl. Zinsen. Tilgungsraten, in Gartenstadt Waldhof zu verkaufen. Angebote unter Z O 136 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alessandro Ziliani

Verkäufe

Kl. Geschäft Herdell. u. Beriz, ein. Mal. Gebr.-Art. m. gl. Kundschaft, Frankf.-L. ist, an rasch entschloß. Käufer f. 1000 RM abzugeb. Tägliche Barverd. Nachforsch. nicht erf. Wird evtl. Eilang. u. B Z 56 an die Geschäftsst.

1 gebrauchtes Knabenrad zu verk. „Marienstraße", O 7, 27.

Sehr gut erhalt. Nähmaschine versenkb., 1.75 RM abzugeb. Elfenstr. 15 part. Wen. gebr. Pfaff-Nähmaschine. Mantel f. 14–16 jähr. Jg., 1 Ohrsessel, 1 Stenografen 1 A. zu verk. Trachtenfeldstr. 8

1 Dezimalwaage m. Gew., 1 Waschbecken, 7 m lg., 0,85 br., 2 Teil. Glas, 1,70 m h., zu verkauf. Geisler Str., Q 7, 5

Moderner gr. **Pelzkragen** preisw. zu verk. O 7, 1, Brunner.

Bisamrücken-Mantel fast neu, Gr. 46, erste Qual., ganz mod. Form, aus Privathand umständeh. preisw. abzugeb. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

3/4 Geige Fl.-Laute (Ziekle), Kinderpels-Garnitur, Kl. Gasherd mit Tisch, alles gut erhalt., billigst abzugeb. K. Seifert, Windeckstr. 8, IV

Puppenküche zu verk. G 5, 2, II.

Ein neuer preisw. **blauer Anzug** Gr. 48 weit unt. Preis zu verkaufen. D 2, 2, Laden.

Leere Kisten 50 bis 60 Stück, abzugeb. Krumb, C 1, 7, Fernspr. 210 28.

Elektrola-Koffer-Grammophon echt Silberne Aufstell-Gegenstände Meißener Porzellane u. einige Perserbrücken, alles sehr gut erhalten, sehr bill. zu verk. Hopf, Klav.-Reparatur, Weiherstraße 40 (bei Wilhelm-Wundt-Schule)

Prima **35er Rotwein** plombiert u. süffig, fief. fr. Haus in Kochflaschen u. 10 Lit. aufw. u. in 50- u. 100-Liter-Fässern à Liter 40 Pfg. Joh. Elminger, Weisenheim a. S. (Rheinpfalz).

Mutter kauft Feinsten **Marzipan** und **Nougat** ¼ Pfd. 40 Pf. **Nürnberger Lebkuchen** Paket 1.– RM stets bei **Greulich** N 4, 13

Krippen Figuren Ställe anerkannt. Einzelteile kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei der Firma **Christliche Kunst** G. m. b. H. jetzt O 7, 2. Komplette Krippen mit Stall von 3.85 RM an. Krippenausstellung durchgehend geöffnet v. 8–19 Uhr

Küchenherd weiß em., 'Juno' sehr gut erh., zu verk. R. Bachfisch, Seckenheimerstr. 8 (E. d. Uhlandschule)

Kaufgesuche

Modernes **Speisezimmer** sehr gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. u. Q W Nr. 141 an die Geschäft.

Gebr. Teppiche zu kauf. gesucht. Angeb. u. C D 90 an d. Geschäftsstelle.

Kaufe stets getr. **Anzüge** Pfandscheine usw. **Finkel, H 6, 1** Karte genügt

Gebr. Linoleum ca. 20 qm, zu kauf. gesucht. Angeb. u. C B 98 an die Geschäft.

Vermischtes

Musik-Schwab K 1, 5b Inh. Herbert Schall. Das Fachgeschäft für alle Musikinstrumente

Mietgesuche

2 alleinsteh. Damen (Nichtar.) suchen zum 1. April 1936 **2 große Zimmer** (evtl. 3 kleine) mit Küche, Bad u. Zubehör. Angeb. erb. unt. B Y 55 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kl. **2-Zim.-Wohng.** v. berufst. Ar., ruhig, günstig, Innen- od. Oststadt, in gutem Hause, möbl. m. Zentralheiz., per bald gesucht. Angeb. u. C A 97 an die Geschäft.

Hypotheken

Hypotheken-Gelder für neu zu bauende Ein- u. Mehrfamilien-Häuser bis 75% des Bau- und Bodenwerts beschafft ohne Vorkosten schnellstens Fr. Zimmermann Immobilien P 5, 8.

Lest die N.M.Z.

Automarkt

Schützen Sie Ihr **Auto** gegen **Frost** Kühlerhauben, Nebel-Lampen, Heizofen, Schnee-Ketten, Glysantin, Dixol, alle Winterartikel **Auto-Haefele** MANNHEIM N 7, 2 Tel. 27074.

Alessandro Ziliani

Vermietungen

Eine in gutem Zustand befindliche **Wirtschaft** ist an ordentliche, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Angebote unter Qu X 142 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Laden mit Nebenraum neu hergerichtet, mit oder ohne 2-Zimm.-Wohnung, in guter Lage per sofort zu vermieten. Angebote unter P R 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne große 3-Zim.-Wohng. Lindenhof, 1 Tr., zum 1. 4. 36 zu vermieten. Angebote unt. P H 102 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermietungen

Schöne gr. Parterre-Wohng. fünf Zimmer Zentralheizg., besonders auch für Büro geeignet, Nähe Schloß, zum 1. April 1936 zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst.

Villa Oststadt 1×4-Z.-Wohng., 2×3-Z.-Wohng., mit gr. Balkon, Garten, Heizg., ruh. sonn. Lage, Miete 160.–, 100.–, 110.–, z. 1. 4. 36. **Julius Wolff** (Makler) Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 13.

E 7, 24 (Rheinstr.) Herrschaftliche **5-Zim.-Wohng.** m. Etagenheizg., Hochparterre, z. 1. 4. 1936 **zu vermieten.** Näheres **Telefon 53779**

Rheinvillenstr. parterre: Sehr schöne **5-Zim.-Wohng.** m. Zubehör, 96,50 RM z. 1. 4. zu verm. Hausverwalter Rich. Karmann, N 5, 7.

Schöne, sonnige mod. eingericht. **6-Zim.-Wohnung** in ruhiger Oststadtlage vom 15. Januar 1936 ab **zu vermieten** Zu erfr. Richard-Wagner-Str. 40, parterre

Schöne 4-Zim.-Wohnung Küche, Bad und Zl. Zimmer, neu herger., zu vermieten. 2. Stock, Seckenheimer Str. 111. Zu erfragen b. Mann, part.

Gr. leer. Zim. neu herger., z. el. L., z. Herrschaft zu verm. D 3, 1 b. Möbl.

Schl., gut möbl. Zim., el. L., m. Klavierben., in Zentrum zu verm. E 3, 1a, II.

Sehr gemütlich möbliert. schön. **Zimmer** Bad, fl. Wasser, mit 2 Betten, z. 1. Jan. zu vermieten. Kl. Merzelstr. 10 III, r. r.

Laub. Schlafstelle m. el. L., a. Frl. od. Fr. sof. zu v. T 4a, 13, 4. St. I.

Möbl. Zimmer m. separ. Eing. sof. zu vermiet. S 4, 3, 1. Stock, r.